The Association of American Advertisers has examined and certified to the circulation of this publication. The detail report of such examination is on file at the New York office of the Association. No other figures of circulation guaranteed.

No. 58 [signature] Secretary.

Abendpost

Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 384 Kleine Anzeigen.

1 Cent (10 Seiten) | Chicago, Montag, den 21. März 1910. — 5 Uhr-Ausgabe. | 22. Jahrgang—No. 67

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Nach der „Schlacht“.

Washington, D. K., 21. März. Ehe das Abgeordnetenhaus des Kongresses heute Mittag wieder zusammentrat, wurde allgemeine Umfrage gehalten, um die genaue Sachlage festzustellen. Es war ersichtlich, daß zunächst kein weiterer Trubel zu erwarten ist; vielmehr zeigte Jedermann nur die friedlichsten Absichten.

Nach dem Kalender des Hauses war heute viele minderwichtige Maßnahmen zu berathen, unter der Regel allgemeiner Zustimmung. Schon dieser Umstand allein ließ einen ruhigen Tag erwarten; und Niemand wollte wenigstens die Verantwortung dafür übernehmen, selber neuen Streit angefangen zu haben.

(Später:) Der Sprecher Cannon hatte doch die größte Schwierigkeit, die Ordnung im Hause aufrechtzuerhalten! Zornig schrie er, indem er seinen Hammer heftig niedersausen ließ: „Das Haus wird zur Ordnung kommen, — oder irgend Jemand verletzt werden!“ Und er fügte hinzu: „Die Gallerien, die bis jetzt nicht gesprochen haben, werden auch ferner still bleiben.“

Washington, D. K., 21. März. Abg. Wilson (Dem., Pennsylvanien) brachte eine Resolution ein, durch welche der neue Geschäftsregelnausschuß ermächtigt wird, die Regeln des Hauses zu amendiren, zu vereinfachen und in einen Koder zusammenzufassen.

Der zuständige Ausschuß berichtete dem Senat den Etat für die Militärakademie ein; derselbe fordert eine Bewilligung von $1,856,649, oder etwa $1400 mehr, als für das alte Jahr.

Washington, D. K., 21. März. Fast alle republikanischen „Insurgenten“ stimmen dahin überein, daß den Abgeordneten Dalzell und Smith gestattet werden wird, auch in dem neuen (zu erwählenden) Geschäftsregelnausschuß des Abgeordnetenhauses ihre Plätze beizubehalten. In Bezug auf die 4 anderen Mitglieder, welche von den Republikanern auszusuchen sind, wird es aber Kampf geben! Mehrere „Insurgenten“ äußerten sich dahin, daß sie auch mit Präs. Taft über die Angelegenheit sprechen möchten.

Zollverständigung mit Frankreich.

Washington, D. K., 21. März. Jeden Augenblick wird die amtliche Proklamation erwartet, welche Frankreich in die Liste der meistbegünstigten Länder, unter dem Payne-Aldrich'schen Zollgesetze, aufnimmt. Denn es ist wirklich eine vollkommene Verständigung mit Frankreich erzielt worden.

(In Paris wurde bereits ausgangs der Woche eine diesbezügliche offizielle Ankündigung erlassen und in Handelskreisen allgemein freudig begrüßt.)

Vom Arbeitsfelde.

South Bethlehem, Pa., 21. März. Der Ausstand in den Stahlwerken dahier trat heute wieder in eine neue Phase ein. Eine Anzahl „Open hearth“-Arbeiter, welche eine Lohnerhöhung von $6 auf $7 per Tag verlangt und der Gesellschaft bis morgen Abend Zeit gegeben hatte, die Forderung zu gewähren, erhielt ihren Lohn — und gleichzeitig die Entlassungsnotiz. Diese Leute gehörten zu denjenigen, welche seit dem 28. Februar zur Arbeit zurückgekehrt waren.

Die Streiker behaupten, es hätten sich ihnen noch 200 Mann von den Sauconwerken angeschlossen, 400 andere würden noch vor Abend das Gleiche thun, und der Betrieb der Schmelztiegelabtheilung stocke ganz.

Kansas City, 21. März. Gewerkschaftslederarbeiter in allen Theilen des Landes, mit Ausnahme des Ostens, stellten heute die Arbeit ein, weil die Arbeitgeber sich weigerten, den Achtstundentag und eine 15prozentige Lohnerhöhung zu gewähren.

Cincinnati, 21. März. Aufsehen erregt die Kunde, daß die Besitzer von Nichtgewerkschafts-Kohlengruben in Westvirginien und Kentucky nächstdem die Löhne freiwillig erhöhen würden. Dies wird, wenn es sich bestätigt, beinahe gleichbedeutend auch mit einem Sieg der Gewerkschaft in ihrem jetzigen Unterhandlungskampf behufs Lohnerhöhung sein.

Bei Präsident Taft.

New Haven, Konn., 21. März. Präsident Taft traf über die New York-, New Haven- & Hartfordbahn heute Vormittag um 9.49 Uhr hier ein.

Er bestieg ein schon auf ihn wartendes Automobil und fuhr unmittelbar nach der „Woodbridge Hall“, wo er um 10 Uhr einer Versammlung der Yalekorporation beiwohnte.

Von Providence, R. I., 21. März. Heute Abend trifft Herr Taft als Ehrengast zum Bankett der „New England Manufacturer's, Jewellers' and Silversmiths Association“ hier ein. Mit ihnen werden an der Rednertafel die Bundessenatoren Aldrich und Wetmore, der Staatsgouverneur Pothier, der Bürgermeister Fletcher und Andere sein.

Dienstag reist der Präsident wieder nach der Bundeshauptstadt ab.

Mindestens 45 Todte!

Beim heutigen Bahnunglück in Iowa! — Zahl mag noch auf 40 oder darüber kommen!

Marshalltown, Ia., 21. März. Es sind jetzt 45 Todesopfer des Bahnunglücks von Green Mountain bekannt, und die Zahl mag noch auf 40 oder darüber kommen. Unter den vielen Verletzten kommen jedenfalls mehrere nicht mit dem Leben davon.

Des Moines, Ia., 21. März. F. W. Cherry von Princeton, Ia., einer der Passagiere des Zuges, welcher zu Green Mountain, bei Gladbrook, verunglückte, behauptet in einer telegraphischen Mittheilung, daß 42 Personen umgekommen seien, und die Zahl der Verletzten wahrscheinlich ebenso groß sei! Er fügt hinzu, er selber habe 37 Leichen aus den Trümmern schaffen helfen!

Marshalltown, Ia., 21. März. Anderthalb Meilen nördlich von Green Mountain verunglückte ein Personenzug der Chicago, Rock Island-Pazifikbahn, als er eine Umschwenkung auf das Geleise der Chicago Great Western Bahn machte.

Es heißt, 25 Personen seien getödtet, und 20 oder mehr verletzt.

Alle Aerzte dahier wurden in Automobilen zu Hilfe gesandt.

Marshalltown, Ia., 21. März. Ein offizieller Bericht, der im Hauptquartier der Chicago- & Great Western-Bahn eintraf, gibt die Zahl der Getödteten bei der Entgleisung zu Gladbrook auf 14 an, und die der Verletzten auf 25.

Fast alle verhängnißvollen Verletzungen ereigneten sich in dem Kupee, obwohl auch zwei Schlafwagen entgleisten.

Der Zug bildete eine Vereinigung von zwei anderen, deren einer von Chicago (Sonntag Nachmittag 4:15 Uhr) und der andere von St. Louis abgefahren war.

Die Auswaschung einer Brücke nördlich von Cedar Rapids machte es für den vereinigten Zug nothwendig, einen Umweg über die Geleise der Chicago- & Great Western-Bahn zu machen. Das Unglück ereignete sich um 8:20 Uhr Vormittags.

Schafft ihr „Schuhbank“ ab.

New York, 21. März. Vor Einbrechern beständig besorgt, und den Banken kein genügendes Vertrauen schenkend, versteckte Frau Anthony Internata, welche drüben in Brooklyn ein Heim hat, $500 in Baargeld und $1,500 in Juwelen im Zehenende eines Schuhes. Während ihrer Abwesenheit nun sandte das „aufmerksame“ Dienstmädchen diesen Schuh behufs Ausbesserung zum Schuhflicker, natürlich ohne zu wissen, daß er eine „Bank“ war.

Als die Madame zurückkam — spät in der Nacht — vermißte sie den Schuh und erschrak sehr, als sie vom Dienstmädchen den Verbleib erfuhr! Sie und ihr Gatten rannten trotz der ungewöhnlichen Stunde vor die Bude des Schuhflickers und hämmerten fast die ganze Nacht vergeblich an der Thüre (denn der Schuhflicker schlief dort nicht.) Endlich verschafften sie sich von der Polizei die Erlaubniß zum Aufbrechen. Sie fanden den Schuh, und siehe da! es war noch Alles darin. Jetzt werden aber der Mammon und die Juwelen nach einem Sicherheitsgewölbe gebracht werden.

Die „Trockenen“ siegten.

Springfield, Mo., 21. März. Bei der Lokaloptionswahl im Missourier County Texas haben die Wirthschaftsfeinde, soweit bekannt, eine Mehrheit von 815 Stimmen erhalten. Der Wahlkampf wurde mit großer Erbitterung geführt.

Jene Schwindler verurtheilt.

Council Bluffs, Ia., 21. März. John C. Mabray und 9 Andere, welche des Mißbrauchs der Post zur Förderung von Schwindelplänen schuldig gesprochen worden waren, wurden heute zu je 2 Jahren Zuchthaus und $10,000 Geldstrafe verurtheilt.

Die Baumwollernte.

Washington, D. K., 21. März. Der neueste Baumwollbericht des Zensusamtes besagt, daß die Ernte von 1909 in den Ver. Staten, eingerechnet des Abfalles und unter Vollberechnung der halben Ballen, 10,363,240 Ballen betrug, — gegen 13,432,131 Ballen im Jahre 1908.

Ausland.

Italiens Kabinet geht.

Rom, 21. März. Das italienische Kabinet, an dessen Spitze Baron Sonnino steht, hat heute dem König seine Abdankung eingereicht. Dasselbe war erst am 10. Dezember 1909 gebildet worden.

Die Abdankung erfolgte, weil das Ministerium überzeugt war, daß die Schiffssubsidienvorlage der Regierung eine Niederlage in der Kammer erleiden werde.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: George Washington und Oldenburg von Bremen; Lapland von Antwerpen; Potsdam von Rotterdam (gegen 7 Uhr Abends am Dock); Minneapolis von London; Taormina, Cedric und

Stürmischer Abschluß:

Bombardement mit Tintenfässern und Büchern im ungarischen Reichsrathshause. — Zwei Minister verletzt.

Budapest, 21. März. So stürmisch auch schon manchmal die Sitzungen des ungarischen Abgeordnetenhauses verlaufen sind, so übertrafen doch die Abgeordneten heute sozusagen sich selbst!

Tintenfässer, Bücher und andere „handliche“ Wurfgeschosse flogen massenhaft durch die Luft und wurden gegen die Minister geschleudert, bis die Letzteren ihr Heil in der Flucht suchten!

Sowohl der Premierminister Khuen v. Hedervary, wie der Landwirthschaftsminister Graf Serenyi wurden durch Tintenfässer am Kopf getroffen und verletzt.

(Wie erwähnt, muß die Auflösung des Abgeordnetenhauses heute erfolgt sein, wenn es nicht der Justh'schen Partei gelungen ist, diesen Akt zu verzögern.)

Budapest, 21. März. Das Barometer des ungarischen Abgeordnetenhauses stand schon seit einiger Zeit auf Sturm, und Niemand erwartete ein ruhiges Ende!

Sobald heute das Ministerium das königliche Dekret verkündete, durch welches das Haus aufgelöst wird, machten die Verfassungsparteiler einen Höllenlärm und schrieen, die Auflösung sei verfassungswidrig.

Der Premier Hedevary wurde einfach niedergeschrieen, und die Verfassungsparteiler machten einen Sturm auf die Tribüne.

Eine Weile boten die Minister dem Bombardement Trotz, bei welchem alle möglichen Wurfgeschosse angewendet wurden, die überhaupt zu erwischen waren, — endlich aber traten sie einen fluchtartigen Rückzug an, welcher durch ihre Anhänger „gedeckt“ wurde. Die blutenden Köpfe des Premiers und des Landwirthschaftsministers wurden von Wundärzten zugenäht. Der Letztere, Graf Serenyi, ist am schwersten verletzt und mag das eine Auge einbüßen.

Kanzler Bethmann-Hollweg.

Wird vom König Viktor Emanuel und dem Papst empfangen.

Rom, 21. März. Der deutsche Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg traf heute hier ein. Er wird morgen beim König Viktor Emanuel Audienz haben und am Mittwoch vom Papst Pius empfangen werden.

Hauptzweck seines Besuches ist Gelegenheit zu persönlichem Gedankenaustausch mit den hervorragenden Staatsmännern Italiens. (Da das italienische Ministerium soeben abgedankt hat, so kommt insofern der Besuch nicht sonderlich gelegen.)

Auch will er bereits Stimmung für die Erneuerung des Dreibundes machen, welcher im Jahre 1914 erlischt.

Zugleich hat sein Besuch den Karakter einer Erholungsreise.

Jene schöne Verbrecherin.

Venedig, 21. März. Es wird bekannt, daß die „berühmte“ Gräfin Tarnowska, welche nebst dem Moskauer Anwalt Prikulow, dem jungen Dr. Naumow und ihrer Zofe der Ermordung ihres zweiten Gatten angeklagt ist, seit ihrer Verhaftung und besonders seit dem Beginn ihres Prozesses Dutzende von Heirathsanträgen aus allen Theilen Europas erhalten hat. Doch ist es kaum wahrscheinlich, daß sie einen der sich nach ihrer Hand Sehnenden beglücken kann, selbst wenn sie Lust dazu haben sollte, — denn im Falle ihrer allgemein erwarteten Verurtheilung steht ihr eine 30jährige Kerkerhaft bevor. Die gleiche Strafe dürfte Prilukow treffen, während der, der Tödtung des Grafen Kamarowski geständige Dr. Naumow jedenfalls auf Lebenszeit im Zuchthaus begraben werden wird. Die Zofe Elise Perier wird wahrscheinlich freigesprochen werden

Geschäftstheil zerstört.

Winnipeg, Kanada, 21. März. Eine Feuersbrunst, welche die ganze Nacht hindurch in dem Städtchen Outlook, Saskatchewan, wüthete, zerstörte sämmtliche Geschäftshäuser, einschließlich des Postamtes, und auch mehrere Wohngebäude. Man beziffert den Gesammtverlust auf $150,000.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Glasgow: Caledonia von New York; Pretorian von Boston.
London: Pomeranian von St. John.
Liverpool: Haverford von Philadelphia.
Dover: Vaderland, von New York nach Antwerpen.
Plymouth: President Lincoln, von New York nach Hamburg.

Abgegangen.

New York: Saxonia nach Mittelmeerhäfen.
Perim, Arabien: Cyclops, von Liverpool nach Tacoma.
Neapel: Verona nach New York.
Libau: Lituania nach New York, über Rotterdam.
Havre: Chicago nach New York.
Bristol: Montcalm nach Kanada.
Southampton: Neckar, von Bremen nach New York.
Am Lizard vorbei: Laurentic und Lusitania, von Liverpool nach New York; Columbia, von Glasgow nach New York; Kroonland, von Antwerpen nach New York; Nieuw Amsterdam, von Rotterdam nach New York; La Savoie, von Havre nach New York.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend und morgen im Allgemeinen klar; heute Abend wärmer; lebhafte südwestliche, morgen nordwestliche Winde.
Illinois: Heute Abend und morgen klar; heute Abend wärmer; morgen in den nördlichen Gebietstheilen kühler.
Indiana: Heut Abend und morgen klar bei zunehmender Luftwärme.
Wiskonsin: Heute Abend im Allgemeinen klar, ebenso morgen; heute Abend im Osten des Gebietes wärmer; morgen kühler.
In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 40 Grad, Nachts 12 Uhr 41 Grad, Morgens 6 Uhr 38 Grad, Mittags 12 Uhr 56 Grad.

Prohibitionisten antworten.

Behaupten, Wahlbehörde könne Petition nur auf ihre Form hin prüfen.

Sheldon in die Enge getrieben.

Anwalt der Wahlbehörde bedeutet ihm, daß nach dem Wahlgesetz nur registrirte Bürger als stimmberechtigte Wähler anzusehen seien.

Daß die Wahlbehörde nur eine Verwaltungsbehörde, nicht aber eine richterliche Behörde sei, und daß sie sich daher nur davon zu überzeugen hat, ob die Petition der Prohibitionisten der Form nach den Vorschriften des Lokaloption-Gesetzes entspricht, sich aber um die Frage der Echtheit der Unterschriften oder die Wahlberechtigung der Unterzeichner gar nicht zu kümmern hat, war der überraschende Einwand, den der Anwalt der Anti-Saloon League, Harvey L. Sheldon, heute dagegen erhob, daß die Behörde die Petition auf ihre Glaubwürdigkeit hin untersuchte.

An der Hand des Lokaloptiongesetzes suchte er nachzuweisen, daß die Wahlbehörde nichts zu thun habe, als festzustellen, daß die Zahl der Unterschriften genüge, daß die Aufschrift am Kopf der einzelnen Seiten den Vorschriften des Gesetzes entspreche, daß jeder Unterschrift die Adresse und das Datum, wann die Unterzeichnung erfolgt sei, beigefügt sei, und daß jede einzelne Seite eidlich beglaubigt sei.

Ob die Unterschriften echt seien, oder ob die Unterzeichner stimmberechtigt seien, gehe die Wahlbehörde nichts an. Sie habe, was diese Punkte anlange, die eidliche Erklärung der Personen, welche die einzelnen Bogen unterzeichnet hätten, auf Treu und Glauben hinzunehmen. Ob die Unterschriften echt seien, oder ob die Unterzeichner stimmberechtigt seien, sei Sache anderer Behörden. Wenn man bedenkt, daß Sheldon der Vater des Lokaloption-Gesetzes ist, und daß er es als Vertreter von Whiteside County in der 45. General Assembly eingebracht hat, konnte man sich beim Anhören seiner Ausführungen des Verdachts nicht erwehren, daß es so abgefaßt ist, daß die Prohibitionisten nicht gefaßt werden können, selbst wenn sie sich die gröblichsten Unregelmäßigkeiten zuschulden kommen ließen. Anwalt Ayers von der Wahlbehörde setzte ihm wiederholt hart zu, und im Flüsterton geführte Konferenzen mit Anwalt Robert McMurdy, den die Liga zu den Verhandlungen zugezogen hat, waren die Folge.

Anwalt Ayers von der Wahlbehörde hielt dem Vertreter der Liga entgegen, daß die Wahlbehörde das Recht habe, die Unterschriften der Petition mit den Wählerlisten zu vergleichen, um festzustellen, ob die Unterzeichner stimmberechtigt seien. Sheldon bestritt dies Recht und erklärte, daß ein Mann ein stimmberechtigter Wähler sein könne, auch wenn er nicht registrirt sei. Präsident Judge von der Wahlbehörde belehrte ihn prompt, daß die Behörde ihn in diesem Fall nicht als wahlberechtigt ansehe, und wiederholt in diesem Sinn entschieden habe. Es ist dies der springende Punkt in dem ganzen Verfahren, da die Verbündeten Vereine für örtliche Selbstregierung in ihrem Protest gegen die Prohibitionspetition nachgewiesen haben, daß mehr als 32,000 Unterzeichner der Petition nicht registrirt sind, und demgemäß stimmberechtigte Wähler nicht sind.

Der Anwalt der Wahlbehörde war sich der Bedeutung dieses Punktes wohl bewußt. Er kam immer wieder darauf zurück und trieb den Vertreter der Liga in die Enge. Dieser blieb dabei, daß ein Mann berechtigt sei, die Petition zu unterzeichnen, auch wenn er nicht unter der Adresse, die er auf der Petition angebe, registrirt sei. Das allgemeine Wahlgesetz enthalte Vorschriften für den Fall, daß ein Wähler nicht registrirt sei. Damit kam er vom Regen in die Traufe. Anwalt Ayers hielt ihm sofort entgegen, er müsse dann eidlich erhärten, daß er wahlberechtigt sei. Er müsse dies auch dann thun, wenn er die Petition unterzeichne. Sheldon entgegnete, daß eine derartige Auslegung die Hälfte der Bevölkerung ihres Wahlrechts berauben würde. Wenn das Wahlgesetz eine derartige Bestimmung enthalte, sei es verfassungswidrig. Anwalt Ayers lehnte ab, sich auf diese Frage einzulassen, kam aber hartnäckig wieder auf die Frage der Registrirung zurück. Schließlich erklärte Sheldon, daß er die Erörterung dieser Frage Anwalt McMurdy überlasse.

Die Verhandlung wurde am Nachmittag fortgesetzt. Aus der Haltung der Vertreter der Anti-Saloon League läßt sich mehr und mehr erkennen, daß sie nur Zeit gewinnen wollen.

Untersuchung morgen beendet.

Die Wahlbehörde setzte heute mit fünfzig Angestellten die Untersuchung der Einwände, welche die Verbündeten Vereine für örtliche Selbstregierung gegen die Petition der Anti-Saloon League erhoben haben, fort. Kanzleivorstand Cannon erklärte, daß die Arbeit voraussichtlich morgen beendet sein werde. Ueber die Zahl der Unregelmäßigkeiten, die bis jetzt von der Behörde festgestellt sind, und darüber, ob die Behauptungen der Verbündeten Vereine sich soweit bewahrheitet haben, wollte er sich nicht aussprechen.

Kandidat ist nicht Bürger.

Einen schlagenden Beweis dafür, wie die Prohibitionisten zu Werke gehen, hat Ald. Cermak entdeckt. Er reichte heute einen Protest bei der Wahlbehörde gegen die Nomination der Prohibitionistenpartei in der 22. Ward ein. In dieser Ward hat die Partei in der Person von John Fjellander einen Kandidaten für den Stadtrath aufgestellt, der nicht einmal das Bürgerrecht besitzt.

Der Polizeipensions-Fonds.

Wer zieht die Zinsen auf dessen Kassenbestände?

Die Merriam-Kommission stellt Erhebungen an über den Verbleib der Zinsen auf die Gelder des Pensionsfonds der Polizei. Der Kassenbestand dieses Fonds, in welchen ein bestimmter Prozentsatz des Gehaltes aller Polizeibeamten, ein Theil aller städtischen Lizenseinkünfte, sowie die Geldbußen fließen, welche Polizeibeamten im Disziplinarverfahren auferlegt werden, pflegt sich jahraus, jahrein auf rund $400,000 zu belaufen. Das sollte einen Zinsertrag von mindestens $8000 jährlich ergeben, ergibt aber muthmaßlich noch bedeutend mehr. An den Fonds abgeführt aber sind die Zinseinkünfte nicht. Schatzmeister der Pensionskommiion ist seit einer Reihe von Jahren der Präsident der Boyle Ice Co., Herr Thomas Boyle. Als Präsident steht ihr der Anwalt Wm. Rothmann vor, ferner gehören ihr die Herren Wm. Fortune, Ex-Kapitän Wheeler Bertram und der frühere Polizeichef Shippy an, der seiner Zeit zum Mitglid ernannt wurde, als Vertreter der aktiven Polizeimannschaft. Die Merriamkommiion wird nun festzustellen versuchen, wo die Zinsen auf die Gelder geblieben sind. Sie deutet an, daß sie gegebenenfalls ein Klageverfahren anstrengen werde, um den Betrag der hinterzogenen Zinsen für den Fonds zurück zu erlangen.

Von Rauch überwältigt.

Der Wirth Michael Fredericks von einem Polizisten gerettet.

Vermuthlich infolge von Ueberheizung brach heute früh um 3 Uhr in der Wirthschaft von Michael Fredericks im ersten Stockwerk des Holzgebäudes Nr. 501 Center Straße Feuer aus. Polizist McShay entdeckte es, erbrach die Thür und schleppte Fredericks, welcher, von Rauch überwältigt, im Schlafzimmer hinter der Wirthschaft lag, in's Freie, wo der Mann sich bald erholte. Das im oberen Stockwerk wohnende Ehepaar Jos. Groß eilte in Nachtkleidern auf die Straße. Das Feuer richtete $1000 Schaden an, ausschließlich in der Wirthschaft. Fredericks verlor seine Gattin im Iroquois-Theaterbrande.

Hat die Strafe verdient.

Wurde trotz der Bitten seiner Mutter ins Arbeitshaus gesteckt.

Wegen Diebstahls hatte sich heute der 17jährige Handlungsgehilfe Wm. McNally vor dem Stadtrichter Gemmill zu verantworten. Er bekannte sich schuldig und gab an, daß seine Spielleidenschaft ihn dazu trieb, sich am Gelde seiner Arbeitgeber zu vergreifen.

Seine verkrüppelte Mutter bat den Richter, doch Nachsicht mit ihrem Sprößling zu haben und Gnade für Recht ergehen zu lassen.

Der Kadi schüttelte den Kopf und verurtheilte den geständigen Dieb zu zehn Tagen Arbeitshaus.

Innere Wirren.

Bei der Federal-Huber Co., einer mit $500,000 kapitalisirten Gesellschaft, die sich mit der Herstellung von Plumber-Material, Beleuchtungskörpern usw. befaßt, scheint es innere Wirren zu geben.

Einige von den Mitinhabern: Henry A. Weber, Oskar v. Bermuth, die Henry Huber Co. u. a. haben im Superior Gericht beantragt, daß die Gesellschaft zeitweilig unter gerichtliche Massenverwaltung gestellt werde.

Die Antragsteller sind mit der Geschäftsleitung nicht zufrieden, welche in den Händen von Oliver D. Peck, dem Präsidenten der Gesellschaft, Albert D. Sanders, John Crawford und John H. Johnson liegt.

Opfer des Meeres!

Boston, 21. März. Eine soeben veröffentlichte Statistik über die Schiffbrüche an der Küste von Neu-England, sowie von Britisch-Nordamerika während der Herbst- und Wintersaison von 1909 auf 1910 besagt, daß in dieser Zeit 83 Fahrzeuge, darunter 13 Dampfer, zugrunde gingen, und 25 Personen dabei umkamen.

Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 384 Kleine Anzeigen

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen“ der „Abendpost“.

Gewaltiger Massenprotest.

Eine würdige Kundgebung der deutschen Bürgerschaft im Auditorium.

Reden der Herren Rubens und Rose.

Der vom Chicagoer Zweigverband des Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes erlassene Aufruf hat sich von bester Wirkung erwiesen. — Sängerschaaren, die bisher nur getrennt zu singen pflegten, zum ersten Male harmonisch vereint. — Wuchtiger Wortlaut der abgegebenen Protest-Erklärung.

Zu einer Kundgebung gegen das Attentat auf die persönliche Freiheit der Einwohnerschaft Chicago's, welches seitens nativistischer und temperenzfanatischer Elemente unter dem Aushängeschilde der „Local Option“ in die Wege geleitet worden, hatte für gestern Nachmittag der Vorstand des hiesigen Zweiges vom Deutsch-Amerikanischen Nationalbund“ die deutsche Bürgerschaft nach dem Auditorium entboten. So weit die Fassungskraft des riesigen Versammlungslokales es zuließ, ist dem Aufrufe Folge geleistet worden. Kopf an Kopf gedrängt füllten die Massen das weite Haus, und man hätte diesmal davon absehen dürfen, die oberste Gallerie geschlossen zu halten. Sicher würden viele von denen, die wegen Raummangels zurückgewiesen werden mußten, sich gern mit Sitzen in der obersten Höhenlage des Hauses begnügt haben.

Einen imposanten Eindruck machte die gewaltige Volksversammlung, und die Einheitlichkeit, welche bei dieser Gelegenheit in den Reihen des Deutschthums herrscht, erhielt einen besonders deutlichen Ausdruck dadurch, daß der Massenchor von Sängern, welcher die Bühne füllte, sich zu fast gleichen Theilen zusammensetzte aus Sängerschaaren der „Vereinigten Männerchöre“ und der „Vereinigten Sänger“ — eine Erscheinung, die noch nie vorher hat beobachtet werden können, und deren erfreuliche Bedeutung von Allen nach Gebühr gewürdigt werden wird, welche die einschlägigen Verhältnisse einigermaßen kennen.

Eingeleitet wurde das Programm von Herrn Wilhelm Middelschulte mit einem Orgelkonzert, das dieser treffliche Meister für die Gelegenheit zusammengestellt hatte. In den Tonwellen, welche seine kundige Hand dem gewaltigen Instrumente entlockte, kamen deutsches Wesen und deutsche Art zum Ausdruck. Schaffenslust und Lebensfreude, harmloses Behagen am Genuß, sinniges Versenken in die Schönheiten der Natur und mannhaftes Feststehen im Thatensturm des Lebens, im Donner der Feldschlacht — das war der Inhalt des Tonpanoramas, welches der Meister entrollte, und das er ausklingen ließ in dem dröhnenden Kraft- und Sturmgesang des neuen Deutschlands, der „Wacht am Rhein“. Unter deren Klängen hob der eiserne Vorhang sich, vor welchem der Vorstand des Nationalbundes und die Redner des Tages Platz genommen hatten, während man des wohl fünfhundert Mann starken Sängerchores, der sich hinter dem Vorhang gruppirt hatte, nun erst ansichtig wurde.

Lauter und wohlverdienter Beifall lohnte die vorzügliche Leistung des Organisten. Nachdem die Versammlung wieder zur Ruhe gekommen war, trat Stadtrichter Michael F. Girten, der neugewählte Präsident des Nationalbundes, vor die Rampe der Bühne, stellte in wenigen Worten den Zweck der Versammlung fest, theilte mit, daß einer der angekündigten Redner, Kongreß-Abgeordneter Richard Barthold von St. Louis, durch Pflichten seiner amtlichen Stellung in Washington festgehalten werde, und machte aufmerksam auf die Schönheiten der Kreutzer'schen Komposition „Das ist der Tag des Herrn“, welche die Sänger nunmehr zum Vortrag bringen würden. Und in herrlicher Weise haben, unter ihres greisen Dirigenten Ehrhorn Leitung, die Sänger diese Schönheiten zur Geltung gebracht. Stürmisch bestand das Publikum auf einer Dacapo-Nummer, doch konnte diesem Wunsche nicht Rechnung getragen werden.

„Dabei gewesen!“

Vorsitzer Girten ergriff zum zweiten Male das Wort und gab eine Napoleon-Anekdote zum Besten. Von der Rückkehr des großen Korsen aus der Gefangenschaft auf Elba sprach er, und von dem Triumph, welchen diesem die Truppen bereiteten, welche man ausgeschickt hatte, damit sie ihren vergötterten Feldherrn gefangen nähmen. Als dann Bonaparte die Revue abnahm über diese Truppen, da war er eines alten Kriegers ansichtig geworden, dessen er sich wohl erinnerte, und mit dem er in seiner kurzen Art ein rasches Verhör anstellte. „Toulon? Dego? Lodi? Fombio? Marengo? Austerlitz? —“ so habe er in rascher Folge den Veteranen gefragt, und auf jede Frage sei pünktlich die Antwort erfolgt „Dabei gewesen!“ — Wenn man dereinst die Geschichte der Kämpfe schreiben werde, welche das Deutschthum Chicagos geführt hat und führt, um sein Ansehen zu behaupten, so werde man finden, daß bei allen der Mann „dabeigewesen“, den er die Ehre und das Vergnügen habe nunmehr der Versammlung als ersten Redner vorzustellen, Herrn Harry Rubens!

Die warme Begrüßung, welche dem Redner zutheil wurde, bewies den hohen Grand von Achtung und Beliebtheit, deren dieser sich erfreut. Die gehaltvolle Rede, in welcher Herr Rubens den wahren Kern der Temperenz-Bewegung bloslegte, wurde oft von stürmischem Beifall unterbrochen. Nachstehend folgt sie im Wortlaut:

„Wenn ich den Geist dieser glänzenden Versammlung ernster Männer und Frauen richtig erfasse, so liegt es nicht in Ihrer Absicht, sich durch launige Ansprachen erheitern oder durch leidenschaftliche Ausbrüche hinreißen zu lassen. Ich bin vielmehr der Ueberzeugung, daß, so wie wir uns über den Nutzen der Mäßigkeit im Essen und Trinken einig sind, wir auch bei dem ernsten Anlaß der bevorstehenden Abstimmung vernünftiges Maßhalten in der Rede zu würdigen wissen. Sie werden mich daher nicht tadeln, wenn ich die vorliegende Tagesfrage maßvoll und sachlich zu erörtern bemüht sein werde.

Das Bestreben, die Sitten und Lebensgewohnheiten der Menschen, ja sogar ihren religiösen Glauben, durch Zwangsgesetze zu beeinflussen, ist so alt wie die Weltgeschichte. Das Tragen reicher Gewänder war im alten Griechenland ebenso sehr verboten, wie im puritanischen Neu-England, eine Ausnahme davon gestatteten die Griechen nur den Gefallenen. Solon erließ ein Gesetz gegen üppige Festmahle und prunkvolle Leichenbegängnisse. Im alten Rom wurde den Bürgern sogar vorgeschrieben, wie viele Gäste sie bei einer Gelegenheit festlich bewirthen durften. Zur Zeit Edward des Dritten von England war es gesetzlich verboten, bei einer Mahlzeit mehr als zwei Gänge zu genießen, mit Ausnahme der hohen Fest- und Feiertage, und dann durfte die Zahl der Gänge drei nicht überschreiten.

Sowie man den Lastern der Völlerei und der Prunksucht durch Zwangsgesetze zu steuern versuchte, so war man seit vielen Jahrhunderten in der Verblendung befangen, den Gebrauch des Tabaks durch gesetzliche Mittel oder durch die Schrecken päpstlicher Bannsprüche ausmerzen zu können. Die Päpste Urban der Achte und Innocenz der Neunte erließen donnernde Anathemata gegen das giftige Kraut. König Jakob der Erste von England eiferte gegen den Tabak in seinem „Counter blaste to Tobacco“, worin er den Tabaksrauch mit den schrecklichen Dämpfen der Hölle verglich. Ein türkischer Sultan, Amuret der Vierte, verhängte über Tabaksraucher eine besonders grausame Art der Todesstrafe. In Deutschland vereinigten sich Staat und Kirche zur Bekämpfung des „Laster“, und in Rußland wurde noch bis zum Jahre 1634 Jedem, der beim Rauchen ertappt wurde, die Nase abgeschnitten. In dieser Verbindung wird es Sie jedenfalls interessiren, daß die amerikanischen Prohibitionisten auch jetzt noch bemüht sind, dem armen Manne sein Pfeifchen zu nehmen. Die National-Konvention der Prohibitionspartei, welche am 23. Juli 1884 abgehalten wurde, erklärte sich gegen den Tabak. In ihrer Platform fordert sie die Abschaffung der Bundesbesteuerung des Tabaks, mit der Begründung, daß dieses „Laster der Menschheit“ kein passender Gegenstand der Besteuerung sei.

Die Zwangsgesetzgebung.

„Die Geschichte der Zwangsgesetzgebung gegen den Alkoholgenuß reicht ebenfalls bis auf die ältesten Zeiten zurück. Im 11. Jahrhundert vor Christo ging ein chinesischer Kaiser so weit, alle Rebstöcke im himmlischen Reiche ausrotten zu lassen. Auch das deutsche Volk hat eine reiche Erfahrung auf dem Gebiete dieser Art von Gesetzgebung zu verzeichnen, wenngleich man zur Ehre seines gesunden Menschenverstandes konstatiren muß, daß sich die Gesetze nicht so sehr gegen den Gebrauch als gegen den Mißbrauch geistiger Getränke richteten. So verbot zum Beispiel Karl der Große den Mönchen und Predigern das Betreten der Schenken, belegte trunkene Soldaten mit schweren Strafen, verbot Brüderschaften, die das Trinken zum statutorischen Zwang machten, und verpflichtete die Grafen, nur im nüchternen Zustande zu Gericht zu sitzen. Da die Unsitten des Zutrinkens und Rundtrinkens die Unmäßigkeit beförderten, wurden im Mittelalter zahlreiche kaiserliche Befehle erlassen, welche diesem Uebel steuern sollten. Zur gesetzlichen Prohibition kam es, soweit ich feststellen konnte, jedoch nur einmal, und zwar nach dem dreißigjährigen Krieg, doch richtete sich das Verbot bloß gegen den Branntwein. Die Regierungsgewalten im Deutschen Reich waren eben von jeher wissenschaftlich und historisch zu gebildet, um in dem gesetzlichen Zwangsverbot ein wirksames Mittel gegen das Uebel des Getränkemißbrauchs zu suchen. Was auf dem Gebiete der Prohibitionsgesetzgebung in den Vereinigten Staaten geleistet worden, ist zu allbekannt, um heute des Näheren besprochen zu werden.

Demselben Geiste, dem die gesetzlichen Eingriffe in die Lebensgewohnheiten der Menschen behufs seiner leiblichen Wohlfahrt entspringen, sind die Gewaltmaßregeln zum Schutze seines Seelenheils zuzuschreiben. Es

(Fortsetzung auf der 5. Seite.)

THE HUB
Henry C. Lytton
PRES.

Chicago's größte Ausstellung von Oster-Kleidern für Männer

Dies ist die letzte Woche der Vorbereitung für Ostern, und dieses kolossale Geschäft wird täglich bis aufs Aeußerste in Anspruch genommen sein, um die Tausende von Kleider-Käufern zu bedienen, welche in Anerkennung der gebotenen Vortheile ihre Einkäufe hier besorgen.

Ein Ereigniß, welches die weiteste Popularität erlangt hat, ist die Weigerung von The Hub, die Auswahl, welche sie ihren Kunden bietet, auf einen einzelnen Fabrikanten zu beschränken; alle großen Kleider-Fabrikanten sind hier vertreten; dieser Grundsatz bietet nicht nur den Käufern die Gelegenheit, die Auswahl zu treffen, die nach ihrem Geschmack ist, sondern bietet auch eine beinahe unbeschränkte Reichhaltigkeit von Styles und Mustern, von welchen sie wählen können; — Oster-Anzüge und Ueberzieher für Männer sind hier jetzt markirt für **$10 bis $50**

Unser Jünglings-Departement
Steht unbedingt ohne eines Gleichen da

Ein Besuch dieser Abtheilung wird Euch überzeugen, daß wir vollkommen berechtigt sind, diese Bekanntmachung zu machen; dies prächtige Departement steht unübertroffen da als ein Laden für Jünglinge; die hervorragendsten Fabrikanten Amerikas von Kleidern für Jünglinge haben ihre besten Erzeugnisse geliefert; hier sind mehr Styles ausgestellt, mehr Stoffe, mehr Muster; Preise rangiren für Frühjahr-Anzüge u. Ueberzieher v. **$10 bis $35**

Hauptsächlich wünschen wir über die Vorzüge von Atterbury-Kleidern zu sprechen, und Allen welche absolut das Beste suchen und verlangen diese zu empfehlen; diese wirklich außerordentlich schön geschneiderten Kleidungsstücke sind von besten importirten englischen Wallestoffen gemacht und wir haben sie in allen Mustern auf Lager.

Der Mann im Keller.

Roman von Palle Rosenkrantz.

(7. Fortsetzung.)

XI. Kapitel.

Es war ein heller, frischer Morgen, als Nielsen mit der Bahn nach Noting Hall Gate hinausfuhr. Jedermann sah fröhlich und glücklich aus, nur Nielsen konnte sich an der wiedererwachten Frühlingsnatur und dem Alles überfluthenden Sonnenschein nicht erfreuen, und als die Bahn unter die Erde glitt, erschien ihm diese Umgebung mit ihren dunklen Wänden und Gängen zu seiner Stimmung am besten passend. Er konnte eben keinen Geschmack daran finden, sich einem jungen Weibe aufzudrängen und ihr Vertrauen mit Drohungen zu gewinnen. Allerdings kam er nur mit guten Absichten zu ihr; er glaubte nicht an ihre Schuld; sie zu schonen war ja gerade, was er wünschte; und ohne Unfrieden sollte sie aus dem Gespräch hervorgehen. Sie, die Unschuldige, sollte ihm nur behilflich sein, den Schuldigen zu finden.

Als er wieder an das Licht des Tages kam und nunmehr unter den frisch ergrünten Bäumen der Holland Park Straße mit ihren üppig blühenden Gärten zu beiden Seiten schritt, kam ein Gefühl von Freiheit und Erlösung über ihn. Die Luft an dem erwachten Frühling begann ihn zu erfüllen, und er meinte, daß dieses Gefühl sich ihr mittheilen müßte. Er wollte ihr Vertrauen ohne Drohungen gewinnen, denn sie, das junge Weib, würde ihm, dem jungen Manne, schon das schnelle Vertrauen schenken, das der Begleitbrief aller Jugend ist.

Das Haus stand hinter Bäumen verborgen in einer Reihe mit anderen schönen Villen. Nielsen wurde eingelassen und fand Miß Derry vor. Hoch und elegant stand sie da, mit einem neuen, enganschließenden Frühlingskostüm und einem kleinen, hellen, blumengeschmückten Strohhut bekleidet.

Sie grüßte ihn höflich, aber ziemlich kühl, und bat ihn, Platz zu nehmen.

Er redete nun von dem Zweck seines Kommens, und während er sprach, sah er, daß sich ihr Mund fester schloß und ihr Blick schärfer wurde; er sah, daß es einen harten Kampf geben würde, ohne zu verstehen, warum.

Und nachdem er geredet, sagte sie mit klarer, fester Stimme: „Es kann Sie nicht überraschen, Mr. Nielsen, daß ich Ihnen — einem vollständig Fremden — mein Vertrauen weder schenken kann noch will. Sie wissen — und damit haben Sie eine Eindrängung begangen — Sie wissen, daß ich ein Verhältniß mit Major Johnson gehabt habe. Sie wissen auch, daß es abgebrochen ist, daß meine Angehörigen es abgebrochen haben....“

Nielsen unterbrach sie:

„Und ich weiß auch, daß Sie die Sache nicht in diesem Lichte sehen! Sie müssen nicht vergessen, Miß Derry, daß Sie zuerst zu mir gekommen sind — damals, als Sie mich ersuchten, Ihnen die Briefe an den Major auszuliefern. Ich habe Sie somit nicht zuerst aufgesucht, ich wußte nicht eher etwas von Ihnen, als bis Sie zu mir kamen. Und nun habe ich Ursache, um volle Erklärung zu bitten.“

„Mit welchem Recht?“ fragte sie fast heiser.

„Mit dem gewöhnlichen Recht des Mitmenschen“, erwiderte er. „Wir stehen hier auf Erden nicht Jeder für sich allein, andere Pfade kreuzen beständig in einander, und unser Interesse ist schnell erwacht. Der einfache Instinkt der Selbsterhaltung — ein starker, angeborener Instinkt — veranlaßt uns, wenn unsere Pfade sich mit denen Anderer gekreuzt haben, zu fragen, was die Ursache zu dieser Begegnung gewesen ist. Ich will Ihnen sagen: vor einer Woche noch bedeuteten die Namen Derry und Johnson nichts für mich; nun aber haben diese Namen mein Interesse erregt. Ich weiß, daß sie mit einem Verbrechen in Verbindung stehen, das, wie ich vermuthe, begangen worden ist.“

Miß Derry wurde bleich.

„Ja, mit einem Verbrechen“, fuhr Nielsen fort, „und ich will diesem Verbrechen auf den Grund kommen. Es liegt nicht in meiner Natur, müßig dabei zu stehen, sondern jede wichtige Sache in die Hand zu nehmen, als ob sie meine eigene wäre. Dieser Major Johnson ist der Mittelpunkt einer Reihe von Handlungen, die wir Verbrechen nennen dürfen. Und mir, als Mitglied der Gesellschaft, steht das Recht zu, diese vor Verbrechen zu bewahren. Darum sitze ich nun hier und warte auf Ihre Rede.“

„Ich verstehe nicht, was Sie meinen“, sagte Miß Derry mit zitternder Stimme.

„Nun, hören Sie mich an. Als ich jenes Haus in Cranbourne Grove miethete, erzählte man mir, es gehöre einem Major, der nach Birma gegangen sei. Das ging mich weiter nichts an; die Miethe zahlte ich ganz einfach an den Agenten. Dann aber kamen Sie und verlangten, ich solle Ihnen die für den Major einlaufenden Briefe zusenden. Ich versprach es Ihnen, doch als ich hierüber den Agenten befragte, protestirte er ganz entschieden dagegen; er zeigte mir eine Vollmacht, die der Major einer anderen Person gegeben hatte, und verbat mir, Ihrer Bitte zu willfahren. Wir fanden in der Wohnung einen kleinen Brief von Ihnen, Miß Derry — nicht wahr, er war von Ihnen? Sie aber erzählten uns eine Unwahrheit, denn Sie wünschten, uns los zu werden. Die kleine Episode mit der Katze, die im Hause lebte und ein Halsband mit Ihrem Namen trug, vermehrte unseren Argwohn gegen Sie. Sie versuchten, mich zu bewegen, in Ihrem Interesse zu handeln und Ihre Eltern zu täuschen. Wie mir der Agent erzählte, hatte der Major den Wunsch, für eine Weile zu verschwinden. Sie behaupten, zu wissen, wo er ist; das glaube ich Ihnen aber nicht. Und ich will Ihnen sagen, was meine Ansicht ist. Major Johnson ist in die Hände zweier Verbrecher gefallen, die seinen Namen mißbrauchen, sein Geld für sich verwenden — und ihm sogar nach dem Leben trachten.“

Miß Derry lauschte mit offenem Munde, bis Nielsen seine lange Rede beendet hatte; dann sank sie zurück, wie von einer Schwäche befallen.

Nielsen, der sie scharf beobachtete, fuhr fort: „Ich bitte Sie nun bloß, mir offen eine Frage zu beantworten: Wissen Sie, ob es sein eigener freier Wille war, der ihn in die Hände dieser Männer, Weston und Throgmorton, brachte? Wissen Sie, ob er in die Netze einer Frau, der Mrs. Weston, gerathen ist? Und warum schließlich wollten Sie, daß ich die Briefe des Majors an Sie weitergebe?“

„Ich muß es ablehnen, zu antworten,“ sagte sie fest.

„Sehr wohl,“ erwiderte Nielsen, „ich kann Sie nicht zwingen dazu. Aber vielleicht werden Sie noch bedauern müssen, daß Sie mir nicht geantwortet haben — nämlich, wenn Sie denen gegenüberstehen werden, die die Macht haben, Sie zum Reden zu bringen.“

Sie erhob sich und sagte stolz: „Ihre Drohungen erschrecken mich nicht. Zwischen ihm und mir ist nichts vorgefallen, dessen ich mich schämen müßte. Ich habe recht gehandelt und kann es vor Gott und den Menschen verantworten. Durch Drohungen lasse ich mich nicht einschüchtern.“

„Bloß Phrase,“ dachte Nielsen, der einsah, daß er mit Drohungen bei ihr nichts ausrichten konnte. Und von der Leiche im Keller mochte er noch nichts erwähnen.

„Miß Derry,“ sagte er und änderte seinen Ton, „ich wünsche gar nicht, einen Zwang auf Sie auszuüben. Ich suche nur Ihre Hilfe in Ihrem eigenen Interesse. Ich muß Major Johnson sehen, ich muß mit ihm sprechen. Nicht über Sie; ich werde mich gar nicht in Ihre Beziehungen zu ihm hineinmischen. Ich bitte Sie bloß, mir zu sagen, wo er ist.“

„Ich weiß es nicht,“ war ihre kurze Antwort.

„Heißt das: Sie wollen es mir nicht sagen?“ fragte Nielsen Miß Derry.

Sie antwortete ruhig und gefaßt: „Wenn ich es wüßte, würde ich es Ihnen doch nicht sagen. Ich traue Ihnen nicht.“

„Sehr wohl,“ sagte Nielsen, „wenn Ihnen jetzt etwas Unangenehmes zustoßen wird, so vergessen Sie nicht, daß Sie es sich selbst zu verdanken haben. Ich wünsche nicht, die Unterhaltung fortzusetzen.“

„Wollen Sie etwa zu meinem Vater gehen?“ rief sie da mit heiserer Stimme. „Thun Sie das nicht, sage ich Ihnen! Denn wenn Sie es thun, dann.... begehe ich einen Schritt und die Schuld an meinem Schicksal fällt auf Sie.“

Ihre Wangen glühten und ihre Brust wogte vor Erregung auf und nieder. Er merkte, daß sie ein echt britisches Mädchen war, voll Feuer und Muth, daß sie meinte, was sie sagte, und daß sie einen Willen hatte; er mußte darauf achten, den Bogen nicht bis zum Brechen zu spannen.

„Ich bin ein Gentleman,“ sagte Nielsen in höflichem Tone. „Ich habe nur mit Ihnen zu thun, nicht mit Ihrem Vater. Sie lehnen es ab, mir irgendwelche Informationen zu ertheilen, wie ich glaube, weil Sie selbst nicht informirt sind. Denn wenn Sie etwas wüßten, so wäre es höchst thöricht, mich auf eine falsche Spur zu führen. Sie wissen selbst nicht, wo der Major sich befindet, sondern würden alles dahingeben, wenn Sie es erfahren könnten.“

Ihr Gesicht blieb unbewegt; sie stand hochaufgerichtet wie zuvor.

„Ich verspreche es Ihnen, Miß Derry, daß Sie die erste sein werden, der ich es mittheile, wenn ich den Major gefunden habe — denn finden will ich ihn — lebendig oder todt.“

„Major Johnson ist nicht todt,“ sagte sie ruhig.

„Würden Sie es denn gewußt haben, wenn er todt wäre?“ fragte Nielsen gleichgiltig.

Sie schwieg.

„Sagen Sie mir nur ein Ding, nur das eine: Haben Sie mit diesem Manne seit dem 28. April dieses Jahres gesprochen?“

„Mr. Nielsen,“ versetzte sie mit fester Stimme, „ich ersehe aus Ihrem ganzen Benehmen, daß sie ein Polizeispion sind. Sie müssen entschuldigen, daß ich das so sage, aber das sind Sie wirklich. Und ich sage Ihnen, ich werde den Major nicht der Polizei ausliefern, wie unrecht er auch gehandelt haben mag. Wenn Sie wollen, können Sie mich meinetwegen verhaften; es wäre mir völlig gleichgiltig.

Nielsen verbeugte sich.

„Sie irren sich, Miß Derry, ich will weder Sie noch ihn behelligen. Aber eins will ich Ihnen sagen: Sie glauben, der Major habe das Land verlassen in Begleitung zweier verdächtiger Menschen; ich glaube dagegen, er befindet sich noch hier im Lande; hilflos, stillschweigend — um es rein herauszusagen: ermordet!“

„Sie regen sich vergeblich auf, Mr. Nielsen,“ sagte sie ruhig, „und Sie verschwenden unnütz Ihre Zeit.“

Nielsen verspürte dieselbe Ueberzeugung. „Gut,“ sagte er, „dann mag es dabei bleiben, daß ich Ihnen schreiben werde, sobald ich ihn gefunden habe — ob nun in China oder Peru — finden werde ich ihn auf jeden Fall!“

Sie lächelte trübe.

„Ich weiß nicht, was Ihre Beweggründe zu alledem sind — mit mir jedenfalls — das müssen Sie schon gemerkt haben — verschwenden Sie bloß Ihre Zeit.“

Da verbeugte sich Nielsen und ging.

(Fortsetzung folgt.)

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Lokalbericht.

Radikaler Schritt.

Gewerkschaftsrath will den Streikern Philadelphias zu Hilfe kommen.

Gegen Banken gerichtet.

Kündigung der Einlagen angedroht, um sie zu zwingen, einen Druck auf die Straßenbahngesellschaft in Philadelphia auszuüben.

Für einen radikalen Schritt, durch den die finanziellen Interessen des Landes gezwungen werden sollen, einen Druck auf die Philadelphia Rapid Transit Co. auszuüben, damit sie sich zur Beilegung des Streiks ihrer Angestellten versteht, erklärte sich gestern der hiesige Gewerkschaftsrath. In einer Resolution, die einstimmig zur Annahme kam, wurde der Vollzugsausschuß des nationalen Gewerkschaftsrathes aufgefordert, die ihm angehörenden Gewerkschaften, die einzelnen Mitglieder und nicht zum Verband gehörige Arbeiter zu ersuchen, an einem bestimmten Tag ihre Einlagen bei den Banken abzuheben. Man berechnet die Summe, die dadurch den Banken entzogen werden würde, auf fünfundzwanzig bis fünfzig Millionen. Der Vollzugsausschuß des nationalen Gewerkschaftsraths tritt am 23. März zusammen. In der Resolution wird ausgeführt, daß, wenn die Arbeitgeber entschlossen sind, die Arbeiterverbände in Philadelphia und Pennsylvanien zu vernichten, sie sich auch gegen die organisirte Arbeiterschaft in Chicago wenden werden. Um sie zu verhindern, ihre Streitkräfte nach Pennsylvanien zu werfen, sei es nöthig, sie in allen Theilen des Landes zu beschäftigen. Es sei räthlich, sie zu entwaffnen, indem man die Banken angreife, welche ihre Stütze bildeten. Ein Tag solle festgesetzt werden, an dem alle Gewerkschaften, Verbandsarbeiter und nicht zu Verbänden gehörige Arbeiter in allen Theilen des Landes ihre Bankeinlagen abheben sollten. Dies würde den Kapitalisten in Wall Street, den Versicherungsgesellschaften, den Eisenbahnmagnaten und den Trustbaronen so viel zu schaffen machen, daß sie vergessen würden, die Arbeiterverbände zu bekämpfen.

Die Resolution führte zu einer lebhaften Debatte, in deren Verlauf von verschiedenen Seiten darauf hingewiesen wurde, daß unter Umständen ein Mangel an Umlaufsmitteln herbeigeführt werden würde, der zur Entlassung von Arbeitern führen würde. Delegat Macey vom Verband der Stereotypeure erklärte, daß die Banken Zertifikate ausgeben würden, und daß die Bundesregierung ihnen zu Hilfe kommen würde. Sekretär E. N. Nockels vom Gewerkschaftsrath erklärte, daß gewisse Arbeiterverbände große Summen bei Banken hinterlegt hätten. So habe der staatliche Grubenarbeiterverband $800,000, der nationale Gewerkschaftsrath $150,000, der Verband der Bahntelegraphisten $1,000,000 in den Banken des Landes. Andere Arbeiterverbände wie die Zigarrenmacher und die Schreiner hätten ebenfalls große Guthaben bei Banken. Wenn diese Summen alle an einem Tag behoben würden, so würden die finanziellen Kreise es bald für angebracht finden, sich für eine Beilegung des Streiks in Philadelphia zu interessiren.

Eine Abordnung von streikenden Straßenbahnern Philadelphias wohnte der Sitzung bei.

Verschiedene Gewerkschaften und die Sozialisten hielten gestern Nachmittag im Garrick Theater eine Massenversammlung im Interesse der streikenden Straßenbahner Philadelphias ab. A. M. Simons war der Hauptredner.

Boykott angeordnet.

Weiterhin beschloß der Gewerkschaftsrath, über die Clevelander Schlagballriege der American League den Boykott zu verhängen, weil der Ballpark in Cleveland nicht von Verbandsarbeitern erbaut sei. Sekretär Nockels wurde beauftragt, Präsident Cominskey von den White Sox zu benachrichtigen, daß der Gewerkschaftsrath keine Klage gegen ihn und die White Sox zu führen habe, daß aber in Anbetracht der Haltung der Leiter der Clevelander Riege gegenüber der organisirten Arbeiterschaft über die Wettspiele mit dieser Riege der Boykott verhängt werden würde.

Anstreicher verdammen Madden.

In einer Massenversammlung der Anstreicher in der Waffenhalle des 2. Regiments wurde das Lohnabkommen, das die von M. B. (Skinny) Madden kontrolirte Faktion abgeschlossen hat, nachdrücklich verdammt. Das Abkommen ist auf zwei Jahre abgeschlossen und sieht einen Lohn von 55 Cents die Stunde vor. Die Beamten der Organisation Maddens wurden als Verräther bezeichnet und die Beamten des Nationalverbands aufgefordert, die Freibriefe der sechs von Madden kontrolirten Verbände zu widerrufen. Es wurde beschlossen, auf einem Abkommen für ein Jahr und einem Stundenlohn von 60 Cents zu bestehen. Mehr als 2500 Anstreicher wohnten der Versammlung bei.

Parisische Neuheiten, nur für Herren!

Das deutsche männliche Publikum ist hiermit eingeladen, die Gallerie der Wissenschaft, 344 S. State Str., nahe Harrison Str., unentgeltlich zu besuchen. Man sieht hier getreu nach der Natur in Wachs und Gyps gearbeitete Prachtexemplare der Pathologie, Krankheitslehre, der Osteologie, Knochenlehre, der Verdauungsorgane. — Das Publikum ist eingeladen, den Ursprung der menschlichen Rasse von der Wiege bis zum Grabe zu studiren. Man sehe die Launen der Natur, auch die Kuriositäten u. Monstrositäten. Dies ist eine Gelegenheit, die Sie selten im Leben finden.

Eintritt frei.

Offen täglich von 8 Morgens bis Mitternacht.

Freie Gallerie der Wissenschaft,
344 S. State Str., nahe Harrison Str., Chicago, Ill.

Schiebt es nicht auf!

Bestellt eine Ladung Solvay Koke jetzt. Tausende von Leuten brennen ihn jetzt ausschließlich, weil sie wissen, daß er die einzige absolut zuverlässige Haus-Feuerung ist — hinterläßt keine Schlacken zum Herausstoßen.

Hartkohle ist theuer — Weichkohle verschwendet 50% in Ruß, Rauch und unverbrannter Asche.

Kauft echten

Solvay Coke

„Die Feuerung ohne einen Fehler“

Eine Tonne ergibt mehr Hitze als eine Tonne Hartkohle und kostet weniger. Es gibt keine Asche zu sieben — keinen Schmutz oder Rauch — es sichert vollständige Verbrennung. Erwärmt das Haus gründlich, während Ihr bei Hartkohle noch auf's Anbrennen wartet.

„Wir heizen ein vierzehn Zimmer-Haus mit zwei oder drei Eimer per Tag“, schrieb ein Kunde letzten Winter.

Verlangt bei Eurem Händler echten Solvay Coke — Nut-Größe, für Oefen, Egg- und Stove-Größe, für Furnaces. Preis $6.75 per Tonne — oder telephonirt oder schreibt um den Namen Eures nächsten Händlers an

PICKANDS, BROWN & COMPANY
115 Adams Street, Chicago—Telephone Randolph 220.

Germanistische Gesellschaft.

Professor Goebel über: „Die Deutschen in der amerikanischen Geschichtsschreibung“.

Den Besuchern der von der Germanistischen Gesellschaft in der Fullerton-Halle des Kunstinstituts am h ton-Halle des Kunstinstituts veranstal-t-ten Vorträge steht am heutigen Abend ein ganz besonderer Genuß bevor. Rechtfertigt schon das Thema des Vortrags: „Die Deutschen in der amerikanischen Geschichtsschreibung“ an sich wegen seiner Wichtigkeit für alle Deutsch-Amerikaner das höchste Interesse, so darf andererseits mit Sicherheit darauf gerechnet werden, daß es auch mit der gründlichsten Sachkenntniß und dabei in anschaulichster, fesselndster Weise behandelt werden wird. Denn der Redner, eHrr Julius Goebel, Professor der deutschen Literatur an der Universität von Illinois, ist einer der bedeutendsten deutsch-amerikanischen Gelehrten des Landes und auch als Vortragsredner mit Recht hoch geschätzt. Dem Chicagoer Publikum ist er kein Fremder mehr, denn er ist hier bereits wiederholt auf der Vortragsbühne aufgetreten.

Frühlingsanfang.

Trotz rauhen Windes großer Besuch der Parks und Blumenausstellungen.

Um 5:25 Uhr heute Morgen hat der Frühling begonnen, wirkliches Frühlingswetter ist Chicago aber schon seit Anfang des Monats beschieden gewesen. Nach dem Gewitter gestern früh sank der Wärmemesser allmählich bis gestern Abend von 58 auf 40 Grad, der helle Sonnenschein lockte trotz des rauhen Windes aber viele Tausende nach den Parks. Gleichzeitig wurden gestern auch die Blumenausstellungen eröffnet, welche in den Gewächshäusern des Lincoln, Garfield und Washington Parks von den kundigen Parkgärtnern zur Freude zahlloser Blumenfreunde veranstaltet worden sind. Den ganzen Tag über drängten sich dort die Besucher, und erst um zehn Uhr Abends, als die Gewächshäuser geschlossen wurden, verlor sich die Menge. Die Ausstellung im Garfield Park ist die erste zur Osterzeit; in der im Washington Park ist eine Gruppe seltener Winterpflanzen bemerkenswerth, alle drei aber lassen sich Blumenfreunden wärmstens empfehlen. Sie bleiben während der Osterwoche geöffnet.

Hämorrhoiden in 6 bis 14 Tagen geheilt.
Pazo Ointment garantirt jeden Fall von juckenden, blutenden oder hervorstehenden Hämorrhoiden in 6—14 Tagen zu heilen oder Geld zurück. 50c.
nov8,mofr,6m

Die englische Bühne.

Studebaker. — Seit dreizehn Wochen wird Joseph Medill Patterson's packendes Schauspiel „The Fourth Estate“ nun schon in Chicago gegeben. Erst stand's im Grand Opera House auf dem Spielplan, wo das Publikum täglich die Kasse förmlich stürmte, und jetzt — wo die Vorstellungen hier fortgesetzt werden — ist deren Besuch andauernd immer noch ein guter. Sehr viel hat mit dem regen Interesse, welches das Publikum an dem Stücke nimmt, auch dessen überaus geschickte Inszenirung zu thun.

Grand Opera House. — Unter dem Titel „Mother“ hat Jules Eckert Goodman ein einfaches, aber anziehendes Bild aus dem täglichen Leben entworfen, das von dem Unternehmer Wm. A. Brady in guter Ausstattung auf die Bühne gebracht und gestern hier zum ersten Male gegeben wurde. Für die Titelrolle ist Frl. Emma Dunn gewonnen worden, bekannt als die Darstellerin der „Asa“ in Richard Mansfields „Peer Gynt“-Gesellschaft.

Powers. — Das Gastspiel John Drews in dem unterhaltenden Schwank „Inconstant George“ gelangt hier schon am Samstag zum Abschluß. Der beliebte Darsteller hat auch in diesem Jahre hier wieder die gute Aufnahme gefunden, die ihm in Chicago bei früheren Gastspielen zutheil geworden.

Garrick. — „The Easiest Way“ lautet der Titel des Stückes, in welchem Frl. Frances Starr hier als Trägerin der weiblichen Hauptpartien gute Erfolge erzielt.

Lyric. — Der Gesangskomiker Frank Daniels, seit vielen Jahren einer der populärsten Bühnenfiguren seines Faches, tritt hier in einem neuen Singspiel „The Belle of Brittany“ auf, das auch in Bezug auf Ausstattung nichts zu wünschen übrig läßt.

Colonial. — Mit einem neuen Ausstellungsstück, das seit vergangenem Herbst im New Yorker „New Amsterdam“-Theater volle Häuser gezogen hat, überrascht hier die Direktion Klaw & Erlanger das Publikum. Betitelt ist das Stück „The Silver Star“, und es handelt von einem Mädchen, das in früher Jugend seinen Eltern entführt worden ist. Zwei wandernde Musikanten wollen den Vater des Mädchens rupfen, indem sie ein Mädchen, das sie aufgegabelt haben, für sein Kind ausgeben, und es stellt sich dann zu ihrer eigenen großen Ueberraschung heraus, daß ihr vermuthlicher Wechselbalg wirklich die Richtige ist. Die berühmte Tänzerin Adeline Genee wirkt in dem Stücke mit, und für die Rollen der beiden Musikanten hat die Direktion ein paar vorzügliche Komiker, Nickel und Watson, gefunden.

Chicago Opera House. — Täglich neue Lachstürme werden hier noch immer entfesselt durch die Aufführung des Schwankes „Patsy“. Frl. Gertrud Quinlan tritt in der Titelrolle auf.

Illinois. — Uebermüthige Laune und ausgelassener Humor sind die Merkzeichen von Frau Rinehard's Schwank „Seven Days“, der sich hier noch immer fest auf dem Spielplane behauptet.

Crown. — Ein gehaltvolles Schauspiel, das sich stets von bester Wirkung erwiesen hat: „The Clansman“, von Thomas Dixon, gelangt hier in dieser Woche zur Aufführung und wird nun in Chicago zum ersten Male zu populären Preisen dargeboten.

Star. — Das Programm, welches hier in dieser Woche zur Durchführung gelangt, zeichnet sich wieder durch große Reichhaltigkeit aus. Außer Akrobaten und Tänzern, Sängern und Sängerinnen wird auch ein geschickter Taschenspieler mitwirken, und zum Schluß gibt es, wie immer, neue Wandelbilder und Lieder-Illustrationen.

KIMBALL PIANOS

Für Käufer, welche **Bargains** wünschen, offeriren wir eine große Anzahl gebrauchter Upright Pianos, darunter: Chickering, Emerson, Wegman, Leland, Gaylord, Hale, Peek & Son, Lighte & Co., Goold, auch einige Kimball's zu sehr niedrigen Preisen und Leichte monatliche Zahlungen.

Gebrauchte Upright Pianos von $75 aufwärts.
Neue Upright Pianos von $195 aufwärts.

W. W. KIMBALL CO.
Südwest-Ecke Wabash Ave. und Jackson Blvd.
Geo. Schleiffarth, Deutscher Verkäufer.

BROWN'S BRONCHIAL TROCHES
Eine sofortige Linderung bei Heiserkeit, Husten, wehem Hals, Bronchitis, und asthmatischen Beschwerden. 25, 50 Cts. und $1.00 die Schachtel. Proben frei versandt
JOHN I. BROWN & SON, Boston, Mass.

— Mancher Schriftsteller [illegible] besser, wenn er Schriften setzte und nicht stellte.

CRYSTAL DOMINO SUGAR

2lb AND 5lb SEALED BOXES!

WELCOMED IN MILLIONS OF HOMES. THERE IS NO STRONGER PROOF OF MERIT THAN CONTINUED AND INCREASING POPULARITY

BEST SUGAR FOR TEA AND COFFEE! - GROCERS EVERYWHERE!

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Die Zeit der Enthüllungen.

Pittsburg, 21. März. Eine förmliche Panik in den Kreisen von jetzigen und früheren Stadtverordneten hat das neueste Geständniß des verurtheilten Ex-Stadtverordneten John F. Klein über das ganze stadträthliche Budeleikomplott von 1908 hervorgerufen. Mindestens 60 derzeitige und frühere Stadträthe sollen durch dasselbe kompromittirt sein! Die Geheimpolizei war daraufhin sehr geschäftig mit dem Ausstellen von Vorladungen.

Klein's Geständniß soll höchst sensationell sein. Er war „Buchführer“ und Vermittler für alles Bestechungsgeld, das von ihm wiederum an andere Stadtverordneten in Verbindung mit den Bankeinlagenordinanzen bezahlt wurde; die betreffenden Empfangsbescheinigungen, die er sorgfältig aufhob, hat er jetzt sämmtlich dem Staatsanwalt übergeben! Klein hatte früher beschworen, daß er von keinerlei Bestechung wisse; er steht also als Meineidler da. Doch dürfte sehr gelinde mit ihm verfahren werden, da er Staatszeuge geworden ist. Gewissermaßen sind seine neuen Enthüllungen ein Racheakt. Denn er hatte erwartet, daß seine Kumpane ihn schützen und sich seiner Familie annehmen würden, — aber sie ließen ihn gänzlich im Stich!

Ausland.

Reichskanzler nach Rom.

Deutschland und argentinische Jubiläum. — Kein formelles Einverständniß zwischen Oesterreich und Rußland. — Die Neuwahlen in Ungarn.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung“.)

Berlin, 21. März. Der Reichskanzler hat die, unlängst verschobene Reise nach Rom jetzt angetreten. Dr. von Bethmann-Hollweg wird sich etwa 2 Wochen in Italien aufhalten. An den amtlichen Besuch in Rom, welcher eingehende Konferenzen mit dem Minister des Aeußern, Grafen Guicciardini, bringen wird, soll sich eine kurze Erholungsreise anschließen.

Generaloberst Freiherr v. d. Goltz, welcher sich, wie bereits berichtet, im besonderen Auftrage des Kaisers nach Argentinien begibt, wird den Monarchen und die Armee bei dem hundertjährigen Jubiläum der südamerikanischen Republik vertreten.

Der kleine Kreuzer „Bremen“ wird bei dem Anlaß die deutsche Marine repräsentiren.

Auch an den Ausstellungen, welche zur Jahrhundertfeier in Buenos Aires veranstaltet werden, wird Deutschland sich rege betheiligen. Namentlich wird dies auf der Internationalen Eisenbahn- und Verkehrsmittelausstellung der Fall sein. Man ist sich hier der Bedeutung bewußt, welche Argentinien als Absatzgebiet für alle industriell höher entwickelten Länder besitzt, und sieht ein, wie nothwendig es besonders für die Zukunft des deutschen Waarenabsatzes ist, bei jener Ausstellung würdig zu bestehen.

Gleichzeitig mit der Eisenbahn- und Verkehrsmittelausstellung veranstaltet die Argentinische Landwirthschaftsgesellschaft in Buenos Aires eine Internationale Ausstellung für Landwirthschaft. Auch diese Ausstellung wird hier als wichtig angesehen und darum beschickt.

Wien, 21. März. In hiesigen politischen Kreisen wird die Kunde von dem, in St. Petersburg erfolgten Abschluß der Verhandlungen zwischen dem Botschafter der Doppelmonarchie, Grafen Berchtold, und dem russischen Minister des Aeußern Iswolski auf das Lebhafteste besprochen. Dadurch werden nach allgemeinem Dafürhalten die, vor der Balkankrise bestandenen besten Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Zarenreich von neuem hergestellt.

Aber Bestunterrichtete sind der Ansicht, daß von einem formellen Einvernehmen und besonderen Abmachungen betreffs der Verhältnisse auf dem Balkan nicht die Rede sein könne. Das sei auch nicht der Zweck der längere Zeit gepflogenen Konferenzen gewesen. Wenn die normalen Beziehungen zwischen den beiden Ländern wiederhergestellt seien, so sei damit das erstrebte Ziel erreicht.

Budapest, 21. März. Die Kampagne für die Neuwahlen zum ungarischen Abgeordnetenhause (dessen Auflösung für heute angekündigt ist) hat nun allen Ernstes begonnen. Es finden zahlreiche Versammlungen statt, deren starker Besuch beweist, daß das Interesse der Wählermassen in hohem Maße rege gemacht ist.

Die Regierung hat einen gewaltigen Vortheil vor ihren Widersachern voraus. Sie verfügt über einen Wahlfonds von zwei Millionen Kronen, während Kossuth nur wenig Mittel zugeflossen sind, und Justh bis jetzt nicht einen Heller erhalten hat.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Großes Feuer in den Gebäuden der New Ulm Roller Mill Co. zu New Ulm, Minn. $100,000 Schaden.

— Der Zustand des todtkranken Bundessenators Daniel von Virginien hat sich, wie aus Daytona, Fla., gemeldet, doch etwas gebessert.

— Wm. Schrader in Derry Township, Pa. (bei Lewiston) erschoß Frl. Bertha Singley, die seine Aufmerksamkeiten abgelehnt haben soll. Er wurde später eingefangen.

— Die Zollkonferenz zwischen Präs. Taft und dem kanadischen Minister Fielding zu Albany, N. Y., ist ebenfalls ergebnißlos geblieben. Dennoch sollen die Aussichten auf schließliche Verständigung gut sein.

— Der Vollzugsausschuß der Philadelphiaer Streiker hat den neuesten Vermittlungs-Vorschlag der Straßenbahngesellschaft abgelehnt, obwohl der Unterausschuß die Annahme empfohlen hatte.

— Ein „Marathon“-Wetttanz um die Weltmeisterschaft in SanFranzisko wurde von der Polizei zum Einhalt gebracht, nachdem 6 Theilnehmer 15 Stunden und 6 Minuten getanzt hatten, vor 3000 Zuschauern.

— Nach zehntägigem Prozeß im Bundesdistriktsgericht zu Council Bluffs, Ia., wurden John J. Mabray und 13 seiner Kumpane Sonntag Vormittag um 11 Uhr von den Geschworenen schuldig gesprochen, diePost zu riesigen Schwindeleien benutzt zu haben. Das Urtheil wird später gefällt.

— Kampf zwischen streikenden Unterzeugarbeitern und Streikbrechern in Cleveland. Ein Streiker ins Bein geschossen, mehrere Verletzte, großer Sachschaden in den Quartieren der Streikbrecher, welche sogut wie zerstört wurden! Alex. Printz, das Haupt des betreffenden Geschäfts, suchte den Bürgermeister Baehr um Extrapolizeischutz nach.

Ausland.

— Etwa 800 japanische Fischer ertranken bei den jüngsten Küstenstürmen.

— Man befürchtet einen Ausstand von 200,000 Kohlengräbern in Wales am Ende dieses Monats!

— Ex-Präsident Roosevelt besuchte den Assuandamm und die alten Tempel und Gräber bei Shellal, Egypten.

— In Paris verbreitete sich das Gerücht, daß James Gordon Bennett, der Herausgeber des „N. Y. Herald“, im Rothen Meere ertrunken sei. Das Gerücht wurde alsbald in der Pariser Ausgabe dieses Blattes dementirt.

— Wieder ein Krawall in Verbindung mit dem Zuckerrohrstreik auf der französisch-westindischen Insel Guadeloupe. Soldaten in Les Mineurs feuerten auf einen Volkshaufen, der einen Gendarmen angriff, tödteten Einen und verwundeten mehrere Andere.

— Der Herzog von Orleans, einer der französischen Thronprätendenten, ließ ein Manifest anläßlich des Kirchengelder-Budelskandals los, worin er sagt, die Republik verderbe die Menschen, und er sei jederzeit bereit, nach Paris zu kommen, wenn sich eine Gelegenheit biete, das jetzige Regime zu stürzen.

Lokalbericht.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co.“ stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark....	$23.87
Oesterreich: 100 Kronen....	20.28
Schweiz: 100 Franks........	19.38
Holland: 100 Gulden.......	40.15
Dänemark: 100 Kroner....	26.85
Rußland: 100 Rubel......	51.85

* In seiner Wohnung, Nr. 3825 N. Hermitage Ave., ist gestern Abend der frühere Polizeisergeant Emil A. Galle einem Schlaganfall erlegen. Der Verstorbene wurde vor 52 Jahren in Deutschland geboren. Vor 24 Jahren wurde er Mitglied der städtischen Polizei und vor Jahresfrist mit Pension in den Ruhestand versetzt. Er war Mitglied der Germania-Loge des Freimaurer-Ordens, des Ordens der Ehre, mehrerer Gesangvereine und des dramatischen Vereins „Harmonie“. Außer der Wittwe hinterläßt er vier Söhne, von denen zwei schon verheirathet sind. Das Begräbniß findet Mittwoch Nachmittag um zwei Uhr nach Freimaurerbrauch von der Halle der Germania-Loge, Nr. 1500 N. Clark Str., aus nach dem Montrose-Friedhofe statt.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Bleibt unpersönlich.

Das Strafverfahren gegen den angeblichen Fleischtrust.

Elf Anklagen erhoben.

Gegen die National Packing Co. und zehn von ihr kontrozirte Gesellschaften. — Die langwierige Untersuchung. — Ueber 130 Zeugenvernommen.

Mit der Vernehmung von Herrn Ralph Crews, einem der Anwälte der National Packing Co., ist heute Vormittag die Beweisaufnahme in Sachen des angeblichen Fleischtrusts vor der Bundes-Grandjury endgiltig zum Abschluß gelangt. Die Großgeschworenen haben dann zu berathen angefangen, ob und gegen wen Anklagen erhoben werden sollen.

Lange hat man auf die Entscheidung der Großgeschworenen nicht zu warten gebraucht. Sie haben gegen halb 1 Uhr dem Richter Kenesaw M. Landis die von ihnen bestätigten Anklagen vorgelegt. Diese richten sich gegen die National Packing Co. und zehn andere Korporationen, und zwar: die G. H. Hammond Company, von Michigan; die Anglo-American Provision Company, von Illinois; die Omaha Packing Co., von Illinois; die Fowler Packing Co., Illinois; die United Dressed Beef Co., New York; die St. Louis Dressed Beef & Provision Co.; die Western Packing Co., Denver; die New York Butchers' Dressed Meat Co., New York; die Hammond Packing Co., Illinois.

Distriktsanwalt Sims hat heute gegen die National Packing Co. ein auf Auflösung lautendes Verfahren angestrengt.

Ein Finanzmanöver.

Es sind den Großgeschworenen über 130 Zeugen vorgeführt worden, darunter hochstehende Beamte sowohl der National Packing Co., wie der ihr angegliederten großen Schlachthausgesellschaften. Aber die Leute an der Spitze dieser Gesellschaften: die Herren Ogden J. Armour, Edward Tilden, Edward Morris und Louis F. Swift, sind nicht als Zeugen vorgeladen worden. Vernommen worden sind besonders auch viele Vertreter der angeblich unabhängigen Schlachthaus-Firma Schwarzschild & Sulzberger. Es wurde ermittelt, daß 49 Prozent der Aktien dieser Firma sich im Besitz von Swift & Co. befinden. Einen Hauptgegenstand der Untersuchung hat das Finanzmanöver gebildet, durch welches die National Packing Co. sich die Kontrole über die New York Butchers' Dressed Meat Co. gesichert hat, die früher eine als unabhängig anzusehende Mitbewerberin des Chicagoer Syndikats der Schlachthausmagnaten war. Um die Kontrole über die Gesellschaft erlangen zu können, nahm die National Packing Co. seiner Zeit durch Vermittlung des New Yorker Bankhauses Kuhn, Loeb & Co. eine Anleihe von $15,000,000 auf.

Zusammensetzung der Grandjury.

Die Zusammensetzung der Grandjury, welche sich dieser langwierigen Untersuchung hat widmen müssen, ist folgende:

Alfred Anderson, St. Charles; W. F. Pache, 470 Magnolia Avenue; Henry Becker, Harvey; William M. Blackburn, 326 Wiskonsin Straße; James Carmichael, 2615 Jackson Boulevard; Charles Frazer, 3802 Langley Avenue; August Gilbert, 2836 36. Str.; A. D. Graue, Elmhurst; A. Haerle, 2612 Burling Str.; William P. Heilman, Joliet; Seth J. Nurton, Plano; Cornelius J. Hyland, 188 Kenmore Ave.; Frank B. Lambert, 835 Addison Str.; Burton F. Livingston, 4212 Nord 42. Ave.; Charles Long, Aurora; Daniel Peterson, De Kalb; Wm. H. Pierce, 6507 Lexington Ave.; John Whalen, Waukegan; Emil Eichhorst, Downers Grove.

Die Erhebung von Anklagen erfolgt in diesem Falle unter der Akte zur Verhütung monopolistischer oder sonstiger Behinderung des Handelsverkehrs zwischen den Bundesstaaten. Für Uebertretungen der in dem Gesetz enthaltenen Verbote sind Geldbußen bis zum Betrage von $5,000 oder Haftstrafen bis zur Dauer eines Jahres vorgesehen, doch kann der Gerichtshof — falls Personen als Angeklagte in Betracht kommen — sowohl Geld- wie Freiheitsstrafe verhängen, wenn ihm das angemessen erscheint.

Der Antrag auf Auflösung der National Packing Co. wird in der Eingabe sehr ausführlich begründet. Die National Packing Co., heißt es, sei von den Inhabern der Firmen Armour & Co., Swift & Co. und Morris & Co. am 18. März des Jahres 1903 organisirt worden, zu einer Zeit also, während vor Bundesrichter Großcup ein Einhaltsverfahren im Gange war, durch welches die besagten Firmen verhindert werden sollten, unter sich Vereinbarungen zu treffen, um den Vieh- und Fleischmarkt zu beeinflussen. Der nachgesuchte Einhaltsbefehl sei auch bewilligt worden, inzwischen aber hätten die drei großen Schlachthausfirmen der neu organisirten Gesellschaft die volle Kontrole über eine ganze Anzahl von Korporationen übertragen gehabt, die früher entweder die eine oder die andere von ihnen unter der Hand kontrolirt hatte. Zu diesen kontrolirten Gesellschaften seien inzwischen noch mehr hinzugekommen, und die Inhaber der drei großen Haupt-Gesellschaften seien zugleich die Inhaber der National Packing Co., seien also fortwährend über alle Angelegenheiten des Marktes im vollen Einverständniß miteinander. Es wird beantragt, die National Packing Co. ihres ungesetzlichen Karakters wegen aufzulösen und den von ihr kontrolirten Gesellschaften die Leistung aller Zahlungen an sie zu untersagen. Die Kontrole über diese Gesellschaften solle denen wieder zurückgegeben werden, welche sie ausgeübt haben, ehe die National Packing Co. auf den Plan trat. Außer Armour & Co., Morris & Co., Swift & Co. und der Continental Packing Co. werden als Inhaber, bezw. Beamte der National Packing Co., in der Eingabe namhaft gemacht: Edward Tilden, Louis F. Swift, Edward F. Swift, L. A. Carlton, Frank A. Fowler, J. Ogden Armour, Arthur Meeker, Thomas J. Connors, Edward Morris, Thos. E. Wilson und L. H. Heymann.

Geschichte der Untersuchung.

Veranlaßt worden ist die jetzt zum Abschluß gelangte Untersuchung vom Bundesrichter Landis. Diesem haben angeblich Mitglieder einer Grandjury, die sich im Jahre 1908 mit angeblichen Unregelmäßigkeiten und Gesetzwidrigkeiten im Geschäftsbetriebe von Nelson Morris & Co. befaßt hatte, mitgetheilt, die Vertreter der Regierung hätten gegen Schluß der Untersuchung anscheinend das Interesse an dieser Sache verloren und sie einschlafen lassen.

Richter Landis hatte hier am 20. Januar den Distriktsanwalt Sims von seiner Absicht verständigt, die Untersuchung zu veranlassen. Er war sehr ungehalten, als einige Tage später von Washington aus die Nachricht kam, die Veranlassung zu der neuerlichen Untersuchung gehe von dort aus.

Bald nachdem die Grandjury hier zusammengetreten war, traf von Washington aus, wo er mit sehr einflußreichen Personen Konferenzen gehabt hatte, der frühere erste Hilfs-Bundesgeneralanwalt Ellis ein. Mit Recht oder Unrecht schrieb man ihm die Absicht zu, die Untersuchung zu hintertreiben. Er stellte die Absicht in Abrede und reiste bald wieder ab. Sollte er dennoch die ihm zugeschriebene Absicht gehabt haben, so ist es ihm nicht gelungen, sie auszuführen.

Im Bezirk Cicero.

Angebliche Unregelmäßigkeiten in der Gemeindeverwaltung.

Die „Citizens' Reform League“ im Landbezirk Cicero ist sehr unzufrieden mit der dortigen Gemeindeverwaltung. Bei der kommenden Wahl wird sie die Kandidaten der unabhängigen Bürgerpartei unterstützen und die sämmtlichen, als Bewerber um Wiedererwählung auftretenden gegenwärtigen Beamten auf das Entschiedenste bekämpfen. Man hat ein langes Sündenregister der gegenwärtigen Verwaltung zusammengestellt und will in dieses auch den Staatsanwalt Einsicht nehmen lassen, in der Annahme, daß dieser vielleicht dieses oder jenes darin finden wird, das ein Einschreiten seinerseits rechtfertigt. Die Kandidaten der unabhängigen Bürgerpartei sind: Für Supervisor, Valenty J. Kasperski; für Steuereinnehmer, David T. Brennan; für Assessor, Edwin E. Lovejoy; für Gemeindeschreiber, Chas. Stoffel; für die Mitgliedschaft im Gemeinderath auf 4 Jahre): Erskine Hart; (auf 1 Jahr) John Forest.

Börsen-Notirungen.

Nachstehend die heutigen Preisschwankungen an der Produktenbörse bis zur Mittagsstunde und die Schlußpreise von vorgestern für Getreide und Provisionen auf künftige Lieferung:

	Eröffnung	Hoch	Niedrig	12 Uhr	19. März
Weizen—					
Mai	1.12⅝—13⅛	1.13⅛	1.12⅝	1.12⅞	1.12⅝—½
Juli	1.06¾—07¼	1.07¼	1.06½—⅝	1.07—⅛	1.06⅝—½
Sept	1.04—05¼	1.05¼	1.04¾	1.05¼	1.04⅝—½
Mais—					
Mai	.61½—⅞	.62⅛	.61¼	.61½—⅝	.61⅞
Juli	.64—63⅞	.64⅜	.63¾	.63⅞	.64⅛
Sept	.65—64⅞	.65⅜	.64⅝	.64⅞	.65
Hafer—					
Mai	.43⅜—¼	.43⅞	.43¼	.43⅜	.43½—⅝
Juli	.41½—⅝	.41⅞	.41½	.41½—⅝	.41⅝
Sept	.39⅜	.39⅝	.39⅜	.39⅝	.39½
Gepök. Schweinefleisch—					
Mai	25.57½	25.82½	25.55	25.82½	25.75
Juli	25.50	25.70	25.50	25.70	25.72½
Sept	25.37½	25.37½	25.37½	25.37½	25.42½
Schmalz—					
Mai	14.00	14.00	13.97½	14.00	14.10
Juli	13.87—85	13.87½	13.75	13.82½	13.92—85
Sept	13.75—67½	13.75	13.67½	13.72½	13.82—85
Rippchen—					
Mai	13.60	13.67—70	13.57½	13.67—70	13.72½
Juli	13.35—30	13.37½	13.30	13.37½	13.42½
Sept	13.27½	13.30	13.27½	13.30	13.32½

* Ein unbekannter Halunke hat in den letzten beiden Wochen 15 bis 20 werthvolle Hunde in verschiedenen Stadttheilen vergiftet. Der Thierschutzverein und die Polizei fahnden auf ihn.

Klumpen in Eurem Magen

Stuart's Dyspepsia Tablets werden sie sofort auflösen.

Erfreut Euch jeder Mahlzeit. Eßt Eure Nahrung mit Appetit! Tödtet Euren Magen nicht. Haltet ihn lebendig u. richtig arbeitend.

Schickt nach dem freien Probe-Packet. F. A. Stewart Co., 150 Stuart Bldg., Marshall, Mich.

Ueberall von Apothekern verkauft. 50c Packet v. voller Größe.

Sport-Enthusiasten.

Entliefen den Eltern, um einem Preiskampf beizuwohnen.

Strich durch die Rechnung.

Die Jünglinge wurden hier festgenommen — Wohnung ausgehoben. — Gebleichte Menschenknochen gefunden. — Angeblich Nothwehr. — Rächer ihrer Ehre.

Auf Ersuchen ihrer wohlhabenden Eltern wurden heute zu früher Morgenstunde der 20jährige James Mallage, Nr. 1201 Webster Ave., Pittsburg, und der 19jährige John De Scalzi, Nr. 93 Washington Straße, Pittsburg, hier auf dem Zentral-Bahnhof in dem Augenblick verhaftet, als sie einem eben eingelaufenen Zuge entstiegen. Sie gaben an, daß sie ihren Eltern entlaufen seien, um am 4. Juli in San Franzisko dem Preiskampf zwischen den Klopffechtern Jeffries und Johnson beiwohnen zu können. Die Kosten hätten sie durch ehrliche Arbeit zu erwerben gehofft. Mallages Vater ist ein Kolonialwaarenhändler, der des De Scalzi Fruchthändler.

Die Hüter der Moral.

Polizeileutnant John Hogan von der Wache zu Woodlawn ließ heute eine Wohnung im Hause Nr. 6308 Cottage Grove Ave. ausheben und Mary Hoffmann, George Jones, Annie White, sowie Annie und Benjamin Brown verhaften. Die Hoffmann wurde wegen angeblichen Betriebs eines unordentlichen Hauses gebucht; die übrigen werden sich unter der Anklage zu verantworten haben, Insassen eines verrufenen Hauses gewesen zu sein.

Die Hoffmann behauptet, die Haushälterin einer gewissen Mary Bonner zu sein, und betheuert, daß die übrigen Verhafteten gute Bekannte und ihre Gäste gewesen wären.

Aus Eifersucht.

James Denevento, Nr. 616 Forquer Str., fiel gestern auf der Straße über seinen 18jährigen Hausgenossen Dominik Storto her, brachte ihm einen Stich in die Herzgegend bei und flüchtete. Der Verwundete, dem Denevento schon seit längerer Zeit im Verdacht hatte, mit seiner hübschen, 17jährigen Frau auf allzu freundschaftlichem Fuße zu stehen, ringt im County-Hospital mit dem Tode. Auf den Thäter fahndet die Polizei.

Als gestern Abend John Matson, Nr. 1009 Townsend Str., heimkehrte, fand er bei seiner Frau einen gewissen Arthur Hardin, Nr. 1140 Sedgwick Straße. Bald war die schönste Prügelei im Gange. Matson brachte dem angeblichen Räuber seines Glücks einen Messerstich in den Hals bei, nachdem Hardin ihm einen Kaffeetopf an den Kopf geworfen hatte. Beide wurden im Passavant-Hospital verbunden und dann in der Wache an Chicago Ave. eingekäfigt.

Unter hoher Bürgschaft.

Merle, der 14jähr. Sohn des Feuerwehrmannes Morris Kelly, beabsichtigte gestern seinen Onkel zu besuchen. An 35. Str. und Cottage Grove Ave. wo er umsteigen mußte, war er kaum von der Elektrischen abgesprungen, als er von einem Kraftwagen, den Paul Veeder, Sohn eines Anwalts, bediente, über den Haufen gefahren und lebensgefährlich verletzt wurde. Er war bewußtlos, als er nach dem Rhodes Ave.-Frauenhospital geschafft wurde.

Veeder wurde verhaftet, aber von seinem Vater, einem Rechtsberather der Großschlächter, gegen $20,000 Bürgschaft losgeeist. Er betheuert, daß er den Unfall nicht habe verhüten können, da George direkt in den Pfad des Kraftwagens getreten sei.

Merle, der einen Schädelbruch erlitten hat, konnte erst heute Morgen ins Bewußtsein zurückgerufen werden. Er gab an, daß er beim Versuch, die Straße zu kreuzen, von einem Kraftwagen überfahren wurde, dessen Nahen er nicht bemerkt hatte. Ihm seien sogleich die Sinne geschwunden.

Die Eltern des Knaben wohnen Nr. 9630 Ewing Ave. Sein Vater und andere Verwandten weilten, als er zu sich kam, an seinem Schmerzenslager.

Veeder wohnt Nr. 4842 Vincennes Ave.

Wurde eingefangen.

Der 23jährige Stanley Radecki, Nr. 1260 Cornell Str., prallte gestern auf seinem Zweirad mit einem Dreirad zusammen, auf dem der fünfjährige Edward Ternak, Nr. 1254 Cornell Str., saß. Dieser purzelte über den Bürgersteig und erlitt wahrscheinlich eine Gehirnerschütterung. Radecki suchte das Weite, wurde aber vom Polizeisergeanten Gallery in einer Kraftdroschke verfolgt und eingefangen.

Ende mit Schrecken.

An Ost 61. Straße stieß ein von A. S. Cantwell, Nr. 3032 S. Park Ave., bedienter Kraftwagen mit einer Elektrischen der Cottage Grove Ave.-Linie zusammen. Cantwell erlitt außer Quetschungen und Schrammen innerlich schwere Verletzungen. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Seine Fahrgäste, A. Henry, Nr. 3123 S. Park Ave., und Frl. Emma Dingle, Nr. 208 Ost 31. Str., kamen mit Quetschungen und Schrammen davon.

Wurde gelähmt.

Der 21jährige Richard Johnson, Nr. 7607 Cottage Grove Ave., und der 21jährige Olaf Olson, Nr. 6815 Cottage Grove Ave., übten gestern in der an W. 61. und S. Morgan Str. gelegenen Lundquist-Halle Ringkampf-Griffe ein. Bei dieser Gelegenheit erlitt Olson eine Verletzung des Rückgrats, die eine Lähmung seiner Beine verursachte. Im Hospital zu Englewood, wo er Aufnahme fand, wird an seinem Aufkommen gezweifelt. Johnson wurde in Untersuchungshaft genommen.

Kam ums Leben.

An S. Halsted und W. 45. Straße fiel gestern Nachmittag die 71jährige Frau Kathleen Johnson, Nr. 3732 Fulton Str., von der Plattform einer in schneller Fahrt befindlichen Elektrischen der Center Ave.-Linie auf das Pflaster. Die Greisin fand auf der Stelle den Tod. Der Koroner ist benachrichtigt worden.

Schauriger Fund.

Auf dem bei Western Springs gelegenen, marschigen Gelände wurde vorgestern von zwei Sonntagsjägern das gebleichte Skelett eines Mannes gefunden, an dem noch ein von Wind und Wetter mitgenommener schwarzer Fedora-Hut, ein paar gelbe Schuhe und Fetzen wollener Unterwäsche hingen. Neben den Ueberresten lag ein Revolver. Koroner Hoffman, der sogleich benachrichtigt wurde, ist der Ansicht, daß es sich hier anscheinend um Ueberreste eines Mannes handelt, der wahrscheinlich vor mehreren Jahren an jener abgelegenen Stelle Selbstmord begangen habe.

Untersuchung eingeleitet.

Der Koroner hat auch eine Untersuchung eingeleitet in Verbindung mit dem gestern Abend im County-Hospital erfolgten Tode eines gewissen Peter Doyle aus Chicago Heights. Der Mann wurde Samstag Abend in jenem Vorort vor der Wirthschaft des Charles Waterstraat bewußtlos auf dem Bürgersteig gefunden.

In den Rücken geschossen.

Auf den Rangirhöfen der Pennsylvania-Bahn an W. 51. Straße jagte gestern der Spezialpolizist Patrick J. Haney dem 24jährigen Ignatz Platki, Nr. 2214 W. 51. Str., eine Kugel in den Rücken. Am Aufkommen des Verwundeten wird gezweifelt. Haney befindet sich in Haft. Er behauptet, daß Platki und ein Genosse ihn vor mehreren Tagen verbläut hätten. Als er dem Platki gestern begegnete, habe er den Burschen festnehmen wollen. Der sei aber ausgerissen. Von ihm verfolgt, habe Platki seinen Revolver ziehen wollen. Da habe er, Haney, in Nothwehr von seiner Waffe Gebrauch gemacht.

Von Feuer heimgesucht.

Die 65 Angestellten mit heiler Haut entkommen.

Im dritten Stock des von der Eier-Kommissionsfirma M. J. Power & Company benützten, vierstöckigen Hauses Nr. 13 Dearborn Straße brach heute Mittag auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer aus. Es wurde von der Kassirerin, Frl. Ethel Thorfeldt, bemerkt, die sogleich die Feuerwehr alarmiren und die 65 männlichen und weiblichen Angestellten warnen ließ. Dieser Angestellten bemächtigte sich ein panischer Schrecken. Drei Mädchen, die gänzlich den Kopf verloren hatten, mußten von der Feuerwehr ins Freie geleitet werden. Verletzt wurde Niemand. Das Feuer wurde gelöscht, nachdem es etwa $5000 Schaden angerichtet hatte.

Im April 1909 wurde das Gebäude theilweise eingeäschert, aber gleich darauf wieder in Stand gesetzt. Vor etwa vier Wochen wurde das angrenzende Gebäude durch Feuer fast gänzlich zerstört.

Sieht bedenklich aus.

Keine Einigung zwischen Lokomotivheizern und Bahngesellschaften in Aussicht.

Bundesarbeitskommissär Neill hielt heute im Auditorium-Hotel weitere Berathungen mit Vertretern der Brüderschaft der Lokomotivheizer und -Maschinisten ab, in der Hoffnung, doch noch eine friedliche Einigung zwischen den Heizern und den Bahngesellschaften zu Stande zu bringen. Fünf Tage dauern diese Bemühungen schon, ohne daß sie den geringsten Erfolg gehabt haben, und ohne daß ein solcher überhaupt in Aussicht steht. Vielmehr scheint ein Ausstand der 28,000 Mitglieder jener Brüderschaft fast unvermeidlich zu sein, und damit wäre das Geschäft auf 49 Eisenbahnen gelähmt, deren Verkehr 87 vom Hundert des ganzen Bahnverkehrs im Lande umfaßt. Der Streikbeschluß ist von den Gewerkschaften, welche zu jener Brüderschaft gehören, bereits gefaßt worden, und beide Seiten haben für einen solchen verhängnißvollen Schritt ihre Maßnahmen getroffen. Am Meisten würde von dem Ausstande der Süden und Westen des Landes in Mitleidenschaft gezogen werden.

Die Heizer verlangen bekanntlich die Anerkennung des Rechts, auch für die Lokomotivführer, soweit sie der Brüderschaft angehören, Arbeitsverträge abzuschließen, während die Bahngesellschaften dieses Verlangen schon aus dem Grunde für ungebührlich erklären, weil sie mit der selbständigen Brüderschaft der Lokomotivführer eigene Arbeitsverträge haben und diese Verträge durch Eingehen auf die Forderungen der Heizer verletzt werden würden. Ferner will die Brüderschaft der Lokomotivführer nichts von jener Forderung der Heizer wissen, und ihre Mitglieder dürften selbst die Arbeit einstellen, wenn die Bahngesellschaften den Heizern sich willfährig erwiesen. Der zwischen den beiden Gewerkschaftsverbänden bestehende Streit über die Zuständigkeit ist die Hauptschuld an dem Mißerfolge der Verhandlungen. Die anderen Eisenbahner wollen von einem Ausstand der Heizer nichts wissen und werden diese schwerlich unterstützen, weil keine Lohn- oder Stundenfrage zu einem Ausstande drängt, die Bahngesellschaften sich bekanntlich vielmehr bereit erklärt haben, diesen Punkt einem Schiedsgericht zu unterbreiten.

Dürfen selbst untersuchen.

Richter Baldwins bezeichnende Weisungen an die Großgeschworenen.

Den Großgeschworenen des Märztermins wurde heute von Richter Baldwin im Kriminalgericht, als er sie vereidigte, mitgetheilt, daß sie auf eigene Faust Vergehen gegen das Publikum, also Grabschereien, untersuchen könnten, beantrage das ein einziger Großgeschworener, so müsse dieser jedoch den Zeugeneid leisten, was nicht nothwendig sei, wenn sich dazu zwei oder noch mehr der Großgeschworenen entschlössen. Der Staatsanwalt und dessen Gehilfen hätten die Pflicht, Zeugen vor den Großgeschworenen auszufragen und den Großgeschworenen Rath zu ertheilen, nicht aber dürften sie diese in ihren Urtheilen beeinflussen.

John B. Murphy, 4800 Champlain Ave., ein Tabakbesitzer, wurde zum Obmann der Großgeschworenen erkoren. Letztere sind außer Murphy:

Edward Haupt, 2309 Calumet Ave., Sekretär einer Stahlhüttengesellschaft; Walter J. Eddington, 226 W. 62. Str., Werkführer der Santa Fe-Bahn; Christian H. Ronne, 2043 Thomas Str., Agent; Joseph Deimel, 3131 Calumet Ave., Möbelfabrikant; Frank Keppler, 733 W. 47. Place, Fahrkartenverkäufer; John Neal Tilton, Lan Grange, Baumeister; John H. Winter, 6552 Kimbark Ave., Versicherungsagent; Rudolph Troike, 2058 W. 20. Str., Kapitalist; Gustave Kuehn, 2432 W. 21. Pl., Werkführer; Henry Fullerton, 4364 Princeton Ave., Werkführer; Montgomery D. Pickett, 304 N. 2. Ave., Maywood, Grundeigenthumsagent; George Howell, La Grange, Buchhalter; Lorenzo A. Hamlin, 6514 Lafayette Ave., Bahnexpreßagent; John H. White, 6752 Central Str., Sekretär der Chase Electric Co.; Henry A. Wilson, 212 W. 62. Str., Verkäufer; Charles McDonald, Oak Park, Ingenieur; Daniel Gelder, 5616 Indiana Ave., Sekretär der Ketchem Flypaper Co.; Michael Jelinak, 967 W. 19. Str., Werkführer; William B. Dale, Winnetka, Vizepräsident der Plumbers' Supply Co.; Alfred T. Fuller, 3815 Michigan Ave., Präsident der Underwood Market House Co.; Joseph Hanson, 6159 S. Elizabeth Str., „Plumber“.

Der dreijährige Martin Rosenik fiel vor Monatsfrist in der elterlichen Wohnung Nr. 2623 Ost 109. Straße in einen Eimer siedend heißen Wassers und wurde entsetzlich verbrüht. Die sogleich zu Rathe gezogenen Aerzte haben sich vergeblich bemüht, ihn zu retten. Heute starb der Knabe. Der Koroner ist benachrichtigt worden.

Schmerzen, Verrenkungen, Quetschungen, Steifheit, Neuralgie, Rückenschmerzen, Hüftweh.

Tag für Tag wartet irgend ein Schmerz vor Eurer Thür. Aber er bleibt nicht nach einer kräftigen Einreibung mit St. Jakobs Oel. Derselbe kehrt auch so bald nicht wieder.

St. Jakobs Oel

Das große Schmerzen-Heilmittel.

Preis, 25 Cts., 50 Cts.

St. Jacobs Oil, Ltd., Baltimore, Md.

Sechs goldene Gedächtnißmünzen von Internationalen Ausstellungen erhalten als Anerkennung des besten Schmerzen-Heilmittels.

Die Spezialisten der weltberühmten Chicago Medical Clinic kuriren alle Männerkrankheiten schneller und billiger als alle anderen Aerzte in Chicago.

Keine Kur—Keine Bezahlung

Gehen Sie zu deutschen Aerzten, mit denen Sie sich genau aussprechen können. Die Aerzte dieser Anstalt heilen mit absolut sicherem Erfolg alle Männerleiden, als da sind: Haut-, Blut- u. Chronische Leiden, Entzündungen, geschlechtliche Schwäche, schmerzhaften Harn, Verlust der Energie, Jugendverirrungen, Hautkrankheiten, Herzklopfen, dumpfes, bedrückendes Gefühl im Kopf, Nervösität, verknotete wurmartige Venen, Erschöpfung, schwaches Gedächtniß, Abneigung gegen Gesellschaft, unangebrachtes Erröthen, Niedergeschlagenheit, Zittern der Glieder, Kräfteverlust, Scheuheit, Verlust der Energie, Schwindelanfälle, zugezogene Krankheiten und alle Krankheiten welche auf Uebertretung der Gesetze der Natur zurückzuführen sind.

Stunden von 10 bis 4 Uhr und von 6—7 Uhr Abends. Sonntags nur von 10 bis 12 Uhr.

Chicago Medical Clinic,

344 Süd State Straße, nahe Harrison Straße, Chicago, Ill.

Mon.mwo

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS.
Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost..................2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..................$3.00
Mit Sonntagpost..................$4.00

Entered as Second-Class Matter September 9th, 1888, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 24, 1879.

Unfruchtbarer Sieg.

Nach den Regeln des Fußballspiels oder der Faustkämpferei mögen die republikanischen Insurgenten im Bundesabgeordnetenhause einen glänzenden Sieg errungen haben. Es ist ihnen zweifellos gelungen, den Sprecher zu „schlagen“. Da jedoch, trotz aller äußerlichen Aehnlichkeiten, die Politik immerhin kein bloßer Sport ist, so werden sie zu ihrem Leidwesen sehr bald erkennen müssen, daß sie nichts gewonnen haben und auch nichts gewinnen können. Thatsächlich ist ihnen diese Erkenntniß schon im Augenblick ihres anscheinend höchsten Triumphes aufgedämmert, denn sie haben es nicht gewagt, mit den Demokraten auch für den Antrag zu stimmen, daß Joseph Cannon der Sprecherwürde völlig entkleidet werden möge. Sie sind also vor den letzten Schlußfolgerungen ihrer sogenannten Taktik zurückgescheut, weil sie befürchten müssen, daß ihre Wähler ihnen bis zu diesen äußersten Grenzen nicht folgen werden. Um nicht für immer im demokratischen Lager bleiben zu müssen, haben sie sich gleich nach dem ersten erfolgreichen Ansturm von den Demokraten wieder getrennt. 35 oder auch 42 Abgeordnete aber können unmöglich dem ganzen Hause ihren Willen vorschreiben. Somit werden die Insurgenten wieder mit der republikanischen Partei zusammengehen und sich der „regulären“ Mehrheit fügen oder verschwinden müssen. Den Cannon sind sie — wenigstens vorübergehend — losgeworden, aber den Cannonismus haben sie nicht abgeschüttelt.

Nach der neuen Regel, die nach so außerordentlich hitzigen Kämpfen angenommen worden ist, wird der Geschäftsordnungsausschuß aus zehn Mitgliedern bestehen, von denen sechs durch die republikanische, und vier durch die demokratische Partei zu wählen sind. Der Sprecher wird dem Ausschusse nicht angehören, aber solange er Joseph Cannon heißt, wird er die ihm noch verbliebene Macht ganz gewiß ausnützen. Er wird es zu verhindern wissen, daß auch nur ein einziger Insurgent in den Ausschuß geschickt wird, und ferner wird er die abtrünnigen Parteigenossen niemals „sehen“, wenn sie sich unter seinem Vorsitze im Hause zum Worte melden. Daher wird nach wie vor der Gang der Verhandlungen von den „Regulären“ bestimmt werden, die ja mindestens viermal so stark sind wie die Insurgenten. Letztere werden nicht einmal die Hilfe der Demokraten anrufen können, nachdem sie diese Bundesgenossen in der Entscheidungsstunde so schmählich im Stiche gelassen haben. Nur wenn sie sich bereit erklären, doch noch zum vollständigen Sturze Cannons und zur Erwählung eines „unparteiischen“ oder gar demokratischen Sprechers beizutragen, mögen die Demokraten sich ihrer erbarmen. Dann aber wären die Insurgenten offenbar in der demokratischen Partei aufgegangen, und hätten in der republikanischen nichts mehr zu suchen.

Auf der anderen Seite ist freilich auch die Annahme irrig, daß die republikanische Partei den nächsten Wahlkampf nicht mehr zu fürchten hat, nachdem der „Despot“ Cannon aus dem Geschäftsordnungsausschusse herausgeworfen worden ist. Sofern das überhaupt eine verdienstvolle That ist, kann das Verdienst sicherlich nicht von der republikanischen Mehrheit in Anspruch genommen werden. Diese hat vielmehr bis zum letzten Athemzuge für Cannon gekämpft und wird folglich auch das „Odium“ zu tragen haben, das seinem Namen anhaftet. Sie wird ferner gezwungen sein, die Insurgenten fortan so zu behandeln, daß sie entweder freiwillig abtreten, oder den Streit in die Staatskonventionen tragen und sich von diesen „vindiziren“ lassen müssen. Es ist aber nicht wahrscheinlich, daß namentlich die rebellischen Bundessenatoren sich feige unterwerfen und dem Hohne ihrer Gefolgschaft aussetzen werden. Männer vom Schlage eines Cummins oder eines La Follette lassen sich nicht zum politischen Harakiri drängen. Daher wird voraussichtlich der Bruderzwist in den Einzelstaaten fortgesetzt werden, bis der eine oder der andere Flügel gänzlich unterlegen ist.

Die demokratische Partei ist seinerzeit durch die Währungsfrage unheilbar gespalten worden, und die republikanische wird ebenso wenig den Gegensatz zwischen Standpatters und Fortschrittlichen überbrücken können. In ihrer jetzigen Zusammensetzung sind beide Parteien nicht „regierungsfähig“, weil sie aus allzu verschiedenartigen Elementen bestehen. Es wird deshalb früher oder später eine Neubildung stattfinden müssen. Die republikanischen Insurgenten werden einsehen lernen, daß sie die Mehrheit ihrer eigenen Partei nicht bekehren können, gerade wie die Golddemokraten ihre Partei nicht den „Ismen“ abwendig machen konnten. Schließlich wird sich zusammenfinden, was zusammen gehört.

Fleisch- und Bankboykott.

Wenn Jemand heute das Wort „Fleischboykott“ hört, so lacht er, ob's ihm auch sonst nicht zum Lachen zu Muthe ist. Jeder weiß heute, daß dieser sog. Boykott so ungefähr das Albernste war, was in Anbetracht der Lage und der erstrebten Wirkung unternommen werden konnte. Wurde durch massenhafte Enthaltung vom Fleischgenusse eine Herabsetzung der hohen Fleischpreise erzielt, so hatten davon die Fleischboykottirer keinen Vortheil. Wer kein Fleisch ißt und deshalb auch keins kauft, dem nützt selbstverständlich auch keine Fleischverbilligung etwas. Nicht nur konnte der Boykott den Boykottirern nichts nützen — er konnte, ja er mußte ihnen Schaden zufügen. Je größer der Boykott und seine Wirkung, desto größer der Schaden. Aßen in irgend welcher Großstadt einige Hunderttausend Menschen Gemüse, Obst, Eier, Milch und dergleichen statt des Fleisches, das sie früher genossen, so konnte die verminderte Nachfrage vielleicht die Fleischpreise drücken, ganz gewiß aber war, daß die mächtig gesteigerte Nachfrage nach den besagten Ersatzartikeln deren Preise in die Höhe treiben mußte. Die Boykottirer mußten mehr als früher für Gemüse, Obst, Eier u. s. w. zahlen, während die Nichtboykottirer — die Bönhasen — die nach wie vor Fleisch aßen, das Fleisch billiger kaufen als früher.

So und nicht anders konnte es kommen, wenn der Boykott wirkte. Es war also dieser Fleichboykott-Gedanke ungefähr so verflixt gescheit, als wenn die Arbeiter-Unionen einen Streik anfingen, zum Zwecke, den „Scabs“ mehr Beschäftigung und bessere Löhne zu verschaffen. Und was auch die Wirkung des Boykotts sein mochte, auf alle Fälle mußte die Wirkung aufhören, sobald der Boykott aufhörte. Hatten die Boykottirer die Fleischpreise erniedrigt, so hatten sie das eben dadurch erreicht und nur dadurch, daß sie kein Fleisch genossen und dadurch die Nachfrage nach Fleisch gegenüber dem Angebot verringerten. Sobald sie wieder anfingen, Fleisch zu essen, steigerten sie die Nachfrage und erhöhten dadurch die Preise. Es war das alles jedem denkenden Menschen von vornherein so klar, daß denn auch thatsächlich der Boykott gar nicht in Zug gekommen ist. Man konnte von den angeblichen Hunderttausenden, die dem Fleischgenuß abgeschworen hatten, in Versammlungsreden und Resolutionen hören und konnte in den Zeitungen von ihnen lesen, aber sie waren in Haushaltungen, sie waren in Küchen und Speisestuben nicht zu finden.

Man kann sich nach dieser Erfahrung so ungefähr den Erfolg des jetzt angeregten Bankboykotts ausmalen, der zwar einem gänzlich verschiedenen Zwecke dienen soll, an Zweckwidrigkeit jedoch dem Fleischboykott völlig ebenbürtig ist. Auch hier ist die, zunächst sich aufdrängende entscheidende Frage: Wem nützt's? Ursprünglich ist deer Vorschlag zu diesem neuesten Boykott bekanntlich in Philadelphia, und zwar im Lager der dortigen Straßenbahnstreiker aufgetaucht. Würden den Banken, wie der Vorschlag es verlangt, alle Spareinlagen und sonstigen Depositen von Arbeiterverbänden und einzelnen Arbeitern entzogen, so würde das, wie man meint, die Banken in so schwere Verlegenheit setzen, daß sie, — wie gestern ein hiesiger Redner es ausdrückte — „would sit up and take notice“. Als Ursache des Boykotts würden sie den Unwillen der Arbeiter darüber finden, daß die Straßenbahngesellschaft den Streikern die verlangten Zugeständnisse nicht macht. Und um die Ursache zu beseitigen und dadurch sich selber zu retten vor den Folgen des Boykotts, würden die Heren Bänker und die mit ihnen bedrängte Geschäftswelt der bösen Straßenbahngesellschaft so lange zusetzen, bis diese die Streiker unter deren eigenen Bedingungen wieder zurückgenommen hätte.

* * *

Gibt einen Ort, wo dieser Plan Erfolg haben könnte, so ist natürlich Philadelphia dieser Ort. Die dortige Straßenbahngesellschaft steckt, so hört man, tief in Schulden, muß häufig Geld borgen von den Banken und ist deshalb in ganz besonderer Weise abhängig von den Banken, so daß sie deren Gebote sich fügen würde, müssen. Wie weit das wahr ist, läßt sich von hier aus nicht beurtheilen. Bezeichnend ist jedoch, daß die dortige sozialistische Arbeiterzeitung den Plan nicht bloß als aussichtslos, sondern als geradezu lächerlich hinstellt und absoluten Fehlschlag voraussagt. Kein „kapitalistisches“ Organ könnte den Plan gründlicher verurtheilen, als dieses Arbeiterblatt gethan. Desgleichen läßt die in der gestrigen Versammlung des hiesigen Gewerkschaftsrathes geübte Kritik an Schärfe und Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig.

„Gesetzt den Fall“ — rief einer der Redner — „Ihr nehmt Eure Ersparnisse aus den Banken: wird das den Streik in Philadelphia erledigen? Und wenn es Euch gelingt, eine Bankpanik herbeizuführen: wer hatte die Kosten zu tragen, als wir die letzte Panik hatten?.... Der Arbeiter allemal!“

„Ich bin übrigens neugierig“ — fügte derselbe Redner hinzu — „wie viele von uns (Gewerkschaftlern) das Zeug zum Finanzmann haben. Was thut Ihr mit dem Geld, wenn Ihr's aus der Bank gezogen habt? Wenn ich $10,000 hätte, so würde ich nicht wissen, was anzufangen damit. Wir sind, wenn sich's um Finanzsachen handelt, wie die kleinen Kinder — und Ihr wißt's!“ — Daß der Redner dabei die jämmerlich verkrachte „Union Bank“ im Augen hatte, welcher die großen Gewerkschaften selber ihre Gelder vorsichtig nicht anvertraut hatten, hat er nicht gesagt, aber wahrscheinlich war es der Fall. Ein anderer Redner brachte in Erinnerung, daß ein ähnlicher Boykott schon einmal gegen die hiesigen Banken verhängt war und daß, obgleich es sich damals um örtliche und nicht um fremde Interessen handelte, nicht 10 aus 100 Gewerkschaftsvertretern dem Boykottbeschluß Folge leisteten.

Es ist das Alles sehr erklärlich, in Geldsachen hört die Gemüthlichkeit auf. Haben die Gewerkschaften als solche, wie gestern angeführt, Hunderttausende und Millionen von Dollars in den Banken eingelegt, so haben sie das doch nicht aus Gefälligkeit gegen die Banken gethan, nicht zur Unterstützung und Bereicherung der Banken, sondern haben es zu ihrem (der Gewerkschaften) eigenem Nutz und Vortheil gethan. Wüßten sie einen anderen Platz, wo das Geld besser aufgehoben ist, so würde das Geld dort liegen und nicht in den Banken. Ebenso mit den Einlagen der einzelnen Mitglieder der Gewerkschaften. Auch sie wissen ihre Ersparnisse besser in der Sparbank aufgehoben, als wenn sie sie in der eigenen Tasche herumtragen oder zu Hause in der Matratze oder sonstigem Versteck der Diebesgefahr preisgeben.

Wie die Banken bei dem Boykott fahren würden, mag dahingestellt bleiben. Sicher ist und bleibt, daß die Schädigung der Banken auf eine allgemeine Schädigung der Geschäfte hinausläuft, unter der stets die Arbeiter verhältnißmäßig am schwersten leiden. Sicher ist auch und bleibt, daß schon durch die bloße Zurückziehung der Gelder aus den Banken die Boykottirer nothwendig sich selber schädigen durch Verlust der Zinsen und durch Gefährdung des Kapitals. Selbst wenn sie Gelegenheit dazu hätten, dürften sie die Gelder nicht anderweitig anlegen, denn durch anderweitige Anlage würden die Gelder zurückfließen in die Banken. Den Boykott wirksam zu machen, müßte ihr Geld dem geschäftlichen Verkehr vorenthalten bleiben. Und wem könnte und würde das nützen? Offensichtlich und selbstverständlich doch nur Denen, die nicht boykottiren (genau wie beim Fleischboykotte). Während die Boykottirer auf ihre Gelder keine Zinsen mehr erhielten, bekämen die anderen zufolge des verringerten Angebots auf ihre Gelder höhere Zinsen als früher.

Die Einwohnerzahl Chinas.

Schanhai, 2. Febr.

Der rührige Professor B. A. Renouf von der Kaiserlichen Peijang-Universität in Tientsin hat jüngst einen bemerkenswerthen Vortrag gehalten, worin er u. a. die vielumstrittene Frage berührte, wie viel Einwohner das Reich der Mitte haben möge. Er hatte schon seit einiger Zeit eingehende Fragebogen an Konsuln, Zolldirektoren, Missionare und gebildete Chinesen geschickt, um bei dem Mangel einer zuverlässigen amtlichen Statistik in dieser Weise wenigstens zu annähernden Zahlen auf sozialem Gebiete zu gelangen, und berichtete nun über die Ergebnisse bezw. die Schlüsse, die er soweit daraus zog.

Ein Shanghaier Korrespondent theilt darüber Folgendes mit: Die von Renouf angenommene Gesammteinwohnerzahl für die 1,530,000 englischen Geviertmeilen der 18 Provinzen des eigentlichen Chinas ist 407 Millionen. Das sind 266 Einwohner auf die Geviertmeile oder 104 auf den Geviertkilometer, ungefähr derselbe Durchschnitt wie für das Deutsche Reich nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1900. Wenn dieser Durchschnitt in Deutschland während der seitdem vergangenen neun Jahre nun auch schon nicht unbedeutend überschritten worden ist, so darf man anderseits dabei den sehr viel größern Umfang des Landes der Mitte nicht außer acht lassen. Für die Provinz Schantung werden 683 Köpfe auf die Geviertmeile genannt, und für die Umgebung von Schanghai schätzt man gar 800 bis 1000 auf die gleiche Fläche, was den am dichtesten bevölkerten Industriebezirken Deutschlands, also dem Regierungsbezirk Düsseldorf (mit 1375) und der Kreishauptmannschaft Chemnitz nur wenig nachsteht. Uebrigens weist Renouf sehr richtig darauf hin, daß der Begriff Uebervölkerung, selbst ganz abgesehen von der Ertragfähigkeit des Bodens, keinen absoluten, sondern nur einen relativen Werth hat. China ist bei seiner sehr geringen und eben erst beginnenden industriellen Entwicklung zurzeit ohne Frage als übervölkert zu bezeichnen, obwohl es mit seinen 266 Einwohnern auf die Geviertmeile nicht entfernt an England mit 436 oder gar an Sachsen mit mehr als 700 Einwohnern auf die Geviertmeile hinanreicht; und doch kann man diese beiden Länder nicht so übervölkert nennen, wie es das Reich der Mitte ist.

Die angenommene Gesammtzahl von 407 Millionen beruht auf den letzten amtlichen Erhebungen vom Jahre 1902. Diese dürfen natürlich keinen Anspruch auf Genauigkeit in unserm Sinne machen, und sie mögen um nicht wenige Millionen von der Wirklichkeit entfernt sein. Vergleicht man sie indessen mit den beiden vorhergegangenen ähnlichen Erhebungen, so geht wenigstens so viel daraus hervor, daß sie vielleicht einen gewissen groben Näherungswerth haben mögen. Für 1812 sind nämlich 352 Mill. und für 1881 sind 380 Mill. angegeben. Die verhältnißmäßig geringe Zunahme in dem langen Zeitraum von 1812 bis 1881 läßt sich gut aus der entsetzlichen Verheerung erklären, die während des Aufstandes der Taiping-Rebellen viele Jahre lang gerade die blühendsten und volkreichsten Provinzen des Reiches traf. Hierdurch sollen 40 bis 50 Millionen Menschen umgekommen sein. Für die Zeit von 1881 bis 1902 finden wir eine beinahe ebenso große Zunahme, wie für die vorgegangenen sieben Jahrzehnte, was wieder gut zu dem Fehlen eines solchen Gegengewichts stimmt, wie es die große Empörung der fünfziger und sechziger Jahre mit ihren verwüstenden Begleiterscheinungen war.

Besonders interessant ist das, was Renouf als Ergebniß seiner Anfragen über Heirathsalter und Anzahl der Kinder mittheilt. Die verbreitete Ansicht, die Chinesen heiratheten fast ausnahmslos frühzeitig und erfreuten sich eines großen Kindersegens findet darin vollste Befriedigung. Als Durchschnitt wurde nämlich gefunden, daß in den wohlhabenden Klassen der Bevölkerung beide Geschlechter bereits mit 17 bis 18 Jahren und bei den Landleuten mit 17 bis 19 Jahren heirathen. Nur bei den Arbeitern steigt das Heirathsalter der jungen Männer auf etwas über 22 Jahre, während es auch in dieser Volksschicht für die Mädchen 17 Jahre beträgt. Die unglaubliche Gedankenlosigkeit, mit der von mittellosen Leuten lustig darauf los geheirathet wird, streift oft geradezu an Verrücktheit. Kein Mensch scheint sich vorher ordentlich klar zu machen, wie er denn seine Frau und die zu erwartenden Kinder ernähren soll. Die Folge davon ist die völlige Abhängigkeit einer großen Anzahl verheiratheter junger Männer nebst ihren Familien von ihrem Vater oder Großvater. Solange sich das so verhält, kann unmöglich ein Gefühl der Verantwortlichkeit jedes einzelnen aufkommen, und ohne ein solches Gefühl müssen alle Reformversuche auf sozialem Gebiete Stückwerk bleiben.

Die durchschnittliche Anzahl der Kinder stellt sich auf sechs, von denen jedoch nur wenig mehr als die Hälfte das heirathsfähige Alter erreicht. Diese große Sterblichkeit der Kleinen ist eine ganz natürliche Folge der unklugen Eheschließungen mittelloser Leute. Demnach ist als oberste Ursache des Todes der Kinder Unterernährung angegeben, worauf an zweiter und dritter Stelle Pocken und Krämpfe folgen. Die Ueberlebenden sind dafür freilich auch um so widerstandsfähiger, und chinesische Kulis können es an Ausdauer mit allen andern Arbeitern aufnehmen. Trotz ihrer sehr niedrigen Löhne von 60 Dollars im Jahre würden sie für sich allein bequem davon leben können. Weil sie aber fast durchweg für eine Familie zu sorgen haben, so führt das in diesen Kreisen zu einer allgemeinen großen Aermlichkeit.

Geheime Ehen im russischen Zarenhaus.

Auf dem Umwege über Paris ist die Nachricht an die Oeffentlichkeit gelangt, daß der Großfürst Michael von Rußland, der einzige Bruder des Zaren Nikolaus II., sich heimlich und unter sehr romantischen Umständen mit einer jungen Frau vermählt habe, die bereits zweimal geschieden ist. Sie ist die Tochter eines russischen Senators und vermählte sich erst mit Hrn. Serge Marmontow, einem bekannten Moskauer Millionär und Mäcen, der auch den stimmgewaltigen Sänger Chiljapine entdeckt hat. Herr Marmontow gab seine Gattin frei, nachdem sie ihm gestanden hatte, daß sie ihr Herz an den jungen Großfürsten verloren habe, und der Großfürst vermählte sie, zum Scheine, mit einem Offizier eines der Garderegimenter, in deren Listen er geführt wird. Jetzt soll er dieses Scheines überdrüssig geworden sein und die junge Dame, nachdem auch ihre zweite Ehe getrennt wurde, selbst geheirathet haben. Dazu sagt das Berliner Tageblatt: Es wird abzuwarten bleiben, ob die Meldung sich in allen Einzelheiten bestätigt. Wurde die Ehe wirklich ohne Wissen und Willen des Zaren geschlossen, so könnte sie nach dem Hausgesetz der russischen Kaiserfamilie für ungiltig erklärt werden. Es wäre freilich nicht das erste Mal, daß ein Großfürst sich in aller Heimlichkeit vermählte. Manche Großfürstenehe würde man vergeblich in den alten und neuen Jahrgängen des gothaischen Hofkalenders suchen. Wer weiß zum Beispiel etwas davon, daß der Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch, der gestrenge Oberbefehlshaber des Petersburger Militärbezirks, der seit zwei Jahren mit der geschiedenen Herzogin Anastasia von Leuchtenberg, geborenen Prinzessin von Montenegro, vermählt ist, am 4. September 1892 in erster Ehe eine verwittwete Frau Bourenine geheirathet hatte? Dem seit mehr als dreißig Jahren in Taschkent lebenden Großfürsten Nikolaus Konstantinowitsch, der in die Verbannung wandern mußte, weil er einer amerikanischen Abenteuerin zuliebe die Juwelen seiner Mutter fortnahm, soll längst, mit Erlaubniß des Zaren, mit einem einfachen Bürgermädchen in zwar morganatischer, aber durchaus rechtmäßiger Ehe, der auch Kinder entsprossen sind, zusammenleben. Auch seinem früh verstorbenen Bruder, dem Großfürsten Georg Alexandrowitsch, der den Titel eines Thronfolgers führte, solange der Ehe des Zaren noch kein Sohn entsprossen war, und seiner schwächlichen Gesundheit wegen in Südrußland lebte, erlaubte Nikolaus II., wie man versichert, sich „unstandesgemäß“ mit einer jungen Dame des kaukasischen oder grusinischen Adels zu verheirathen.

Der verstorbene Großfürst Alexis, des Zaren Oheim, der in Paris das Dasein eines millionenschweren und genußfrohen Grandseigneurs führte und dort vor einem Jahre gestorben ist, hatte sich als 19jähriger Jüngling durch einen gefälligen Popen mit einer Hofdame seiner Mutter in aller Stille trauen lassen. Sie hieß Marie Jukowska, und ihr Vater war ein bekannter Gelehrter und der Erzieher des Zaren Alexander II., des Vaters des Großfürsten, gewesen. Alexander II. annullirte die Ehe seines Sohnes kurzerhand, ohne Rücksicht darauf, daß aus ihr ein Sohn hervorging, der später den Namen „Graf Belewskoi“ erhielt und eine Prinzessin Troubetzkoi heirathete. Dieser illegitimen Schwiegertochter des Großfürsten Alexis hinterließ übrigens die schöne Herzogin Zeneide von Leuchtenberg, eine Schwester des Generals Skobelew, die dem Großfürsten in jahrelanger Freundschaft zugethan war, ihrem weltberühmten Perlenschmuck. Für den Großfürsten Alexis selbst hatte sein Jugendstreich weiter keine schlimmen Folgen. Aber in neuerer Zeit mußten drei Großfürsten heimliche Heirath mit dem Verluste aller Ehren und Würden bezahlen: der Großfürst Michael Michailowitsch, als er sich in San Remo mit der Gräfin Sophie von Merenberg, morganatischen Tochter des Prinzen Nikolaus von Nassau, verheirathete, die dann von ihrem Onkel, dem Großherzoge von Luxemburg zur „Gräfin von Torby“ gemacht wurde; der Großfürst Paul Alexandrowitsch, der sich in Livorno 1902 die geschiedene Frau des Generals v. Pistohlkors geborene Karnowitsch antrauen ließ, (der baierische Prinzregent machte sie zur „Gräfin von Hohenfelsen“), und der Großfürst Kyrill, der trotz des Verbots des Zaren, seines Vetters, dessen ehemalige Schwägerin, die geschiedene Großherzogin Viktoria Melitta von Hessen geborene Prinzessin von Sachsen-Koburg und Gotha heimführte. Alle drei sind inzwischen rehabilitirt worden, betreten aber den Boden ihrer Heimath nur selten. Sie ziehen ihm, alle drei, den angenehmen Aufenthalt an den Ufern der Seine und der Rivera vor.

Berühmte englische Pumpgenies.

Am Ausgange des 18. und am Beginn des 19. Jahrhunderts, als eine an Wahnsinn grenzende Spielleidenschaft sich der vornehmsten englischen Kreise bemächtigt hatte, gehörte es gewissermaßen zum guten Ton, verschuldet zu sein. Bei der Berathung der Schuldengesetze im Parlamente, beklagte Burke sich bitter darüber, daß man bei jedem Menschen Zahlungsfähigkeit voraussetze, was doch mit den Thatsachen im offenkundigen Widerspruch stünde. Pitt der Jüngere, der als Premierminister und Warden of the Cinque Pots ein Jahresgehalt von $50,000 bezog — nach heutigem Geldwerthe etwa eine halbe Million — kam aus der Geldklemme fast nie heraus. Charles James Fox war ein unverbesserlicher Verschwender, am Spieltisch verlor er ungeheure Summen; im Jahre 1773 schuldete er 2 Millionen Mark und wurde im Laufe dieses Jahres neunmal gepfändet. Seine Vorzimmer waren immer voll von Gläubigern oder solchen, die es mit der Aussicht auf hohe Prozente werden wollten. Das größte Pumpgenie seiner Zeit und seines Landes, war wohl Richard Brinsley Sheridan, der berühmte Lustspieldichter, Schauspieldirektor und zugleich einer der hervorragendsten politischen Redner seines Zeitalters. Dem einschmeichelnden Klange seiner Stimme — Byron behauptete, seit den Tagen des Orpheus habe man Aehnliches nicht gehört — verdankte er es nicht allein, daß er seine ungestümen Gläubiger besänftigen, sondern ihnen auch noch Geld ablocken konnte. Als einst in der Kasse des Drury Lane-Theaters vollständige Ebbe herrschte, und die Bankiers der Bühne sich weigerten, ihr auch nur die geringste Summe vorzustrecken, setzte man seine ganze Hoffnung auf Sheridan. Er rechtfertigte sie auch im vollsten Maße, indem er aus dem Bankkontor triumphirend mit 3000 Pfund Sterling hervorkam. In solchen Fällen erwies er sich nicht selten als ein wahrer Deus ex machina, seine sonst leeren Taschen waren immer voll von Argumenten, denen kein Mensch widerstehen konnte. Als ein Kapellmeister, dem er 500 Pfund St. schuldete, sehr energisch auf Rückzahlung bestand, pumpte Sheridan ihn um weitere 25 Pfund St. an und bemerkte, als sein Gläubiger sich über ein solches Ansehen entrüstet zeigte, mit der harmlosesten Miene von der Welt: „Aber nimm doch Vernunft an, mein lieber Junge. Die Summe, die Du von mir verlangst, ist eine sehr beträchtliche, während ich Dich doch nur um 25 Pfund bitte.“ Der Kapellmeister ließ sich durch diese unerwartete Logik überrumpeln und erweichen. — Aber schließlich schlug auch für das genialste Pumpgenie die Stunde, da der Kredit an allen Ecken und Enden gänzlich erschöpft war. Nachdem der Verfasser der „Lästerschule“ mit dem Schuldgefängniß Bekanntschaft gemacht hatte, blieben ihm wirkliche Entbehrungen nicht erspart. Er starb im äußersten Elend. Mit dem jammervollen Ende aber stand die pomphafte Leichenfeier, die man ihm in der Westminsterabtei bereitete — die vornehmsten Männer des Landes folgten seinem Sarge — in sehr peinlichem Gegensatz.

Die Fürsten von Sagan.

Durch den in Paris erfolgten Tod des Herzogs Boson von Sagan, der einst der Lebewelt von Paris den Ton angab, geht das schlesische Herzogthum Sagan auf seinen ältesten Sohn über, den bisherigen Prinzen von Sagan, Helie de Talleyrand-Perigord, der gegenwärtig fünfzig Jahre alt, ehemaliger französischer Artillerieoffizier war und die Oeffentlichkeit bis jetzt nur durch ziemlich unerfreuliche Dinge beschäftigt hat. Er ist seit zwei Jahren mit der geschiedenen Frau des Grafen Boni de Castellane, geborenen Miß Anna Gould verheirathet, und dieser Ehe ist im vorigen Juli ein Knabe entsproßen, dem der Vater, wohl aus eigener Machtvollkommenheit den Titel eines Prinzen von Sagan beilegte. — Das Lehnsfürstenthum Sagan, das einst Wallenstein gehörte, wurde 1788 Eigenthum des letzten Herzogs von Kurland und kam durch die 1809 geschlossene Ehe seiner Tochter, der schönen Prinzessin Dorothea von Kurland, mit Edmund von Talleyrand-Perigord, dem Neffen des großen Talleyrand, in die Hände der Familie Talleyrand-Perigord, die seitdem halb französisch, halb preußisch ist. Der jetzt verstorbene Herzog Boson von Sagan erbte Sagan bei dem 1898 erfolgten Tode seines Vaters, des Herzogs Louis, der einen Theil des Winters in Berlin zuzubringen pflegte; er selbst hat Sagan nicht mehr betreten. Das Lehnsfürstenthum besteht aus dem sogenannten Burglehen Sagan und einer Reihe von Gütern und Forsten in einer Gesammtfläche von 23,418 Hektar. Da der Herzog Boson von Sagan entmündigt war, ist Sagan während der letzten Jahre durch den Kammerherrn Grafen Bonifacius v. Hatzfeldt-Trachenberg verwaltet worden, der in einem eigenthümlichen Verwandtschaftsverhältniß zu seinem bejahrten Schützling stand, indem er ein Sohn des Grafen Max Hatzfeldt, preußischen Gesandten in Paris, ist, dessen Wittwe Pauline de Castellane, die zweite Gemahlin des Herzogs Louis von Sagan, also die Stiefmutter des Herzogs Boson wurde. Wenn der jetzige Herzog Helie von Sagan seinen preußischen Besitz selbst antreten sollte, hätte er übrigens dem Kaiser als dem Könige von Preußen den „Vasalleneid“ zu leisten.

— Mit Musikbegleitung. — „Na, zu dem Zahnarzt Reißbock gehe ich in meinem Leben nicht mehr! Fünf Mark habe ich für schmerzloses Ziehen eines Zahnes zahlen müssen; dabei hörte ich die Engel im Himmel pfeifen!“ — „Dann hat er gewiß zwei Mark für Sphärenmusik berechnet.“

Oster-Karten
deutsche und englische, in hochfeiner, künstlerischer Ausführung und zu billigsten Preisen.
Bibeln
in Taschenformat, sowie großgedruckte Familien-Bibeln in größter Auswahl.
Wieder eingetroffen! Neueste Enthüllungen über den Tod des Kronprinzen Rudolf. 45c portofrei.
A. KROCH & CO.
Größte deutsche Buchhandlung Amerikas.
26 Monroe Str., Chicago.
(zwischen Wabash und Michigan Ave.)

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Schwester

Karolina Pehlke

im Alter von 62 Jahren, 9 Monaten und 16 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 23. März, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2055 E. Waveland Ave., nach dem St. Lukas-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

August Pehlke, Karl Pehlke, Brüder.
Albertine Maike, Wilhelmine Schlottke, Schwestern.
Therese Pehlke, Katie Pehlke, Schwägerinnen.

Weinend legen wir dich nieder
In dein stilles Schlafgemach,
Niemals kehrst du zu uns wieder,
Darum weinen wir dir nach.
Ruhe in Frieden! modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere geliebte Mutter

Anna L. Niemann

am Freitag, den 18. März 1910, selig im Herrn entschlafen ist, im Alter von 40 Jahren und 6 Monaten. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 22. März, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1612 Burlington Str., nach Concordia. Die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Karl Niemann, Gatte.
Luisa, Edna, Mildred, Karl, Anna, Luella, Kinder.
Frau Emma Mau, Frau Recka Lambrecht, Schwestern.
Christ Redin, Heinrich Redin, Brüder, von Denham, Ind.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn und unser Bruder

Andrew Wendel

(Sohn des verstorb. Andrew Wendel) im Alter von 35 Jahren am Sonntag, den 20. März, sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 23. März, 9:30 Morgens, vom Trauerhause, 1530 Wells Str., nach der St. Michaelskirche und von dort nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten:

Katharina Wendel, Mutter.
Frau John Kraut, Frau Henry Trapp, Frau August Thiede, Frau Ed. Sieben, Frau Leonard Finnegan, Edward Wendel, Geschwister, nebst Verwandten. mdi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater und Großvater

Jakob Bernhard

nach schwerem Leiden im Alter von 65 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 23. März, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2034 N. Halsted Str., nach der St. Jakobi-Kirche (Garfield Ave. und Fremont Str.) und von dort nach dem St. Lukas-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten:

Rose Bernhard geb. Fehninger, Gattin.
Emma Seehausen, Anna Bernhard, Töchter.
William Bernhard, Sohn.
August Seehausen, Schwiegersohn.
St. Paul, Minn., Zeitungen bitte zu kopiren. modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser lieber Vater

Paul Pretzel

am Samstag, den 19. März, im Alter von 57 Jahren gestorben ist. Beerdigung Dienstag, den 22. März, Nachm. 12 Uhr 30, vom Trauerhause, 2481 Milwaukee Ave., nach Oak Ridge. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Bertha Pretzel geb. Grommall, Gattin.
Klara, Karl, Frau Martha Baumann, Elizabeth und Harriet Pretzel, Kinder, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Sohn und unser lieber Vater

Otto B. Schönberger

im Alter von 41 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 22. März, um 2 Uhr Nachm., von Peter Youngs Kapelle, 601 S. Halsted Str., nach Oakwood. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Chas. L. Schönberger, Vater.
Otto, Mamie, Paul und Ernst, Kinder, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser liebes Söhnchen

John Philipp

im Alter von einem Jahr und 11 Tagen gestorben ist. Beerdigung Dienstag, den 22. März, Vormittags 10 Uhr, von 5202 Princeton Ave., nach der St. Martinskirche, von da per Kutschen nach dem St. Mary's-Gottesacker. Die trauernden Eltern:

John Schuetz und Ada Schuetz geb. Wesel.
Edward und Rudolph, Brüder.

Todes-Anzeige.

Germania Loge Nr. 182, A. F. & A. M.
Den Brüdern hiermit zur Nachricht, daß unser Bruder

Emil W. Galle

gestorben ist. Die Trauerfeierlichkeiten finden statt am Mittwoch, den 23. März, Nachm. 2 Uhr, vom Nordend Masonic Temple, und die Brüder sind deshalb ersucht, pünktlich zu erscheinen, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Karl Oskar Kuehne, Meister v. Stuhl.
John B. Hartke, Sekretär. modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin und Mutter

Katie Sheids

gestorben ist. Beerdigung Dienstag Nachm. um 1:30, vom Trauerhause, 3400 Lemoyne Str., nach Forest Home. Die trauernden Hinterbliebenen:

Charles E. Sheids, Gatte.
Elsie und Margaret Sheids, Kinder.

Gestorben: John Brows, am 19. März, geliebter Gatte von Elizabeth, und Vater von E. H. und A. M. Brows, Frau Amelia Zöller und Lizzie Bruns, Frau Annie Rus. 86 Jahre alt. Beerdigung am Dienstag, den 22. März, um 1:30 Nachmittags, vom Trauerhause, 3313 Fulton Str., nach Graceland. Mitglied der Lessing Loge Nr. 57 A. F. & A. M.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter

Caroline Marose, geb. Hoppe

am 19. März nach schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist im Alter von 69 Jahren und 3 Stunden. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 22. März, halb 12 Uhr, vom Trauerhause, 3630 Wood Str., nach der St. Andreas-Kirche, 37. und Honore Str., und von dort nach dem Bethania-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Carl Marose, Gatte.
Ferdinand Marose, Sohn.
Frau L. Siegler, Frau E. Schrock, Frau A. Schwarte, Frau M. Miller, Frau E. Dathe, Töchter.
Nebst Schwiegertöchter und Schwiegersöhnen. famo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

Frank Rickerman

im Alter von 21 Jahren, 7 Monaten und 11 Tagen am 18. März selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 22. März, um 12 Uhr 30, vom Trauerhause, 2136 Hastings Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Bertha Rickerman, Mutter.
Henry Rickerman, Bruder.

Weinend legen wir dich nieder
In dein stilles Grabgemach,
Niemals kehrst du zu uns wieder,
Darum weinen wir dir nach.
Ruhe in Frieden. famo

Todes-Anzeige.

Lessing Loge Nr. 557 A. F. & A. M.
Es diene hiermit zur Nachricht, daß Bruder

Johann Braun

am Samstag, den 19. März, verstorben ist. Das Begräbniß erfolgt am Dienstag, den 22. März, 1 Uhr 30 M. Nachm., vom Trauerhause, 3313 Fulton Str. (alte Nummer 1591) nach dem Graceland-Friedhof. Die Brüder obiger Loge sind freundlichst ersucht, sich punkt 12 Uhr 30 M. Nachm. im Maurer-Tempel, 1500 N. Clark Str., einzufinden, um dem verstorbenen Bruder die letzte maurerische Ehre zu erweisen.

Henry W. Huttmann, M. v. St.
Alex Lampe, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin, unsere Mutter und Großmutter

Maria Schoepfner geb. Funke

im Alter von 58 Jahren und 8 Monaten verstorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 23. März, um 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 2451 Marshfield Ave., nach der St. Alphonsuskirche und von dort nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Bernard Schoepfner, Gatte.
Sophie Reinert, Ida Hunter, Töchter, nebst Enkeln.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter

Martha Grandt

im Alter von 17 Jahren und 23 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 23. März, Nachmittags um 1 Uhr, vom Trauerhause, 5404 Lawrence Ave., nach der Trinitatis-Kirche, von da nach dem Friedhof Union Ridge, Norwood Park. Tief betrauert von

Fritz und Maria Grandt, Eltern, sowie 2 Brüdern und 4 Schwestern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Schwester

Anna Sams

im Alter von 55 Jahren und 4 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 22. März, um 9 Uhr, vom Trauerhause, 1444 Newberry Ave., nach der St. Franziskus-Kirche und von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Carolina Thoma, Maria Koslek, Monika Sams und Chas. Sams. famo

Gestorben: Margaretha Metzger geb. Jaergen, geliebte Gattin des verstorb. Philipp Metzger, Mutter von Philipp, Henry, Rose Sales, Henry und der verstorbenen Gertrud. Starb am 20. März, 3:25 Morgens, in ihrer Wohnung, 1123 31. Str. Beerdigungsanzeige später.

Gestorben: August Kühl, geliebter Vater von Lena, Bertha, Wilhelm, Adolph, Emma und Henry Kühl. Beerdigung vom Trauerhause, 1726 Diversey Boulevard, nach Concordia, Dienstag Morgen um 11 Uhr.

Gestorben: Frau Karoline Wimmler verschied heute Morgen um 8:30 im Hause ihrer Tochter, Frau Franz Kaiser, 4241 N. Springfield Ave. Beerdigung in Milwaukee, Wisconsin. Die trauernden Hinterbliebenen.

Zur Erinnerung

In schmerzlicher Erinnerung an den Todestag meiner geliebten Gattin und unserer Mutter

Ernestine Kirchhoff

die heute vor einem Jahre, am 21. März 1909, im Alter von 75 Jahren und 3 Monaten selig im Herrn entschlafen ist.

Ein Jahr ist nun dahingeflossen,
Du liebe, theure Gattin du,
Seitdem dein treues Aug' geschlossen,
Getrost in Gott zur ewigen Ruh'.
[illegible]

Johann Kirchhoff, Gatte.
Frank F. Kirchhoff, August Kirchhoff, Emma Wenzel, Auguste Freund, Kinder.

Zur Erinnerung

an unseren geliebten kleinen Sohn

Frank W. C. Rauscher

der uns heute vor einem Jahre, am 21. März 1909, durch den Tod entrissen wurde.

[illegible]
Von der Wiege in das Grab.

Gewidmet von
Bernhard und Minna Rauscher, Eltern, nebst Großeltern.
Chicago, den 21. März 1910.

Danksagung.

Die Unterzeichneten fühlen sich gedrungen allen Freunden, besonders dem Salem Frauenverein, dem Ladesverein der Salemsgemeinde, dem Kirchenchor, dem Hessen-Damenverein, den herzlichsten Dank auszusprechen für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Tode meiner selig entschlafenen Gattin und unserer Schwester

Frau Alwin Peez geb. Hering

bei ihrem Begräbniß erwiesen haben. Besonders Herrn Pastor Karl Krafft sei für seine trostreichen Worte.

Thomas Peez, Gatte.
Georg Hering, Bruder.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn, ebenfalls alle Einsteigebahnen für 5 Cents zu erreichen. Billige Begräbnißplätze in dem schönen Felde auf Abschlagszahlung zu haben.—General Offices: Forest Park, Ill. Forest Park 197 und 787.
Fred. F. Huttermeister, Präs. Fred Maas, Sekr.
Jacob Schwab, Superintendent.

Epischeren, u. alle anderen Schlachtenschilderungen von Karl Bleibtreu. Zu 35c portofrei.
Koelling & Klappenbach,
169—171 W. Madison Str., zwischen LaSalle Str. und Fifth Ave. mikoft

CROWN THEATRE
Ashland u. Division Str. Phone: Haymkt. 333.
Gesellschaft u. Aufführung „The Clansman“
Bargain-Matinees 25c: Dienst., Donn., Samst. Preise 10c, 20c, 30c, 50c.
Nächste Woche: [illegible] mz21—26

WATRY **N. WATRY & CO.**
99—101 E. Randolph Str.
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ,
Geld 130 Randolph Str. [illegible]

SIEGEL COOPER & CO
The Big Store — Chicago's Economy Center

Für Challenge: Irgend ein Piano in unserem ganzen Lager auf 30 Tage freie Probe in Eurem eigenen Heim. Bezahlt nichts an

Wir übernehmen das ganze Risiko

Ihr macht keine Anzahlung. Keine Zinsen. Keine Extras. Wir liefern Euch das ausgewählte Piano frei in Eurem Heim ab. Falls das Instrument sich nach 30tägiger Probe als völlig zufriedenstellend erweist, dann sind die Bedingungen so niedrig wie

$1 die Woche oder $5 den Monat

Eingeschlossen sind Gabler Pianos, Pease Pianos, Cable-Nelson Pianos, H. & S. G. Lindeman Piano, Weaver Pianos, Gerharz Pianos, Auerbach Pianos und Eberhardt Pianos.

Zehn spezielle Bargains in gebrauchten Pianos

auf denselben liberalen Bedingungen

	Orig.-Preis	Verk.-Preis
Steinway, Mahag. Gehäuse	$550	$165
Gabler, Mahagoni-Gehäuse	$400	$100
J. & C. Fischer, guter Ton	$375	$100
Weber, ein Bargain	$400	$65
Decker & Son, Ebenh'zgehäuse	$350	$100
Lester, Mahagonygehäuse	$400	$185
Sterling, Mahagonigehäuse	$375	$185
Emerson, Ebenholzgehäuse	$400	$100
Whitney, Ebenholzgehäuse	$350	$100
Camp & Co., Mah. Gehäuse	$350	$150

Beste absorbirende Wasch Cloths, auf einer Seite gestrikt auf der andern Turkish, fancy Enden, — hübscher Aufhänger, beachtet die Größe, 12 bei 14 Zoll, immer 6c, speziell 2½c; Dutzend......... 29c

EXTRA

Automatische Augengläser-Ketten die 50c Sorte — (4ter Floor), 34c

Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

32 bei 32 Zoll hohlgesäumte Damast Lunchcloths, garantirt rein Leinen, m. fancy Openwork Centers, schöne Entwürfe, positiv 59c werth, speziell so lange 650 reichen am zweiten Floor) zu nur............ 29c

EXTRA

Ein außerordentlicher spezieller Einkauf fügt unserem März-Verkauf von Gardinen und Draperien Tausende von neuen Bargains hinzu.

Ein großer New Yorker Importeur und Jobber brauchte Baar, und als er sich entschloß, sein Ueberschuß-Lager zu verschleudern, sicherten wir uns die phänomenalsten Bargains des Jahres, denn wir kaufen, wie Ihr wißt, stets für Baar. Hier sind einige Andeutungen für viele Spar-Gelegenheiten.

69c Nottingham Spitzen-Gardinen, in sehr hübschen Mustern, sämmtlich von doppelt Thread Nets gemacht, Dienstag, Auswahl, Paar.... 45c

$1.80 Brusselette und Madras-Gewebe Spitzen-Gardinen, in sehr hübschen wie auch NoveltyFacons, sämmtlich von den feinsten Garnen gemacht, das Paar................ 95c

$2.00 Cable Net Spitzen-Gardinen, es gibt keine dauerhaftere Sorte, — sämmtlich doppelte Hand gedrehte Nets, in eleganten arabischen und Battenberg Mustern, das Paar.................. $1.39

$6.00 Irish Point, Brussels, Battenberg, Cluny, Antique und arabische Gardinen, 960 Paar von einem großen Ueberschuß-Lager eines Importeurs, sämmtlich feine importirte Gardinen für Parlors, Wohnzimmer, Eßzimmer, Hallen und Bibliotheken. Sämmtlich in perfektem Zustand. Ein seltener Bargain, das Paar........................ $3.85

1280 Paar von $2.50 Battenberg Braid Gardinen zu $1.25 — Von einer ausgezeichneten Qualität von Bobbinet—mit eleganten Entwürfen, Battenberg Braid gearbeitet— am Dienstag, das Paar.............. $1.25

320 $2.25 Tapestry Couch-Ueberzüge, volle 60 Zoll breit, von schweren, wendbaren Tapestry gemacht, — ganz befranst, nur........ $1.19

$3.00 Kelim Couch-Ueberzüge, genaue Kopien von seltenen Antique Kelims, sowohl in Farben und Entwürfen, ungewöhnl. billig zu $1.98

$4.00 feinste schottische Net Guipure und Cable Netz Gardinen, die Entwürfe sind sämmtlich in Brussels, Irish Point, Renaissance und echten Spitzen-Effekten, speziell, das Paar................ $2.48

270 Paar von $2.25 Tapestry Portieres, von feinem Brokat Tapestry gemacht, mit hübschen Gobelin Band-Borders, das Paar für............ $1.59

29c Ecru Gardinen Madras. 36 Zoll breiter feiner importirter Madras, — prachtvoller weicher Stoff für Gardinen. Dienstag, Yard, nur. 19c

$5 Net Waists zu $3.48

(Zweiter Floor, Madison Str.)

Ein zeitgemäßer Einkauf —denn er bietet die hübschesten Waists für Ostern die Ihr Euch vorstellen könnt zu einem niedrigen Preise der Euch staunen machen wird — Schöne bestickte Net Waists, zierlich garnirt mit hübschen Band von Spitzen, Tucks und Plaits und neuen Seiten Frill, welche so effektvoll sind für Kleidergebrauch, gefältelter Rücken und Kragen. u tucked, Aermel garnirt mit hübschen Spitzen Edging. — Voll gemacht, alle Größen, 34 bis 44, weiß und Ecru, die feinste $5 Waist in der Stadt,

$3.48

Spezialitäten Fancy Shelf-Oeltuch, von 8 bis 10 Vorm., Yard 1½c; 36zöll. ungebleichtes Cheese Cloth, (10 Yds. an Jeden), die Yard... 3¾c

Bänder 5½zöllige reinseidene, schwarze Haar Schleifen aus Taffeta Band, die steife Sorte, andere verlangen 25c, Dienstag, Yard............... 15c

Taschentücher Reinleinene, hohlgesäumte Initial-Taschentücher für Damen, mit handbesticktem Kranz den Buchstaben einschließend, 15c werth, nicht alle Initialen, deshalb die Auswahl für............... 6½c

Männer-Hüte Schwarze steife Hüte für Männer, in allen neuen Frühjahrs-Facons, die regulären $3.00 Werthe. Am Dienstag, so lange 700 vorhalten, Auswahl nur.. $1.75

Waschstoffe 36zöll. weißer Gardinen Swiß u. 36-farbige Etamines für Eßzimmer, Dens usw., bis zu 19c werth, die Yard.............. 8½c

Spezielle Männer-Anzüge

(Dritter Floor, Dearborn Str.)

Dies ist wahrlich von Interesse, weil Ostern vor der Thür steht. Gemacht aus hübschem gestreiftem und karrirtem Kammgarn und Cassimeres — in den neuesten Entwürfen und beliebtesten Schattirungen der Saison, in grau, loh- und olivenfarbig und braun.

Die Röcke sind mit Alpaca und Serge gefüttert, fancy Flap Taschen, gewöhnliche u. Aermel m. Aufschlag. Beinkleider mit Gürtel-Schleife und Seitenschnallen gemacht, Größen 34 bis 42. — Die Frühjahrs-Anzüge für welche fast jeder Laden in der Stadt jetzt $8.50 bis $11.50 verlangt, Auswahl am Dienstag, so lange 300 vorhalten, zu nur

$5.95

Gewaltiger Massenprotest.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

würde zu weit führen, auch nur in knappen Zügen die in dieses Gebiet fallenden Gesetze zu skizziren. Die dunkelsten Blätter der Geschichte sind diejenigen, auf denen die blutigen Verfolgungen Andersgläubiger, die Schreckensherrschaft der Ketzergerichte, die Todesqualen der auf dem Scheiterhaufen Verbrannten verzeichnet sind. Es ist derselbe Geist, der in den puritanischen Gesetzen der amerikanischen Kolonien hierzulande Ausdruck fand. So stoßen wir z. B. in den Gesetzen der Kolonie Massachusetts auf die folgenden:

„If any man after legal conviction shall have or worship any other God than the Lord God he shall be put to death".

„If any man or woman be a witch (that is, hath or consulteth with a familiar spirit) they shall be put to death".

Das Ergebniß.

Und nun frage ich Sie: Was war das Resultat aller dieser Prohibitions-Gesetze? Haben die üppigen Festmahle aufgehört? Erscheinen uns die Vorschriften in Bezug auf die Zahl der Gänge und der Gäste heute nicht einfach lächerlich, so sehr wir auch eine vernünftig-einfache Lebensweise befürworten? Haben die drastischen gesetzlichen Verbote gegen das Tabakrauchen nicht gerade das Gegentheil bewirkt? Ist der Tabaksgenuß nicht gerade in jenen Ländern am allgemeinsten, in denen er am grausamsten verfolgt wurde, im Orient und in Rußland? Hat das Verbot des Ausschankes geistiger Getränke den Gebrauch derselben irgendwo abgeschafft? Ist das Laster der Trunkenheit aus den Prohibitionsstaaten verschwunden? Hat nicht die religiöse Freiheit über die gesetzliche Tyrannei der Staatsreligionen gesiegt? Und was beweist das alles? Es beweist, daß wie alles andere auch das Gebiet der Gesetzgebung seine natürlichen Grenzen hat; daß auch in der Gesetzgebung Unmäßigkeit an dem gesteckten Ziel vorbeitaumelt, wie der Trunkene an seiner Hausthür. Es beweist, daß die Sitten und Gewohnheiten der Menschen ihre Tugenden, ihre Laster, ihre Denkweise und ihr Glauben so tief in ihren Rasseneigenthümlichkeiten, ihrer historischen Vergangenheit, in dem ganzen Bau ihres Organismus wurzeln, daß selbst drakonische Gesetze, ja sogar der Scheiterhaufen und das Richtschwert, auf die Dauer ohne Einfluß auf dieselben bleiben. Und trotzdem und alledem gibt es immer noch fanatische Zeloten, welche in dem Wahn befangen sind, als könne die innere Menschennatur durch die bloße Annahme eines Gesetzes-Paragraphen umgestaltet werden. Alle zivilisirten und viele unzivilisirte Völker haben sich seit unendlichen Zeiten verschiedener Mittel bedient, um die Funktionsthätigkeit des menschlichen Körpers zeitweilig zu steigern, die Phantasie anzuregen, den geselligen Gedankenaustausch zu fördern und Gram und Sorge zu verscheuchen. Und jetzt kommen die weisen Prohibitionisten und wähnen, durch einen kleinen Gesetzesparagraphen den Gebrauch des am allgemeinsten verbreiteten dieser Mittel, des Alkohols in seinen verschiedenen Genußformen, aus dem Kulturleben des Volkes mit einem Schlage ausschalten zu können!

Im Jahre 1893 bildete sich in New York ein Ausschuß von fünfzig der hervorragendsten Männer der Wissenschaft, der Geistlichkeit, des Handels, der Industrie, des Transportwesens und der hauptsächlichsten anderen Fächer menschlicher Thätigkeit zum Zwecke einer eingehenden unparteiischen und wissenschaftlichen Untersuchung der Trinkfrage. Die Spitzen der großen Universitäten des Landes, die ersten Juristen, die bedeutendsten Physiologen und Aerzte, Bischöfe, Vorsteher von Sträflings-Anstalten u. s. w. zählten zu ihren Mitgliedern. Diese Untersuchung erstreckte sich auf einen Zeitraum von über 12 Jahren und verursachte einen Kostenaufwand von vielen Tausenden von Dollars. Der Ausschuß theilte sich in Unter-Ausschüsse behufs Untersuchung der einzelnen Phasen der Frage. Der mit der Untersuchung der Prohibition betraute Unterausschuß bestand aus Charles W. Elliot, dem Präsidenten der Harvard-Universität; Seth Low, dem Präsidenten der Universität von New York, und James C. Carter, dem großen Juristen. Statt meiner Ansichten über die Ergebnisse prohibitiver Gesetzgebung gestatten Sie mir, Ihnen aus dem Bericht dieser Männer der Wissenschaft einige kurze Stellen anzuführen:

„Prohibitiv-Gesetze haben selbst in Bezirken, in denen die öffentliche Meinung denselben günstig war, nicht vermocht, geistige Getränke vollständig auszuschließen. In Bezirken, wo die öffentliche Meinung feindlich oder stark gespalten, wurde der Handel mit geistigen Getränken zwar niedergehalten oder drangsalirt, aber niemals ausgerottet oder unprofitabel gemacht... Die Prohibition war selbstverständlich außer Stande, die Trinksucht zu unterdrücken, welche immer wieder den Zwangsgesetzen prompt entgegenwirkt."

Unerwartete Wirkungen.

„Die während der letzten 40 Jahre gemachten Versuche, Prohibitions-Gesetze zu vollstrecken, haben unerwartete Wirkungen erzeugt in Bezug auf das Ansehen der Gerichte, des Gerichts-Verfahrens, des Eides, des Gesetzgebers und Beamten. Das Volk hat zusehen müssen, wie dem Gesetz Trotz geboten wurde, wie eine ganze Generation von Gesetzes-Uebertretern in schamloser Umgehung der Gesetze geschult, Verschleppungen, Meineide und andere Fehlschläge der Rechtspflege verursacht, Gerichtsbeamte bestechlich, Gesetzgeber furchtsam und unaufrichtig, Bewerber für öffentliche Aemter heuchlerisch und servil, und Beamte ihren Pflichten untreu gemacht werden... Die Erfahrung hat den deutlichen Beweis geliefert, daß wo immer die Zwangsgesetze mit der öffentlichen Meinung eines Ortes im Widerspruch sind, sie an solchen Orten wirkungslos sind, oder noch schlimmere Folgen haben."

Gestatten Sie mir, diesen Erklärungen der bedeutendsten Männer der Wissenschaft noch die Aeußerungen der zwei bedeutendsten Kirchenfürsten des Landes beizufügen. Kardinal Gibbons, das Haupt der katholischen Kirche äußerte sich über die Prohibition folgendermaßen:

„Ich bin überzeugt, daß es einfach unmöglich ist, die Prohibition in einem großen Gemeinwesen durchzuführen."

Bezüglich der beabsichtigten Trockenlegung seiner Vaterstadt durch ein „Local Option"-Gesetz sagte der Kardinal:

„Geistige Getränke würden hier unter einem Prohibitionsgesetz in gleichen Mengen verkauft werden, wie unter einem Lizens-Gesetz. Die Folge bestände nur darin, daß der Verkauf ein gesetzwidriger und nicht ein gesetzmäßiger wäre. Man kann die Menschen eben nicht durch bürgerliche Gesetze auf den Pfad der Tugend zwingen."

Und der protestantische Bischof Potter von New York stimmt mit dem katholischen Kardinal überein, indem er erklärt:

„Unsere Prohibitionsgesetze, ob sie nur für einen Tag in der Woche oder für alle Tage gelten, sind ebenso stupide als wirkungslos."

Finden taube Ohren.

Die Warnungen der Koryphäen der Wissenschaft und der weitblickenden Häupter unserer großen Religions-Gemeinden fallen jedoch bei den Prohibitionisten auf taube Ohren. Ihre Führer wissen es ebenso gut, wie wir es wissen, daß die praktische Durchführung der Prohibition in amerikanischen Großstädten ein Ding der Unmöglichkeit ist, daß die unvermeidliche Folge derartiger Zwangsgesetze in ihrer Anwendung auf Städte wie Chicago den Getränke-Mißbrauch fördern, die Stadt an den Rand des Bankerotts treiben und der Vermehrung des Lasters der Trunksucht noch unzählige Verbrechen, wie Meineid, Bestechung, Beamten-Korruption, usw. usw. hinzufügen würde. Und trotzdem beharren sie auf ihrem Vorgehen! Warum? Die Erklärung liegt für den, welcher die Entwickelungsgeschichte des Landes studirt, deutlich auf der Hand. Die Prohibitions-Partei ist in ihrem inneren Wesen identisch mit den Parteien und Gesellschaften der Nativisten. Die Prohibitions-Bewegung ist die Wiederbelebung der anscheinend selig entschlafenen Knownothing-Bewegung. Sie rekrutirt sich aus denselben Elementen, erstrebt dieselben Ziele, nur hat sie sich eine andere Maske vor die alte Fratze gebunden. Unter den Mitgliedern der Partei gibt es jedenfalls manche ehrliche, aber unwissende Männer und Frauen, welche von der Prohibition dieselbe Wunderwirkung erwarten, wie der ungebildete Kranke von den Universal-Heilmitteln unter den Patent-Medizinen. Die Führer jedoch und die meisten ihrer Kerntruppen sind einfach Fremdenhasser und Knownothings. Man braucht nur die Beschlüsse auf ihren National-Konventionen zu lesen, und man wird immer und immer wieder finden, daß sie gegen die Einwanderung Stellung nehmen. In der Plattform ihrer im Jahre 1892 in Cincinnati abgehaltenen Konvention findet sich folgende Planke:

„Die fremdländische Einwanderung ist für unsere Industrie eine Last geworden, sie bildet einen der Faktoren in dem Fallen der Löhne und erzeugt Unzufriedenheit, deshalb sollen unsere Einwanderungs-Gesetze revidirt werden" u. s. w.

Ist das nicht derselbe Geist, der aus den Beschlüssen der (fälschlich) sogenannten „American Party" spricht, als sie in ihrer National-Konvention in Washington am 14. August 1888 erklärte:

„Der beste Schutz ist der, welcher die Arbeit und die Lebenskraft der Republik vor der erniedrigenden Konkurrenz mit importirten Fremden und der Verseuchung durch dieselben beschützt."

Und dann beschloß:

„Daß die jetzigen Naturalisations-Gesetze der Vereinigten Staaten bedingungslos widerrufen werden sollen."

Katze aus dem Sack.

Hin und wieder lassen die Prohibitionisten das Katzenthier ihres Fremdenhasses, des Hasses der amerikanischen Bürger europäischer Geburt und Abstammung, vollständig aus dem Sack. Hier ist zum Beispiel das offizielle Jahrbuch der Prohibitionspartei für das Jahr 1908. Darin finden wir auf Seite 136 folgende bezeichnende Aeußerungen über die Einwanderung:

„Der Zufluß von Fremden in dieses Land ist sehr groß. Auch steht es fest, daß derselbe fast vollständig aus Leuten besteht, denen die Gewohnheit des Trinkens zur zweiten Natur geworden ist. Bei fast allen derselben ist das Trinken ein Rasseninstinkt, der tief eingegraben ist in ihre Gewohnheiten, ihre gesellschaftlichen Sitten, in ihre Familiengeschichte und in die Geschichte ihrer Nation."

Nachdem nun die Einwanderungs-Statistik für das Jahr 1906 aufgeführt worden ist, aus der hervorgeht, daß sich unter den Einwanderern u. a. 37,000 Deutsche, 23,000 Schweden, 50,000 Engländer, 35,000 Irländer u. s. w. befanden, lesen wir auf Seite 137 wörtlich:

„Diese versoffenen und unwissenden Menschen erniedrigen naturgemäß den Durchschnittsgrad amerikanischer Nüchternheit, und zwar in dem zunehmenden Maße, in dem diese Horden hereinströmen."

Das, meine Damen und Herren, ist der gedruckte, wohlüberlegte Gesinnungsausdruck der Prohibitionisten. Merken Sie sich die Worte: Sie und Ihre Väter und Mütter sind versoffene und unwissende Horden. Wir Männer und Frauen aus dem Lande Gutenbergs und Luthers, aus dem Lande Schillers und Goethes, aus dem Lande Beethovens und Wagners, wir und unsere Väter und Mütter sind versoffene und unwissende Horden! — — Ihr Männer und Frauen aus dem Lande Shakespeares und Darwins, Ihr Männer und Frauen aus dem Lande Linnes und Ibsens, Ihr Männer und Frauen aus dem Lande Emmetts und Burkes, Ihr aus dem Lande Dantes und Michelangelos, dem Lande Pulaskis und Kosziuskos, aus dem Lande Kossuths und Petöfis, Ihr alle seid versoffene und unwissende Horden! Nehmen wir diesen Schimpf mit nach Hause, tragen wir ihn in jedes Heim, in dem ein Bild der großen deutschen Geistesheroen hängt; in jeder Familie deutscher Abstammung soll täglich daran erinnert werden, damit sich Alle darüber klar werden, daß es sich am nächsten Wahltage um tausendmal mehr handelt, als um das Wirthshaus, daß der Kampf unserer Kultur, unserer Sitte und unserem Ansehen im amerikanischen Gemeinwesen gilt!

Selbst der oberflächliche Beobachter amerikanischer Zustände ist sich klar darüber, daß das Land der Einwanderung noch nicht entbehren kann, daß ein plötzliches Versiegen des Zuflusses europäischer Arbeitskräfte ein wirthschaftliches Unglück wäre. Die großen Industrieen, ja sogar die Landwirthschaft benöthigen den europäischen Arbeiter, ungeheure Länderstrecken harren noch der Urbarmachung, die Anforderungen an die Kohlen- und Erzgruben, an Ackerbau und Industrie übersteigen oft das heimische Arbeitsangebot, und trotzdem wollen diese Fanatiker ihrem Fremdenhasse die Zügel schießen lassen und den fleißigen europäischen Arbeiter von der Theilnahme an der wirthschaftlichen Entwicklung dieses Landes fernhalten.

Nutzlos und schädlich.

Ich habe im Eingange meiner Bemerkungen zu zeigen versucht, daß im Lichte der historischen Erfahrungen jeder gesetzliche Eingriff in die langgewohnten und speziell in die anererbten oder auf dem innern Wesen des menschlichen Organismus beruhenden Sitten und Gebräuche auf die Dauer nutzlos und in den meisten Fällen direkt schädlich ist. Damit ist aber noch lange nicht gesagt, daß es keine wirkungsvollen Mittel gibt, die Lebensgewohnheiten der Menschen zu verbessern und zu veredeln und den menschlichen Lastern zu steuern. Diese Mittel liegen jedoch nicht auf dem Gebiete der Zwangsgesetze. Sie sind in Kirche und Schule, in der wissenschaftlichen Aufklärung über die Schädlichkeit allen Mißbrauchs, in dem Ersatz des Branntweins durch die weniger berauschenden Getränke, in der Anleitung zur Selbstbeherrschung, in der Macht einer gesitteten öffentlichen Meinung zu finden. In dieser Weise ist gerade in Deutschland die Mäßigkeit wesentlich gefördert worden, und auf diese Weise wollen wir Deutsch-Amerikaner auch in diesem Lande nach besten Kräften wirken. Die Herren Prohibitionisten in Amerika geberden sich speziell den Deutsch-Amerikanern gegenüber, als hätten sie eine Art Patent auf die Bekämpfung des Trinkunfugs. Hauptsächlich durch die vom Herzog von Sachsen 1831 geförderte Bewegung gegen die Branntweinpest wurde jedoch in Deutschland im Laufe der Jahre auf dem Wege der Aufklärung über die Schädlichkeit des Branntweins so Außerordentliches geleistet, daß eine ganze Anzahl von Brennereien ihren Betrieb einzustellen gezwungen war. Mäßigkeits- und Abstinenz-Vereine gibt es in Deutschland in großer Zahl, aber der Narren, welche da glauben, daß man die Menschen mit dem Prügel des Gesetzes auf den Weg der Tugend und Lebensweisheit führen kann, gibt es allerdings in dem hochgebildeten Deutschland äußerst wenige.

Die Prohibitions-Bewegung entbehrt jeder wissenschaftlichen Basis, sie ist in ihrem Wesen eine Hysterie und bei nur zu vielen, und hauptsächlich bei den Führern derselben, ein Deckmantel für das Stilett des Nativismus. Der jetzige Versuch, Chicago mit einem Male und ohne alle und jede Vorbereitung „trocken" zu legen, ist aber geradezu boshaft; ein fernerer Beweis für meine Behauptung, daß die wahren Motive der Prohibitionsführer tieferen Ursprungs und anderen Zweckes sind, als die, welche sie gewöhnlich auf der Oberfläche erscheinen lassen.

Das erste Opfer.

Jedermann weiß, und auch die Prohibitionsführer wissen es, daß der gewöhnliche Haushalt der Stadt Chicago einen jährlichen Aufwand von 23 Millionen Dollars erfordert und daß von dieser Summe über 7 Millionen durch die Schanksteuern gedeckt werden müssen. Jedermann weiß, daß der Ausfall dieser Summe im Handumdrehen auf keine andere Weise gedeckt werden kann und daß der Stadtverwaltung im Falle eines ungünstigen Ausfalles dieser Abstimmung nichts anderes übrig bliebe, als Polizei, Feuerwehr usw. gewaltig zu reduziren. Nach längerer Zeit würde man natürlich Mittel und Wege finden, die Steuerschraube, welche gerade den kleinen Mann am schwersten drückt, noch fester zu drehen, und da die Steuerlast in erster Linie auf den kleinen Hauseigenthümer fällt, so wäre er das erste Opfer.

Die Boshaftigkeit der jetzigen Bewegung ergibt sich aus der Zusammensetzung der Bevölkerung Chicagos. Nach den Schätzungen des statistischen Bureaus befinden sich unter der Gesammtbevölkerung von 2½ Millionen nur 700,000 Weiße, die von amerikanischen Eltern im Lande geboren wurden. Ziehen wir von der Gesammtziffer die 45,000 Neger und die kleine Anzahl von Chinesen, Japanesen usw. ab, so verbleiben 1¾ Millionen von in Europa Geborenen oder deren unmittelbare Nachkommen. Da in unserem demokratischen Staatswesen die Justiz durch das Volk selbst ausgeübt wird, entweder direkt im Geschworenen-Dienst, oder indirekt durch die Erwählung der Richter und anderen Gerichtsbeamten, so muß selbst dem Blindesten die Aussichtslosigkeit der Durchführung des verlangten Prohibitions-Gesetzes klar ersichtlich sein. Der kürzlich unternommene und jämmerlich verunglückte Versuch, den Sonntagszwang zu vollstrecken, ist ein sprechender Beweis der Macht der öffentlichen Meinung. Wie es jetzt den Anschein hat, wird es wahrscheinlich wegen der zum Himmel stinkenden Betrügereien, die bei der Sammlung der Unterschriften für die Prohibitionsagitation begangen wurden, am 5. April nicht zur Abstimmung kommen, entscheidet die Wahlbehörde aber trotzdem zugunsten der Fanatiker — wohlan! Wir werden stimmen! Wir Deutsch-Amerikaner und mit uns viele Tausende von vernünftigen Anglo-Amerikanern und Amerikanern anderer Abstammung, wir werden den uns so frech hingeworfenen Fehdehandschuh aufnehmen und denselben unseren Feinden kräftig in's Gesicht zurückschleudern. Wir werden mit „Nein" stimmen, Nein, Nein und zu vielen Tausenden Nein!

Wir werden „Nein" stimmen:

Weil die Geschichte uns gelehrt, daß, Mäßigkeit nicht durch Zwangsgesetze erreicht werden kann.

Weil die Prohibition bis jetzt nirgendwo erfolgreich durchgeführt worden ist, am allerwenigsten in großen Städten.

Weil die Prohibition überall die Brutstätte des Verbrechens, der Korruption, des Meineids und der Mißachtung der Gesetze war.

Weil wir die Großstadt Chicago vor dem Fluche der Lächerlichkeit bewahren und verhindern wollen, daß ihre Bürger und ihre Gäste in ihren Lebensgewohnheiten gesetzlich bevormundet werden.

Weil wir die Stadt nicht unvorbereitet eines großen Theiles ihrer nothwendigen Einnahmen berauben wollen.

Weil wir es als Bürger, die ihrem neuen Vaterlande treu ergeben sind, als unsere heilige Pflicht erachten, den Erlaß solcher Gesetze zu verhindern, welche der öffentlichen Meinung Hohn sprechen und deshalb die Massen des Volkes zum Widerstand gegen die Gesetze reizen.

Weil wir den uns von den Prohibitionisten angethanen Schimpf zurückweisen wollen.

Weil wir als patriotische Amerikaner verpflichtet sind, nach besten Kräften dahin zu wirken, daß die drei glänzenden Sterne im Diadem Columbias, die Sterne der politischen, der religiösen und der persönlichen Freiheit, rein und glanzvoll erhalten bleiben, der ganzen Welt voranleuchtend auf dem Wege zur Vervollkommnung der Menschheit."

Die National-Hymne.

Nachdem Herr Rubens geendet, kündigte Vorsitzer Girten an, daß nunmehr Professor Middelschulte auf der Orgel die National-Hymne: „America" anstimmen würde; die Sänger auf der Bühne würden würden in die Weise einfallen, vom Publikum werde das gleiche erwartet; vom Vorkehrungsausschuß seien kleine Sternebanner für alle Besucher der Versammlung vorgesehen worden, deren man sich nun entsprechend bedienen möge. Der Aufforderung wurde mit großer Begeisterung Folge gegeben, und die Durchführung dieser Programmnummer vollzog sich in ansprechendster und wirksamster Weise. Die solchermaßen angefachte Begeisterung gab sich wiederholt kund, als nun Herr Girten den zweiten Redner des Tages, Mayor David Rose von Milwaukee, vorstellte. So stürmisch begrüßt wurde dieser von seinen Bewunderern, daß er geraume Zeit nicht zu Worte kommen konnte.

Die englische Rede.

Herr Rose lehnte es mit würdiger Bescheidenheit ab, die Ovation, mit der man ihn begrüßt, als eine ihm persönlich geltende Ehrung anzunehmen; muthmaßlich gelte sie der Sache, welcher er gegenwärtig diene und gern diene. Er freue sich der festen aber maßvollen Haltung, die er überall in den Reihen der Prohibitionsgegner finde, und er könne getrost versichern, daß die Hochfluth der Prohibition, welche zur Zeit einen so großen Theil des Landes verheere, sich auch wieder verlaufen werde. Es sei übrigens das alles schon dagewesen. Vor fünfzig Jahren oder so habe es in nicht weniger als siebenzehn Bundesstaaten Prohibitionsgesetze gegeben. In Wiskonsin freilich, wo der derzeitige Gouverneur das fragliche Gesetz vetirte, habe dieses niemals Gesetzeskraft erlangt; in Illinois und in Indiana seien die betreffenden Maßnahmen von den Staats-Obergerichten für verfassungswidrig erklärt worden. In den anderen Staaten habe man früher oder später ihre Gemeinschädlichkeit erkannt, und nur in Maine habe man bis in die neueste Zeit „unentwegt" festgehalten an dem beklagenswerthen Irrthum.

Redner beschrieb dann in drastischer Weise die Wirkungen der Prohibition in Maine, machte aber darauf aufmerksam, daß selbst in Maine die Prohibitionisten wohl nicht durchgedrungen sein würden, wenn sie nicht diplomatisch genug gewesen wären, den Apfelwein von den Bestimmungen der Akte auszunehmen, denn dieser sei besonders der Landbevölkerung des Staates gar sehr an's Herz gewachsen. Aber nicht nur der „Apple Jack" werde in dem prohibitionistischen Maine verehrt. Der heimliche Schnapssuff blühe dort wie kaum irgendsonst in der Welt, und nirgends fordere die Trunksucht mehr Opfer, als gerade in Maine. Immer deutlicher mache sich das bemerkbar, und es stehe deshalb zu erwarten, daß in nicht allzuferner Zeit das in thörichter Verblendung erlassene Gesetz werde widerrufen werden.

Redner kam dann auf die traurigen Erfahrungen zu sprechen, welche man schon jetzt in den verschiedenen Südstaaten macht, wo man sich neuerdings auf das Glatteis der Prohibition gewagt hat. Von dem Gedeihen der „Blindschweine" und der „Stiefelschäftler" in Atlanta, in Birmingham, in Nashville sprach er, und in mannhafter Weise erhob er Einspruch gegen frevelhafte Eingriffe in das Hausrecht des Bürgers, welche die Prohibitionsgesetzgebung einiger der in Frage kommenden Staaten gestattet.

„In Alabama," sagte er, „erlaubt das Gesetz einem jeden Schnüffler, ob er sich in amtlicher Stellung befindet oder nicht, auf einen bloßen Verdacht hin, Haussuchungen vorzunehmen bei anderen Bürgern nach verbotenen Spirituosen. Eine derartige Bestimmung ist eine Infamie! Ich halte mich für einen gesetzliebenden Bürger und habe jetzt vierunddreißig Jahre lang amtliche Stellungen bekleidet, aber ich erkläre offen: wenn mir ein derartiger Schnüffler, ohne gerichtlichen Befehl, in's Haus gerückt käme, so müßte man nachher entweder ihn hinaustragen, oder mich — ihn oder mich!"

Herr Rose ging dann ein auf die verderblichen Folgen, welche die Aufhebung der Kantine gezeitigt hat, welche von den Temperenzfanatikern beim Kongreß sowohl in der Verwaltung des Bundesheeres durchgesetzt wurde, wie in den Invalidenanstalten. An der Hand des Beispiels, welches vom Invalidenheim bei Milwaukee geliefert wird, wies Redner nach, daß die greisen, vom Leben vermürbten Veteranen, denen man jetzt in der Invalidenanstalt Bier und Wein vorenthalten muß, dadurch dem Schnapssuff in die Arme getrieben werden, sich selbst zum Verderben und dem Gemeinwesen zum Skandal! Auch das sei eine Errungenschaft der prohibitionistischen Tugendhelden.

Redner ermahnte seine Hörer, den Finsterlingen mit aller Macht entgegenzuarbeiten und die freiheitlichen Einrichtungen dieses Landes zu wahren vor den Anschlägen, durch welche sie von jener Seite mit Vernichtung bedroht werden.

Protesterklärung.

Die Ausführungen des Herrn Rose, von dem gewandten Redner in knappe und schlagende Form gekleidet, riefen wieder und wieder wahre Beifallsstürme hervor. Nachdem der Redner geendet, ließen die Sänger, von Herrn Rehberg dirigirt, „Das deutsche Lied" erschallen. Darauf erhielt Herr Walter Michaelis das Wort zur Verlesung der nachfolgenden Protesterklärung, mit deren einhelliger Annahme die gewaltige Kundgebung ihren Abschluß fand:

„In Massen sind die Vertreter des Deutschthums von Chicago auf den Ruf des Zweigverbandes des Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes heute versammelt, um ihrer Entrüstung über den unerhörten Versuch, unsere Stadt zu vergewaltigen, mit nachfolgender Erklärung Ausdruck zu geben:

Wir stehen den Fanatikern gegenüber, welche uns das Joch der Prohibition auferlegen wollen, den giftgeschwollenen Feinden jener Duldung und Aufklärung, welche die Grundlage neuzeitlicher Kultur bilden! In ihren Reihen erblicken wir die haßerfüllten Gegner unseres Stammes und unserer sittlichen Weltanschauung, jene Finsterlinge, welche den freien und offenen Lebensgenuß vernichten und an seine Stelle das heimliche Laster setzen wollen. Ihre Waffen sind Lüge und Verleumdung, ihr Gefolge sind Unwissenheit und Vorurtheil!

Der Pfad der Prohibition ist mit zerstörten und geschädigten Erwerbs- und Industrieinteressen bestreut, aber weit schlimmer als die materiellen sind die moralischen Wunden, die sie dem Lande geschlagen hat. An ihren Früchten sollt Ihr sie erkennen! Und überall, wo sie Besitz ergriffen hat, ist die Prohibition zur Brutstätte der Heuchelei, der Ausschweifung und Unmäßigkeit geworden und hat Verderbniß in das öffentliche wie in das private Leben getragen.

Wir leben in einer Weltstadt von mehr als zwei Millionen Einwohnern, den Kindern alter Zivilisation, mit reicher Geselligkeit, in ihren Sitten und Gebräuchen verschieden, aber in ihrer überwiegenden Mehrheit einig in der Achtung vor Gesetz und Ordnung und vor den Rechten und Anschauungen der Mitbürger. Der ungeheuerliche Versuch, in dieser, unserer Heimathsstadt den Getränkeausschank zu einer ungesetzlichen und strafwürdigen Handlung zu stempeln, ist nicht nur ein Angriff auf unsere Rechte und unsere persönliche Freiheit, er ist eine Beschimpfung der Bevölkerung und ihrer sittlichen Eigenschaften, und sein Erfolg müßte uns in den Augen der ganzen Kulturwelt dem Fluche der Lächerlichkeit aussetzen.

Deshalb sei von der heutigen Versammlung im Auditorium

Beschlossen, daß wir die Stimmgeber deutscher Geburt und Abstammung auffordern, am Dienstag, dem 5. April, Mann für Mann an die Wahlurne zu schreiten und ihre Stimmen gegen die Unterdrückung der Wirthschaftslokale und gegen das unser ganzes geselliges Leben berührende Ausschankverbot abzugeben, indem sie die auf dem Wahlzettel vorgelegte Frage mit „Nein" beantworten.

Es handelt sich darum, den Dunkelmännern und Fremdenhassern für alle Zeiten einen Denkzettel zu geben.

Und Schmach über Jeden, der nicht seine Pflicht thut!"

Personal-Nachrichten.

— Der hiesige norwegische Konsul und Bürgermeister von Lake Forest, F. Hermann Gade, weilt zur Regelung des Nachlasses seines Vaters und zum Besuch der hochbetagten kränkelnden Mutter zur Zeit in der norwegischen Heimath. Da nun der norwegische Gesandte in Washington, Ove Gude, um seine Versetzung nach Europa eingekommen ist, so hieß es, daß Herr Gade sein Nachfolger werden sollte. Frau Gade stellt das aber entschieden in Abrede. Sie erwartet ihren Gatten Mitte Mai zurück.

— Frau Eliza Jameson, Wittwe des früheren Richters John Alexander Jameson, ist gestern im Alter von achtzig Jahren in ihrem Heim, 5316 Cornell Ave., Hyde Park, gestorben und wird am Donnerstag auf Oakwoods beigesetzt werden. Mit ihrem Gatten war sie 1857 nach Hyde Park gekommen, wo die Eheleute das Haus bauten, in dem sie bis zu ihrem Tode gewohnt haben. Herr Jameson war 1866 bis 1844 Richter des Superior-Gerichts und lange Jahre Präsident des Ortschaftsrathes von Hyde Park. Die Verstorbene hinterläßt drei Kinder, Frl. Mary, John A. in Hubbard Woods und Frau Arthur Jameson, Brandford, Konn.

— Das letzte Mittel. — Mutter: Nun, hat sich denn dein Verehrer noch immer nicht erklärt?—Tochter: Leider waren alle meine Bemühungen auch im guten Kochen vergeblich gewesen. — Mutter: Versuch' es doch mal mit — Kapernsauce!

Nach langen Jahren vereint.

Todtgeglaubter Bruder durch Zufall entdeckt und freudig begrüßt.

Das frühere Stadtrathsmitglied Cyrus H. Howell von der 33. Ward und seine Brüder Henry und James feierten gestern das Wiedersehen mit einem todtgeglaubten vierten Bruder, James Howell. Dieser hatte den Bürgerkrieg mitgemacht, und seine Angehörigen waren benachrichtigt worden, daß er gefallen sei. Als er nun nach der Beendigung des Krieges in seine Heimath Chillicothe, Ohio, zurückkehrte, waren Eltern und Geschwister verzogen, Niemand wußte, wohin. Er blieb dort wohnen und gründete ein Geschäft, das ihn zum wohlhabenden Manne machte. Erst dieser Tage wurde durch Zufall sein Dasein seinen hiesigen Brüdern bekannt, und gestern haben sie hier eine fröhliche Zusammenkunft gehalten.

Aus Vereinskreisen.

In der Jahresversammlung des „Zirkel", der bekanntlich ein Verband der hiesigen deutschen Freimaurer ist, wurden folgende Beamte für das laufende Jahr erwählt:

Geo. E. Köhler, 1. Vorsitzender; Chas. Bietzen, 2. Vors.; Otto F. Grange, 3. Vors.; Ernst Keppler, Schatzmeister; Chas. A. Horn, Schriftführer; August Lüders und Louis Fürst, Beisitzende.

Handlungsgehilfen-Verband.

Der deutsch-englische Unterrichtskursus, welchen der hiesige Zweig des Deutsch-nationalen Handlungsgehilfen-Verbands in's Leben gerufen hat, scheint einem wirklichen Bedürfniß abzuhelfen, denn es melden sich täglich neue Schüler. Der Unterricht wird von einem erprobten Fachmann je am Montag und Donnerstag Abend 7½ Uhr in der Nordseite-Turnhalle ertheilt, und an diesen Abenden werden auch Anmeldungen angenommen.

Hundeausstellung eröffnet.

Unter großer Beschickung ist heute Vormittag im Coliseum die neunte jährliche Hundeausstellung des Chicago Kennel Club eröffnet worden. Sie wird vier Tage dauern. Eine Menge Preise ist für die verschiedenartigsten Rassehunde ausgesetzt worden, so von der Dakota Kennel Association allein fünf für Jagdhunde, Bullenbeißer u. s. w.

— Stilblüthe. — Geräuschlos entkorkte der Diener die Flasche und entfernte sich auf dieselbe Weise aus dem Zimmer.

Wenn der Magen schwach ist, die Eingeweide verstopft u. die Leber außer Thätigkeit ist, dann braucht Ihr Bitters sehr nöthig. Aufschub verursacht unzählige Tage des Elends. Besteht auf

HOSTETTER'S CELEBRATED STOMACH BITTERS

Diese Woche—Keine Anzahlung

Lyon & Healy's große Offerte—30 Tage freie Probe.

Majestic Piano

Drei neue Facons—$155, $165, $175

Ihr solltet Euch die wunderbare Gelegenheit zu Nutze machen, ein schönes und dauerhaftes Piano zu erlangen auf Bedingungen wie **keine Anzahlung und $1 die Woche.**

Dieses wunderhübsche Piano ist von Standard Größe und Tastenbrett und ist finished entweder in echtem Mahagoni, reichen Golden Oak oder hübsch gemusterten Walnuß-Gehäusen. Wir offeriren es in vielen verschiedenen aber ebenso beliebten Entwürfen.

In gewöhnlichen billigen Pianos ist der größte Theil der Kosten auf das Gehäuse verwendet. Dies ist aber nicht der Fall mit dem „Majestic", denn es besitzt eine solche Tonfülle und einen so leichten Anschlag, wie sie nur selten von theureren Instrumenten übertroffen wird.

Um die Qualität dieses Pianos zu beweisen schicken wir gerne—und ohne Unkosten für Euch—ein „Majestic" nach Eurem Haus auf 30 Tage freie Probe.

Beim Einkauf eines Majestic-Pianos macht Ihr nicht nur eine bedeutende Ersparniß, sondern könnt für das Piano zu einer so niedrigen Rate bezahlen, daß Ihr das Geld kaum vermißt.

Vom musikalischen Standpunkt aus ist keine bessere Anlage zu machen mit dem Geld als ein Majestic-Piano zu kaufen zu $155, $165 oder $175.

Wenn Ihr nach 30tägiger freier Probe mit dem Piano unzufrieden seid, holen wir es ab ohne irgendwelche Unkosten für Euch. Sprecht morgen vor und trefft Eure Auswahl.

Exchange Dept. Sowie eine große Anzahl leicht gebrauchter Steinway, Lyon & Healy, Washburn und andere berühmte Pianos zu äußerst niedrigen Preisen.

Lyon & Healy

Wabash Avenue und Adams Strasse.

Piano-Räthsel Gut-Scheine. Bringt sie uns, ganz gleich, wo ausgestellt, und wir zeigen Euch, wie Ihr Geld sparen könnt, anstatt betrogen zu werden am Piano sowohl als der Credit Due Bill, oder schreibt nach Zirkular.

Neue Südpolforschungen.

Daß Shackletons Erfolge die Südpolarforschung neu beleben würden, zumal nun der Preis des Nordpols nicht mehr winkt, war anzunehmen, und es kommen denn auch in der That Nachrichten über geplante Expeditionen. Allerdings erscheint die Verwirklichung der belgischen Fahrt unter Führung Arctowskis, von der vor zwei Jahren so viel Wesens gemacht wurde, in nebelgraue Ferne gerückt, und Arctowski selbst hat seinen Wohnsitz nach Washington verlegt. Nun aber haben die Direktoren der amerikanischen „National Geographical Society" die Einladung Pearys und des Arctic-Clubs angenommen, mit ihnen eine gemeinschaftliche Expedition zur Erreichung des Südpols auszurüsten. Peary hatte vor Antritt seiner letzten Nordpolreise der Internationalen Polarcommission in Brüssel die Mittheilung zugehen lassen, er würde nach seiner Heimkehr vom Nordpol eine Südpolar-Expedition unternehmen; er will aber nun nur der „Manager" sein und einem anderen die Führung überlassen. Die Operationsbasis soll eine Stelle des antarktischen Continents sein, die dem Arbeitsfelde der neuen englischen Expedition unter Scott „gegenüber liegt"; das wäre also ein Punkt im Süden des Weddellmeeres, wo 1904 von der schottischen Expedition unter Bruce eine Coatsland benannte Küste entdeckt worden ist (74 Grad s. Br.).

Südpolar-Expeditionen sind meist sehr kostspielig und deshalb gewöhnlich nur mit staatlicher Hilfe ins Werk zu setzen. In diesem Falle steht aber bereits das Schiff des „Peary Arctic Club", der „Roosevelt", zur Verfügung, und da überdies die geographische Gesellschaft in Washington allein $50,000 und Peary selbst $10,000 beisteuern wollen, so dürften die Aussichten günstig sein. Der Aufbruch soll im Herbst d. J. erfolgen, nach einer anderen Nachricht erst im nächsten.

Daneben wird in Amerika noch für eine andere Südpolar-Expedition agitirt, bei der es sich auch um die „Ehre" handelt — und zwar von Capitän E. Balch, dem die „Philosophical Society" in Philadelphia beispringt. Die Kosten sollen $100,000 betragen, wenn die Regierung ein Schiff zur Verfügung stellen würde. Balchs Ziele sind bescheidener, aber noch wichtig und interessant genug. Es ist die Zuverlässigkeit der Beobachtungen Ch. Wilkes, der 1839—40 eine amerikanische Entdeckungsfahrt in die südlichen Meere geleitet hat, bezweifelt worden. Wilkes fuhr 1840 dem südpolaren Packeise zwischen dem 95. und 100. Grad ö. L. entlang und behauptete, dort mehrfach Land gesehen zu haben. Unsere Karten verzeichnen es dort als die Küste des Südpolarcontinents, als „Wilkesland". Den westlichen Theil dieser Küste hatte Wilkes Termination-Land benannt, und man entsinnt sich, daß Erich v. Drygalski, der Leiter der deutschen Südpolarexpedition, zu der Ansicht gelangt war, es sei nicht vorhanden. Aber auch schon früher war die Ueberzeugung geäußert worden, daß Wilkes sich getäuscht, ungenau beobachtet hätte. Es haben sich indessen nicht alle Geographen Drygalskis Ausführungen angeschlossen, und einer der ersten, der die Existenz von Terminationsland vertheidigte, war jener Capitän Balch. Seine Expedition bezweckt nun eine Wiederholung der Fahrt Wilkes'; es sollen an den Punkten, wo Wilkes Land gesehen haben will, Landungen ausgeführt und damit die Zweifel beseitigt werden. Allerdings sind heute schon jene Zweifel ziemlich gegenstandslos. Denn wenn man — wie es im allgemeinen und mit voller Berechtigung geschieht — an das Vorhandensein eines südpolaren Continents glaubt, so muß man ihm natürlich auch eine continentale Küste zugestehen; sie wird also auch dort zu finden sein, wo Wilkes gewesen ist. Aber über den Verlauf der Küste ist man fast überall noch im Unklaren, so daß Balch mit seiner Aufklärungsarbeit eine recht dankbare Aufgabe bliebe.

England rüstet sich, wie man weiß, zu einer neuen „National Antarctic Expedition", die unter R. F. Scott, dem Leiter der ersten Fahrt dieses Namens, im Sommer 1910 aufbrechen wird. Ihre Ziele sind ebenfalls bekannt: vor allem soll der Südpol bezwungen werden, mit dem Victoria- oder Eduardland als Stützpunkt. Neu ist aber, daß man nicht überall im Vereinigten Königreich dem Unternehmen mit ungemischten Gefühlen begegnet: man ist in Schottland damit unzufrieden.

Die schottischen Freunde der Südpolarforschung hatten 1902 aus eigenen Mitteln, ohne jede Hilfe der Reichsregierung, eine besondere Expedition ausgerüstet, die unter W. S. Bruce im Weddellmeer gearbeitet hatte und 1904 mit ganz ansehnlichen wissenschaftlichen Errungenschaften zurückgekehrt war. Im April 1908 trat dann Bruce mit dem Plane einer neuen schottischen Südpolarfahrt hervor, die neben oceanographischen Forschungen auch eine Durchkreuzung des ganzen antarktischen Continents etwa von Coatsland (Weddellmeer) bis Victorialand (Roßmeer) auf dem Programm hatte, und fand damit die Zustimmung der schottischen Geographen. Die Kosten wurden auf $200,000 bis $250,000 veranschlagt, die Ausreise sollte 1911 erfolgen.

— Schön gesagt. — Ach, es ist schrecklich, mein Mann spielt leidenschaftlich! — Und meiner hat die Achillesferse in der Gurgel!

Bessere Bedienung zu weniger Kosten

$15.00

(Genau derselbe Sarg als von andern für $30.00 angezeigt wird.)

Fünfzehn Dollars ist unser Preis für einen prächtig ausgestatteten schwarzen Tuch-Sarg, von unserm regulären Lager — genau derselbe wie von irgend einem anderen Leichenbestatter für $30.00 und mehr verkauft wird.

Dieselbe verhältnißmäßige Herabsetzung gilt für unser ganzes Lager, umfassend über 5000 verschiedene Facons von Särgen. Der direkte Verkauf an das Publikum anstatt an die Leichenbestatter ermöglicht es uns zu sagen:

Wir garantiren Euch wenigstens die Hälfte zu ersparen

Wir garantiren absolut Särge zu verkaufen und ganze Begräbnisse zu übernehmen zu billigeren Preisen für das Publikum als irgend ein anderer Leichenbestatter, ob sie „Trust"-Vertreter sind oder sich selbst als „unabhängig" bezeichnen.

Western Casket & Undertaking Co.

D. S. Sattler, Präs. und Schatzmeister. W. E. Gerry, Vize-Präs. und Gen.-Manager.

Zweig-Geschäftsstellen und Repräsentanten:

Nord-Seite:

R. W. Westberg
Phone Edgewater 3667 5216 N. Clark Str.
Morris Teneen—H. G. Moeller
Phone North 4928 1249 N. Clark Str.

Süd-Seite:

McNally & Duffy
Phone Harrif. 4487 516—518 Wabash Ave.
Walter W. Morris
Phone Wentworth 500 6359 S. Halsted Str.
Barnes Und. Co.—Phil. J. Orme
Phone Calumet 56 124 E. 22. Str.
Geo. H. Woodward—L. Paccvitz
Phone W. Pullman 150 11401 Mich. Ave.
S. E. Cleveland—P. J. Brady
Phone Yards 5203 3462 Halsted Str.
Charles Jackson (farbig)
Phone Aldine 2445 3249 S. State Str.

Die ersten und einzigen direkt an das Publikum verkaufenden Fabrikanten von Särgen und Zubehör.

Central-Office: 516—518 Wabash Ave.
Chicago.
Tel. Harrison 4487
Sowie Geschäftsstellen in
Aurora, Elgin, Joliet, LaSalle

Zweig-Geschäftsstellen und Repräsentanten:

West-Seite:

W. E. Bradley
Phone West 617 2923 Van Buren Str.
W. E. Bradley—Elmer Decker
Phone Kedzie 4871 4039 W. Madison Str.
James Bradley Sons
Phone Monroe 5676 1346 W. Madison Str.
Hakon Thompson
Phone H'mb'ldt 5754 3429 W. Fullerton Ave.
John Thompson
Phone H'mb'ldt 1416 1023 N. California Ave.
M. W. Hayes
Phone Monroe 329 u. 5692 934 Grand Ave.
Otto T. Pergler
Phone Canal 109 1863 Blue Island Ave.
Frank Reda
Phone Haymarket 120—Monroe 5687. 1003 W. Polk Str.

SIEGEL COOPER & CO

The Big Store — Chicago's Economy Center

DOUBLE STAMPS ALL DAY TUESDAY

Einlösbar in Waaren oder Prämien

Oster-Challenge **$34.75 geschneiderte Suits, 19.75**

Prächtige Suits, von feinem französischen Serge, leichten Chevrons und Diagonals gemacht — Die neuesten Styles in allen populären Schattirungen. — Werth $34.75 — (Zweiter Floor — zu **19.75**

Oster-Challenge **$8.75 Coats für Damen, 4.90**

Hübsche Partie von Coats; von englischen Coverts oder reinwoll. Broadcloths; sie sind durchweg satingefüttert; alle in 32zöll. Längen. Prächtige 8.75-Werthe (Zweiter Floor) **4.90**

Oster-Challenge **Frühjahr-Hüte für Damen, 5.00**

Es sind nur 600 Hüte in dieser Partie und jeder ist ein individueller Style; Hüte, die gewöhnlich ein Drittel mehr als diesen Preis kosten. Für die Challenge zu (Zweiter Floor) **$5**

Oster-Challenge **$15.00 Dreß-Skirts, zu 7.95**

Dreß-Skirts von feinem franz. Voile und Altman's Voile, in schlichten und Pleated Styles; haben Drop von rauschender Seide Taffeta. Werth $15, Auswahl zu (Zweiter Floor) **7.95**

Oster-Challenge **1.25 schwarze Unterröcke zu 88c**

Hübsche schwarze Unterröcke von baumwoll. Taffeta; — mit tiefer Knife Pleated Flounce und befestigter Ruffle. Ein prächtiger 1.25-Werth; morgen zu (Zweiter Floor) **88c**

Oster-Challenge **Rajah Seiden-Kleider, zu 9.75**

Hübsche Kleider, prächtige seidene Hand-Stickereien.—Alle neuen Frühjahr-Schattirungen u. Entwürfe, kurze und lange Aermel; volle Seiten- od. Cluster plaited Skirts, wth. 17.50 (2. Floor) **9.75**

Oster-Challenge **Bronze Pumps für Mädchen 88c**

Diese Bronze Pumps sind wunderbar populär. Sie sind gemacht von importirtem französischem Bronze Kidskin und weichem Vici lohfarbigen Kid Skin. — Alle haben Knöchel-Straps — Größen 5 bis 8, 8½ bis 11, 11½ bis 2 und 2½ bis 5. $1.50 und 2.50 Werthe — zu (Dritter Floor) **88c**

Im „letzten Westen".

Canadier und Amerikaner haben öfter in den letzten Monaten das westlich von Manitoba liegende Land, soweit es von Eisenbahn-Linien erreicht und bedient wird, den letzten Westen Nordamerikas genannt.

Es giebt aber Leute, welche gegen diese Begrenzung protestiren und darauf hinweisen, daß nördlich und westlich von Edmonton „ein weiterer großer Westen" liege, welcher noch so gut wie gar nicht von der Cultur berührt, aber vielversprechend sei. In dieses Gebiet rechnen sie nicht nur den ganzen nördlichen Theil der Provinz Alberta ein, sondern auch noch einen großen Theil von Britisch-Columbia östlich vom Felsgebirge und einen noch größeren Theil der nordwestlichen Territorien, welche nördlich von der Provinz Alberta liegen, die doch bereits auch schon nordisch genug auf der Landkarte erscheint! Ja vom südlichen Theil Alberta's sprechen sie als „dem Süden", — und daß sie ihn nicht den sonnigen Süden nennen und von möglicher Orangen- und Citronen-Cultur sprechen, ist noch Alles! Ein Theil des Landes wird übrigens vom Einfluß der warmen Pacific-Strömungen erreicht.

Diese Propheten des hohen Nordwestens sind nicht uninteressirt; es sind meistens „Buhmer", welche für diese Regionen schwunghaft Stimmung machen wollen und sich dafür auch bereits ein recht rühriges Zeitungs-Organ in Edmonton geschaffen haben, das angeblich schon in 10,000 Exemplaren gelesen wird, — die Zeitungscultur der Neuzeit hat sich ja schon manchmal rascher verbreitet, als der Eisenbahn-Verkehr. Es wird übrigs nicht der Anspruch erhoben, daß die zehntausend Exemplare an lauter Abonnenten gehen. Wenn aber wirklich, wie in Aussicht gestellt wird, die Weizenbau-Grenze noch weit nach der Nord-Polarzone zu hinaufreichen sollte, so mag die Zeitung noch zu einem richtigen nordischen Weltblatt werden.

Indeß braucht diese Interessirtheit nicht zu beweisen, daß die betreffenden Behauptungen grundlos seien, wenn sie auch wohl mit einem guten „Körnchen Salz" zu nehmen sind. Man denke an so manche Reklamemachereien im fernen Westen der Ver. Staaten! Es war viel Windbeutelei dabei; aber in gar manchen Fällen zahlte die Zukunft, was die Gegenwart schuldig geblieben war, mit Zinseszinsen. Freilich kam dies meistens nicht den ursprünglichen Anwärtern zugute; aber das ist in so vielen Fällen der Lauf der Welt.

Doch zurück zu jenem fernen canadischen Nordwesten. Es wäre jedenfalls verfrüht, ein abschließendes Urtheil über die Zukunft dieser Regionen in landbaulicher und sonstiger Hinsicht fällen zu wollen. Reichlich drei Viertel vom Norden der Provinz Alberta befinden sich noch so gut wie ganz im Naturzustand, obschon es nicht wenige Handelsposten und kleine Pionier-Ansiedlungen an vereinzelten Stellen giebt. Und die anderen obengenannten Gebiete sind größtentheils erst recht jungfräulicher Boden. Was das Erdreich an und für sich anbelangt, so weist das nördliche Alberta denselben Charakter auf, wie das südliche: tiefer schwarzer Lehm an der Oberfläche, mit anderen Thonschichten darunter; ein solcher Boden sollte nicht aussichtslos sein. Zum Theil liegt das Land ziemlich hoch (3389 Fuß in Calgery), was allerdings den Erfolg landwirthschaftlicher Thätigkeit in manchen Beziehungen beeinträchtigt; doch senkt sich nördlich von Edmonton des Terrain wieder stark ab, und zu Vermilion ist es nur 950 Fuß über dem Meeresspiegel.

Was diese Gegenden culturell noch leisten werden, müssen künftige Geschlechter entscheiden. Man hat schon oft gesagt, wo wilde Rosen blühen, lasse sich auch Weizen ziehen; und an dieser Voraussetzung fehlt es hier nicht!

— Sagt das Auge einer Frau „ja" und ihr Mund „nein", so will sie, daß Du ihrem Blicke folgst.

Eine Bartkomödie an Bord.

Marine ist es durch eine Verfügung vom Jahre 1900 gestattet, nach ihrem Belieben Bärte zu tragen, ganz im Gegensatz zu England und Deutschland, wo bekanntlich über die Barttracht ungeschriebene Gesetze herrschen. Auf einem der vor Marokko kreuzenden Kriegsschiffe ist ein Deckoffizier thätig, dessen Haar in langen Locken über seine Schultern fällt, der ferner einen 14 Zoll langen Bart sein eigen nennt, der ihm bis über die Weste reicht. Nun fiel es dem Kommandeur eines schönen Tages ein, daß der langbärtige Deckoffizier, gegen dessen lockige Haare nichts eingewendet werden konnte, in seinem Aeußern einen etwas unmilitärischen Eindruck machte, und er legte ihm daher in aller Freundschaft nahe, sich den Bart stutzen zu lassen. „Bärte sind erlaubt," erwiderte der Deckoffizier, indem er kühl auf die Order von 1900 Bezug nahm. Der Kommandeur gab sich nicht zufrieden und berichtete den Fall an den Flottenadmiral weiter, der sich nun seinerseits den bärtigen Deckoffizier vornahm. Aber auch die Bemühungen des Admirals blieben erfolglos. Weder freundlicher Rath, noch ernste Vorstellungen, noch auch Drohungen ließen den Deckoffizier anderen Sinnes werden; allen Worten setzte er mit größter Hartnäckigkeit die Bartorder von 1900 entgegen, nach der er sich zu richten habe. Darauf griff der Kapitän zu strengeren Maßregeln. Er ordnete an, daß der Deckoffizier nicht mehr an Land gehen dürfe, ehe er nicht seinen Bart auf ein vernünftiges Maß verkürzt hätte. Ohne Murren fügte sich der Bartträger diesem Befehl, aber den wallenden Schmuck seines Seemannsantlitzes opferte er nicht. Acht Monate lang hat der heroische Deckoffizier sich nicht von Bord des Schiffes begeben, nur um nicht seinen Bart opfern zu müssen. Aber aus seinem Fall hat die Leitung der französischen Flotte die nöthigen Lehren gezogen: eine neue Verfügung soll erlassen werden, wonach die Bärte aller Marineangehörigen nicht länger als 2½ Zoll lang sein dürfen. Der Deckoffizier aber will lieber den Dienst quittiren als seinen Bart opfern. Sein Ehrgeiz ist, Portier oder Küster zu werden.

— Ahnungsvoll. — Herr Süffel (Morgens erwachend): „Die Thürklinke, meine Hände, das ganze Bett voll Blut — Donnerwetter, da fällt mir ja ein, daß ich gestern beim Preiskegeln die Punschbowle gewonnen habe! Sollte ich die etwa gleich mit nach Hause genommen haben?"

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Theure Worte.

Ein Pfiffikus hat ausgerechnet, was das gesprochene Wort im deutschen Reichstag kostet. Natürlich kann sich diese Frage nur auf die mehr oder minder gewichtigen Worte beziehen, die von der Tribüne des Reichstags aus im Sitzungssaale gesprochen werden. Ihre finanziellen Wirkungen auf die verbündeten Regierungen bei Erfüllung von geäußerten Wünschen sollen hier auch nicht berechnet werden, sondern nur die Kosten, die es erfordert, die weisheitsschweren Aeußerungen der deutschen Reichsboten für die Nachwelt festzuhalten. In diesem Falle bedeutet das Reden Gold, d. h. es sind gewaltige Summen nöthig. Ein ganzer Stab von Stenographen mit Hilfskräften aller Art ist bereit, die Reden der Abgeordneten wortgetreu den kommenden Geschlechtern zu übermitteln. Dieses Aufgebot kostet mit allen technischen Bedürfnissen jährlich rund $150,000. Im Jahre finden nun nach der Uebung der letzten Zeit etwa 150 bis 175 Plenarsitzungen statt. Jede Sitzung erfordert mithin ungefähr einen Kostenaufwand von $900. In der Regel dauert solch eine Sitzung fünf bis sechs Stunden, so daß man die Kosten für eine Reichstagsstunde etwa auf $150 veranschlagen kann. Eine Minute Redethätigkeit im Reichshause kostet mithin $2.50. Nun kann man annehmen, daß in der Minute im Mittel zweihundert Silben gesprochen werden. Rechnet man als Durchschnitt das Wort zu zwei Silben, so kostet jedes von der Reichstagstribüne gesprochene Wort baare 2½ Cents. Die langen Reden mancher Abgeordneten, die allzu sehr mittheilsam sind, zwingen also das deutsche Reich, einen recht hübschen Batzen auszugeben.

Noch theurer sind übrigens die Worte, die im preußischen Herrenhause gesprochen werden. Dort kostet der stenographische Betrieb rund $20,000. Da aber jährlich nur etwa zwanzig Sitzungen stattfinden, erfordert eine Sitzung $1000 Kosten. In der preußischen Pairskammer sind aber auch die Sitzungen erheblich kürzer. Sie dauern durchschnittlich nicht länger als vier Stunden. Ein Wort kommt dann nach der vorigen Art der Berechnung auf etwa 4 Cents zu stehen. Das gesprochene Wort im preußischen Herrenhause ist also noch erheblich „werthvoller", als das im Reichstage.

Wie schnell die Vögel fliegen.

In der „Deutschen Jäger-Zeitung" veröffentlicht A. Viebig interessante Mittheilungen über die Fluggeschwindigkeit der Vögel. Im Gegensatz zu anderen Theorien betont Viebig, daß die Erfahrungen, die man bei Brieftauben macht, sehr wohl als maßgebend und lehrreich in der Beurtheilung der Schnelligkeit der Vögel angesehen werden können, und zwar deshalb, weil die kürzeren, sich in einer Tagesleistung abspielenden Brieftaubenflüge bisher die einzige genaue und meßbare Kontrolle für die Schnelligkeit des Vogelfluges bieten. „Ich halte," fährt der Verfasser wörtlich fort, „es nicht für angängig, daß man die Anziehungskraft des heimathlichen Stalles und des Futternapfes auf Hausgeflügel und den gesteigerten Impuls des Zugvogels in ausschlaggebenden Gegensatz bringt und danach die mögliche Schnelligkeit des Vogelfluges gegeneinander abwägt. Denn zunächst dürfen wir nicht vergessen, daß unsere Haustaube von Zugvögeln—das heißt der Felsentaube — abstammt, und daß ferner nicht der geringste Grund vorliegt, den Impuls, welcher zum Beispiel die bereits in der Brut befindliche Brieftaube nach ihrer Heimath treibt, geringwerthiger einzusetzen als den Impuls des Zugvogels, welcher demnächst erst zur Paarung und zur Brut schreiten will! Welcher Vogel eilt denn schneller zu seinem Standort zurück, derjenige, welcher vielleicht am Nest noch baut, oder derjenige, welcher schon brütet? Gewiß will ich gern zugeben, daß der Wandertrieb des Zugvogels eine gesteigerte Willensenergie und Kräfteentfaltung im Vogel zu entwickeln und zur Bethätigung zu bringen im Stande ist, aber selbstverständlich stets nur im Rahmen und im Umfange des Flugvermögens, welches ihm auch sonst eigen ist."

„Vor mehreren Jahren," erzählt Viebig weiter, „fuhr ich gelegentlich mit einem Zuge auf der sogenannten Riedbahn von Mannheim nach Mainz direkt das Rheinthal entlang von Süden nach Norden. Zufällig konnte ich ständig eine Schaar Kraniche in ihrer bekannten Winkelform in vielleicht 300 Meter beobachten, da sie mit dem Zuge gleiche Geschwindigkeit und gleiche Richtung einhielten. Der Zug fuhr vielleicht mit 60 Kilometer Geschwindigkeit, die Kraniche strichen also auch nicht schneller; es fehlte bei diesen Kranichen die durch den gesteigerten Impuls angeblich herbeigeführte außerordentliche Geschwindigkeit." Mit Viebig nimmt man heute mit Recht die Geschwindigkeit der Brieftaube auf 60 Kilometer in der Stunde bei windstillem Wetter an. Diese Geschwindigkeit wird bei Gegenwind wesentlich herabgesetzt, während sie bei günstigem Winde bis zu 120 Kilometern in der Stunde sich steigern kann. Damit ist vermuthlich die Leistungsfähigkeit der Brieftaube auch unter den günstigsten Umständen erreicht, da in Deutschland bei den unzähligen Wettflügen noch niemals eine größere Geschwindigkeit festgestellt worden ist.

Man hat behauptet, daß die Krähen eine Fluggeschwindigkeit von 200 Kilometern in der Stunde erreichen. Dazu bemerkt Viebig: „Es dürfte wohl keinem Menschen einfallen, zu behaupten, daß eine Krähe besser und schneller zu fliegen vermöchte als eine Brieftaube. Denn die gelegentliche Beobachtung des Fluges dieser beiden Vögel dürfte die größere Geschwindigkeit unbedingt der Taube zumessen, aber für diejenigen, denen der Augenschein nicht genügt, gibt es noch einen anderen Beweis für die größere Fluggeschwindigkeit der Taube. Denn wäre dem so, daß die Krähen schneller fliegen könnten als die Tauben, dann gäbe es auf der Welt überhaupt keine Tauben mehr, weil die Krähen die Tauben schon alle sammt und sonders „gegriffen und gefressen" hätten!"

Der beste und schnellste Flieger unter den Vögeln ist die Thurmschwalbe oder der Mauersegler. Ein Brieftaubenbesitzer in Antwerpen fing eine Brutschwalbe dieser Gattung, und ließ sie mit seinen Brieftauben zusammen in Compiegne fliegen. Die Schwalbe kam mit einer Geschwindigkeit von 210 Kilometern in der Stunde, die Tauben nur mit einer solchen von 55 Kilometern in der Stunde zurück. „Wenn dieser hervorragende Flieger," erklärt Viebig, „gegen den der Wanderfalk in Bezug auf Flugfähigkeit ein Stümper ist, unter dem Impuls der Mutterliebe (Brutschwalbe) es auf 200 Kilometer in der Stunde bringt, dann werde ich mich niemals zu dem Glauben bekennen, daß schwerfällig streichende Krähen die Nordsee gleichfalls mit 200 Kilometern Geschwindigkeit überflogen haben, oder daß ein simples Rothkehlchen oder ein kleiner Girlitz, deren sonstiges sommerliches Leben man täglich im Umherhüpfen auf Baum und Strauch, nie aber in absonderlichen Flugleistungen zu beobachten Gelegenheit hat, es in einer Nacht auf Tausende von Kilometern bringen sollen! Das glaube, wer Lust hat, ich nicht! Alle diese übertriebenen Schnelligkeitsannahmen sind für die meisten Zugvögel als Phantasieprodukt zu bezeichnen, für deren Wahrscheinlichkeit zunächst und bis zur Stunde jegliche Berechtigung fehlt, und das plötzliche Erscheinen von Zugvögeln an irgend einem Orte darf einen nicht zu unhaltbaren Trugschlüssen verführen."

Fingerabdruck als Schuldbeweis.

Die Daktyloskopie und ihre, besonders in Europa ausgedehnte Anwendung im Dienste der Kriminalistik wird dem Gaunerthum, das deren praktischen Nutzen wohl zu „würdigen" weiß, immer unangenehmer. Kein Wunder, daß die Verbrecher den ihnen daraus erwachsenden Gefahren zu steuern suchen. Bekannt ist, daß vorsichtige Mitglieder der Gaunerzunft sich schützender Handschuhe bedienen, um nicht mit dem Fingerabdruck ihre Visitenkarte am Thatort zu hinterlassen. Auf einen neuen Trick verfielen in Deutschland einige Juwelendiebe. Eine kleine glatte Gummiplatte (Radirgummi) diente als Hilfsmittel. Auf dieser Platte wurden mit Fett Fingerabdrücke hergestellt. So erzielten sie auf der Gummiplatte — als Matrize — ein Negativ, z. B. des linken Zeige- und Mittelfingers. Die Matrize giebt den Abdruck leicht wieder her, wobei sie das Positiv der Finger darstellt. So erweckt es den Anschein, daß man am Thatort das Negativum des rechten Mittel- und Ringfingers vorgefunden, während man es thatsächlich mit dem Positiv des linken Zeige- und Mittelfingers zu thun hat. Derlei Matrizen können z. B. mit den Fingerabdrücken anderer Personen, die leicht ihr Alibi zu beweisen in der Lage sind, auf den Thatort mitgebracht und dort zur Verwirrung der Spuren verwendet werden. Man kann aber diesem neuen Trick, wie auch im vorliegenden Fall, leicht entgegentreten. Denn man wird Fingerabdrücken, die an auffallender Stelle in wohlgelungenem Bilde prangen, immer mit Mißtrauen begegnen, und hat man vermuthungsweise ihren Charakter erkannt, so wird durch Umkehrung in's Negativum (durch Photographie, eventuell Anfertigung eines Diapositivs) der echte Fingerabdruck erzeugt.

Leset die „Sonntagpost".

KNOOP'S
NORTHAVENUE VINES

Großer
Oster-Verkauf.

Dienstag-Bargains!

Weiße mercerized Waistings, — neueste Frühjahrs-Muster, reg. 25c Sorte, nur....... **15c**
7c Kleider-Kalikoes, alles perfekte Stoffe, helle und dunkle Muster, die Yard nur..... **3¾c**
18c echtschwarze oder lohfarbige baumwoll. Strümpfe für Männer, extra schwere Qualität, alle Größen, für....... **12½c**
50c baumwoll. Jersey Sweater Coats für Knaben, weiß u. schwarz gemischt, fancy farbiger Border, Größen 26 bis 34 — nur.................. **29c**
Reguläre 50c weiße Coutile Korsets, mit Spitzen und Band besetzt, neuestes, langes Modell, alle Größen, für......... **39c**
900 Yards von leinenen Torchon-Spitzen, reguläre 5c und 6c Sorte, auch dazu passender Einsatz, Oster-Verkauf........... **3½c**
10c weiße Stickerei und dazu passende Einsätze, 4 bis 6 Zoll breit, in hübschen Mustern, — die Yard.................. **7½c**
5c Schweizer Taschentücher für Damen, fancy quergestreifte Muster—Oster-Verkauf...... **3c**
$1 seidene Elastic-Gürtel, einfach oder mit „studded Steels"—Oster-Verkauf........... **50c**
Palm Oliven Toilette-Seif, 3 Stücke für............. **20c**

Zweiter Floor.

58-zöll. weißer Tafeldamast, nette Muster, werth 35c, Yd. nur.. **25c**
Spitzen Dresser-Scarfs, Größe 17 bei 50, sehr nett gem., Osterverk.. **25c**
Kinderkleider, aus schottischem Plaid gemacht, karrirt oder einfache Farben, französische Ginghams, sehr nette Muster, nur........... **$1.25**
$1.65 Hauskleider für Damen, aus dunkelfarbigen Percales gemacht, in verschied. Facons, nur.... **$1.19**
Duck Wasch-Röcke in blau, schwarz oder Shepherd Check, speziell zu.................. **$1.25**
Gingham Unterröcke, aus guter Qualität gestreiftem Gingham, regul. 98c Werth, Osterverkauf.......... **65c**
High Top Patenleder Kinderschuhe, in roth oder schwarz, mit Cuff, Größen 3 bis 8, Dienstag....... **89c**
Kinder- und Mädchenschuhe, Box Calf und Vici Kid, zum Knöpfen oder Schnüren, Gr. 8½ bis 2, nur... **98c**
6 Fuß lange Fenster-Rouleaux, hell- oder dunkelgrün, Patentroller, das Stück zu.............. **19c**
Helles oder dunkles Tisch-Oeltuch, Yard................ **12½c**
Rope-Portieres für einzelne Thüren, in allen Farben, werth $1.25, nur.................. **79c**

Dritter Floor.

25c grau emaillirte Waschbecken, bei diesem Verkauf.............. **9c**
75c mittelgroße, weiß und braun emaillirte Theekessel, nur......... **39c**
Knoop's bestes Toilettenpapier, 8 Rollen für.............. **10c**
Swifts Pride Seife, 10 Stücke für.............. **29c**
Beste große Stückenstärke, 3 Pfund für.............. **10c**
Washburn, Pillsbury oder Knoops Best Patentmehl, ⅛-Bbl. Sack für.............. **85c**
Mothers Corn Flakes, 3 Packete.............. **25c**
8c fancy Japan Reis, per Pfd.............. **5c**
Candy Ostereier, alle Größen, per Pfund.............. **8½c**
Neuer Lawngras-Samen, Quart-Packet.............. **10c**

Krieg oder Frieden.

Unter dieser Spitzmarke bringt die „Köln. Ztg." vom 26. Februar Folgendes:

Der Zar der Bulgaren weilt als Gast am russischen Hof. In Zarskoje Selo ist er mit den Ehren empfangen worden, die dem Oberhaupt eines selbständigen Staates zustehen, und es war kein Zufall, daß das Wort Unabhängigkeit immer wieder aus den Trinksprüchen, die Kaiser Nikolaus und König Ferdinand wechselten, hervorklang. Es mag dem klugen Sproß des Hauses Koburg ein Gefühl stolzer Befriedigung erweckt haben, von dem Enkel des Zaren Alexander II., der Bulgarien den Türken entriß, als Souverän begrüßt zu werden, aber er darf für sich das Verdienst beanspruchen, ganz wesentlich dazu beigetragen zu haben, daß sein Land jetzt auch von der völkerrechtlichen Aeußerlichkeit der Zugehörigkeit zu einer anderen Macht befreit ist. Er versteht die schwere Kunst des Staatsmanns, zu warten und nicht durch übereiltes Eingreifen den ruhigen Gang der Entwickelung zu stören, der auf das Ziel gerichtet ist. Zweifellos ist in dem jungen Königreich in Volk und Heer der Gedanke an ein Groß-Bulgarien lebendig, das durch Mazedonien bis an das Aegäische Meer und nach Westen bis zu den Gegenden reicht, wo Trümmer noch von den Zeiten der bulgarischen Zarenherrschaft von der Adria bis zum Pontus erzählen; doch bisher hat König Ferdinand es verstanden, eine abenteuerliche Politik, deren Aussichten doch recht fragwürdig wären, hintanzuhalten. Seit dem großen Umschwung in der Türkei ist das ottomanische Reich ein Machtfaktor geworden, der ein weit größeres Gewicht in die Wagschale wirft als früher. Während früher nur der Wille eines einzigen Mannes in Frage kam, der die persönliche Sicherheit als allein ausschlaggebend ansah und um so leichter beeinflußt werden konnte, muß man jetzt mit dem empfindlichen Nationalgefühl wenigstens der mohammedanischen Ottomanen rechnen, die in dem neuen Verfassungsstaat das Uebergewicht haben. Und auch die übrigen Theile der Bevölkerung der Türkei, Orthodoxe, Griechen, Armenier und Juden haben gar nicht das geringste Interesse daran, daß die Bulgaren Herr werden in Mazedonien. Sie werden sich auf die Seite der Moslim stellen, wenn es zu einem Zusammenstoß mit Bulgarien kommen sollte. Außerdem hat in dem letzten Jahr die ottomanische Heeresleitung mit Erfolg daran gearbeitet, die Schlagfertigkeit und Schulung der Armee zu fördern. Man kann sagen, daß auf diesem Gebiet wirklich Fortschritte gemacht worden sind, während in den meisten Zweigen der Staatsverwaltung die laut angekündigten Verbesserungen noch nicht rechte Kraft gewonnen haben. Während früher in Bulgarien die Hoffnung gewährt wurde, bei einem Krieg die Türkei zu überrennen und in Konstantinopel den Frieden zu diktiren, ist durch die Gewalt der Thatsachen jetzt auch den chauvinistischen Elementen klar geworden, daß an einem Feldzug nach Art des Preußischen in Böhmen 1866 nicht mehr gedacht werden kann.

Neuerdings wird nun viel von einem Balkanbund geredet, der unter russischer Begünstigung zunächst Bulgarien und Serbien umfassen, aber auch den übrigen Staaten offenstehen soll. Wir haben schon früher dargelegt, daß allerdings augenblicklich die Regierungen in Sofia und Belgrad sich bemühen, eine Annäherung beider Länder herbeizuführen. Es werden Besuche zwischen den Höfen ausgetauscht, und als erster praktischer Beweis der jungen Freundschaft ist die Beschränkung der serbischen Propaganda auf Nord-Mazedonien anzusehen, während die Arbeit im Süden aufgegeben wurde. Aber gerade dies Zugeständniß des Kabinetts Paschitsch an Bulgarien wird im serbischen Volk übel aufgenommen, das durch die Angliederung von Bosnien und der Herzegowina an die habsburgische Monarchie den Traum auf ein Großserbien vernichtet sieht, nun wenigstens Ersatz für den Verlust durch die Erwerbung eines Theils von Mazedonien verlangt und nicht gesonnen ist, den bulgarischen Mitbewerbern die Beute zu überlassen. Vor Jahren konnte man in den Balkanländern Postkarten sehen, auf denen serbische und bulgarische Bandenführer dargestellt waren, die sich zur Verbrüderung die Hände reichten, und bald darauf schossen diese Freunde aufeinander. Ueber diesen tief eingewurzelten Gegensatz helfen amtliche Schriftstücke und höfische Liebesbezeugungen nicht fort, und so lange die Serben nicht zu der Sicherheit gelangen, daß bei einem gemeinsamen Vorgehen mit den Bulgaren sie nicht die Geprellten sein werden, so lange hat die Annäherungspolitik keine Aussicht, von den Empfindungen der breiten Massen getragen zu werden.

Ein so kühler Kopf wie König Ferdinand wird den Verhältnissen, wie sie nun einmal liegen, voll Rechnung tragen, und deshalb kann man annehmen, daß der Besuch in Petersburg nicht die Einleitung einer aktiven auswärtigen Politik Bulgariens sein wird, die sich auf einen Rückhalt bei Rußland stützen könnte. Die Verhandlungen, die augenblicklich zwischen Wien und Petersburg schweben, wären von vornherein zur Unfruchtbarkeit verurtheilt, wenn sie nicht die Erhaltung des „status quo" auf dem Balkan und damit die Sicherung des Weltfriedens vor einer Explosion im Orient zum Ausgangspunkt hätten. Keine von beiden Mächten wird durch ein Lebensinteresse auf eine Aenderung des bestehenden Zustandes hingedrängt, vielmehr haben beide, und vor Allem Rußland, große Aufgaben vor sich, die nur im Frieden gelöst werden können. Wie aus den amtlichen Mittheilungen über die Unterredungen des Grafen Aehrenthal und des deutschen Reichskanzlers hervorgeht, sind die beiden Staatsmänner einig in dem Wunsch, die neue Türkei in Ruhe ihre Umgestaltung durchführen zu lassen, und in der Absicht, soweit es in ihren Kräften steht, alle Verwicklungen zu vermeiden und im Keime zu ersticken, die einen kriegerischen Zusammenstoß herbeiführen könnten. Im Dreibund herrscht also volle Uebereinstimmung, da auch Graf Guicciardini sich kürzlich zu denselben Anschauungen bekannt hat.

Nun könnte man fragen, ob nicht doch der Druck der öffentlichen Meinung in Bulgarien den König und die Regierung zu einem Kriege gegen die Pforte zwingen könnte. Sicherlich beschäftigt man sich im Lande unausgesetzt mit Mazedonien. Seit Jahrzehnten ist ja die nationale Propaganda dort im Gange, und das Geschick der Glaubensgenossen unter ottomanischer Herrschaft wird mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. Keines der verschiedenen Ministerien hat es je vermocht, wirklich durchgreifende Maßregeln gegen die Thätigkeit der Geheimgesellschaften zu treffen, die in Bulgarien ihre Anschläge gegen die Pforte schmiedeten, alle Kabinette vermieden einen solchen Schritt, weil er geeignet war, die Masse der Wähler zu entfremden. Hätten die Mächte einmal mit wirklichem Nachdruck in Sofia erklärt, daß die mazedonische Rajah die Bulgaren gar nichts anginge, und hätten nicht die Konsuln einiger Staaten ganz offen die Umtriebe der Vertreter der kleinen Balkanstaaten unterstützt, so stände es besser, aber diese Sünde rächt sich jetzt ebenso wie in Kreta. Wenn man trotzdem die Hoffnung nicht aufzugeben braucht, daß auch der landesübliche Kugelwechsel zwischen den Grenzwachen nicht zu einer plötzlichen Katastrophe führen wird, so ist diese Auffassung vor Allem darin begründet, daß zunächst der bulgarische Nationalcharakter durchaus zum kühlen Abwägen der Aussichten neigt und Einsatz u. Gewinn sorgfältig vergleicht. Dazu kommt, daß König Ferdinand thatsächlich auf das Heer einen viel größeren Einfluß hat als sein Vorgänger auf dem Thron, trotzdem Alexander von Battenberg die ersten kriegerischen Lorbeeren um die bugarischen Fahnen gewunden hatte und weit mehr Soldat war als sein Nachfolger. Diesen Faktor darf man als ausschlaggebend für die Erhaltung des Friedens in die Rechnung einsetzen.

— Sonderbare Vergeßlichkeit. — Hausherr: So, deine Mutter ist nicht da, und den Zins hat s' vergessen, woher weißt du denn das?—Junge: Weil sie's gesagt hat!

— Aha! — A.: „Ich vermisse Deine Frau, noch nicht zu sprechen, he?" —B.: „Sie malt." — A.: „Sieh da, das habe ich gar nicht gewußt; beschäftigt sie sich schon lange mit Malstudien?" — B.: „Ach, Unsinn, sich malt sie!"

Dänen nehmen Stellung

Massenversammlung im Interesse der liberalen Sache.

Dr. Henius als Hauptredner.

Karakterisirt Lokaloption-Gesetz als Beweis für die Unaufrichtigkeit der Anti-Saloon League. — Massenversammlung in der Freiheit-Turnhalle.

Dänische Vereine der Südseite und deutsche Vereine der Süd- und Südwestseite, welche zu den Verbündeten Vereinen für örtliche Selbstregierung gehören, nahmen gestern in gutbesuchten Massenversammlungen energisch Stellung gegen die Umtriebe der Prohibitionisten, die versuchen, auf Grund einer schwindelhaften Petition Chicago am 5. April trocken zu legen. Die dänischen Vereine tagten in der Walhalla-Halle, 37. Straße und Wentworth Ave., und die deutschen Vereine in der Freiheit-Turnhalle, 34. Straße und Halsted Str. Der ausgezeichnete Besuch beider Versammlungen, die nicht weit von einander abgehalten wurden, war Beweis dafür, daß die Bevölkerung sich des Ernstes der Lage wohl bewußt ist.

In der Versammlung der dänischen Vereine in der Walhalla-Halle war Dr. Max Henius der Hauptredner. In einer mit großem Beifall aufgenommenen Rede führte er aus, daß die Bezeichnung der Abstimmung am 5. April als Lokal-Option-Abstimmung nichts als ein Kniff der Prohibitionisten sei. Es handelt sich um Prohibition. „Wenn eine Mehrheit der Bevölkerung Chicagos," erklärte er, „am 5. April mit Ja stimmen würde, würden nicht nur die Wirthschaften geschlossen werden, sondern auch der Verkauf und die Ablieferung von geistigen Getränken an Vereine, Klubs und selbst Privathäuser unmöglich gemacht werden. Das Gesetz, unter dem die Abstimmung stattfindet, ist voller Kniffe. Es ist angeblich ein Lokaloption-Gesetz. In Wirklichkeit schaft es Lokaloption, wie sie früher im Staate bestand, ab. Weiterhin bezieht es sich angeblich nur auf Wirthschaften. In Wirklichkeit würde es völlige Prohibition herbeiführen. Schließlich schreibt es für die Frage, die zur Abstimmung kommen soll, eine Form vor, die den Wähler irre führen muß und irre führen soll. Will ein Wähler für die Beibehaltung von Wirthschaften und den Verkauf geistiger Getränke stimmen, so muß er mit Nein stimmen. Will er dagegen stimmen, so muß er mit Ja stimmen. Das Gesetz und die ganze Kampagne sind ein schlagendes Beispiel für den Mangel an Aufrichtigkeit, welcher die Anti-Saloon-League karakterisirt."

Ald. A. J. Cermak führte aus, daß die Wards mit einer anspruchsvollen Bevölkerung, die von der Stadtverwaltung jährlich viel mehr erhielten, als sie einzahlten, versuchten, die Wards, in denen sich Wirthschaften befinden und welche den Fehlbetrag gut zu machen hätten, zu kontroliren. Die reiche Bevölkerung der „trockenen" Wards trinke ebenso wie die Bevölkerung der Wards mit Wirthschaften, sie trinke aber in ihren Klubs. Damit sei aber der Stadtverwaltung nicht geholfen, denn die Klubs trügen nur sehr wenig zu den Verwaltungskosten bei. Die Behauptung, daß die Wards mit Wirthschaften mehr Polizei brauchten, als die „trockenen" Wards, sei unhaltbar, da in „trockenen" Wards für Polizei dreimal so viel ausgegeben werde, als in Wards mit Wirthschaften. Das Gleiche sei hinsichtlich der Straßenbeleuchtung, der Müllabfuhr und der Straßenreinigung der Fall. Die Wards mit Wirthschaften, welche die Mittel für die Stadtverwaltung lieferten, erhielten nur wenig Vortheile.

Versammlung in der Freiheit-Turnhalle.

Außerordentliche Begeisterung herrschte in der von den Verbündeten Vereinen für örtliche Selbstregierung veranstalteten Massenversammlung in der Freiheit-Turnhalle. Der 1. Sprecher der Chicago Turngemeinde, Emil Höchster, hielt eine mit großem Beifall aufgenommene Rede, in der er ausführte, daß die liberale Bürgerschaft den Prohibitionisten ihre Frechheit am 5. April mit deutschen Hieben heimzahlen werde. Herr John H. Cervenka sprach über die schwindelhafte Petition der Anti-Saloon-League, und Ex-Alderman Arthur Josetti wies auf Grund statistischer Angaben aus dem Prohibitionsstaat Georgia nach, daß die Prohibition zur Massengesetzübertretung geführt und damit ungeheuren Schaden angerichtet habe. Andere Ansprachen hielten die Herren Emil Richter, A. Landa, Ex-Alderman Peter Wendling und Leopold Neumann. Mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden die Gesangsvorträge des Teutonia Liederkranz, des Mozart-Männerchor und des Arion Männerchor unter der Leitung des Herrn Karl von Wolfsteel und die turnerischen Vorführungen der Zöglingsriege des Turnvereins Freiheit unter Leitung ihres Turnlehrers Ludwig Friedrich Jahn. Die Musik für die Versammlung lieferten Herr und Frau Bubinger, während die kleinen Gebrüder Bubinger die Anwesenden durch Vaudeville-Vorträge erheiterten, die mit großem Beifall aufgenommen wurden.

Massenversammlungen.

Die Chicago Turngemeinde, die stets im Vordertreffen zu finden ist, wenn es gilt, liberale Grundsätze zu vertreten, hat auf nächsten Samstag, den 26. März, eine Massenversammlung nach der Nordseite Turnhalle einberufen, in der nachdrücklich gegen die Umtriebe der Prohibitionisten Stellung genommen werden soll. Als Redner sind folgende Herren vorgesehen: L. J. Richardson von Ohio, Nikolaus Michels von Chicago, Gustav Donald von Davenport, Ja., und der langjährige erste Sprecher der Turngemeinde, Emil Höchster. Massenchöre werden verschiedene Lieder zum Vortrag bringen.

Auf nächsten Mittwoch, Abends 8 Uhr, hat der Soziale Turnverein eine Massenversammlung, in der ebenfalls gegen die prohibitionistischen Wühlereien Stellung genommen werden soll, einberufen. Die Versammlung findet in der Sozialen Turnhalle, Belmont und Paulina Str., statt.

Gute Redner werden in deutscher und englischer Sprache über das Thema „Prohibition in prinzipieller Beziehung" sprechen.

Am Donnerstag, dem 31. März, Abends 8 Uhr, findet in der Südseite Turnhalle, 31. und State Str., eine Versammlung der deutschen Vereine der Süd- und der Südwestseite statt, die zu den „Verbündeten Vereinen für örtliche Selbstregierung" gehören. Tüchtige Redner werden in deutscher, englischer und böhmischer Sprache über die bevorstehende Wahlschlacht reden. Alle Mitglieder der Vereine sollten sich zu der Versammlung einfinden; Frauen sind dazu besonders eingeladen.

Deutsches Theater.

„Augen rechts", Komödie in drei Akten von Jon Lehmann.

Als guter Beobachter deutscher Kleinstadt-Typen, aber als Stümper in der Kunst, ein Theaterstück fesselnd zu schreiben, erweist sich Jon Lehmann in seiner Komödie „Augen rechts!", die gestern Abend vor wieder einmal recht mangelhaft besetztem Hause von der Wachsner'schen Truppe in Powers' aufgeführt wurde. „Augen rechts!" ist der Name des Kriegervereins in einem brandenburgischen Nest, und das Stück behandelt die Ränke, die der Vize-Vorsitzer des Vereins gegen den Vorsitzer spinnt, um selbst an dessen Stelle zu kommen und bei Gelegenheit des bevorstehenden Stiftungsfestes den Orden zu ergattern, der Jenem zugedacht ist, oder gar den Titel „Hoflieferant" zu erhalten. Die Figuren der mehr oder weniger biederen Kleinstädter und Kriegervereinler hat Lehmann lebenswahr entworfen, mit Ausnahme des erwähnten streberischen Schuftes, der den Verfasser nicht besonders gelungen ist. Ebenso wenig ist es ihm geglückt, seine Fabel spannend zu bearbeiten und das Interesse dauernd wachzuhalten; das Ganze macht den Eindruck des Skizzenhaften, Unfertigen, des Wollens und Nichtkönnens; über ein paar gute Ansätze kommt der Verfasser nicht hinaus, und der Humor, den er entwickelt, ist mäßig. Die Verhältnisse in der Kleinstadt und im Kriegerverein hat er gut getroffen, und das muß für den ärmlichen und wenig geschickt ausgeführten Inhalt entschädigen.

Die Hauptrollen lagen in den Händen von Herrn Meltzer und Frau Pechtel als Ehepaar Schönchen, Herrn Kreiß als Kolonialwaarenhändler Baggenrod, Herrn Stiewe als Landrath und Frau Brückner als Wirthin und wurden im Allgemeinen gut gespielt; auch die Herren Kleemann, Rub, Schultze, Taussig, Brückner, Steindler, Bödecker, Prätorius und Schaff machten aus ihren Rollen, was sich daraus machen ließ. Frl. Forster und Frl. Lange wirkten ebenfalls mit; die Spielleitung führte Herr Kreiß.

„Der Revisor", Komödie in 5 Akten von Nikolaus Gogol, deutsch von Th. Commichau, steht für den nächsten Sonntag auf dem Spielplan.

Gestrige Vereinsfeste.

Von der großen Beliebtheit des Schweizer Klubs zeugte der große Besuch der Feier des 30jährigen Bestehens des Klubs in der Wicker Park-Halle gestern Nachmittag und Abend. Sämmtliche hiesige Schweizer Vereine wirkten bei der Durchführung des abwechslungsreichen Programms mit. Der Schweizer Klub-Sängerbund eröffnete die Feier mit dem stimmungsvollen Vortrage des Möhring'schen Liedes „Einschiffung"; daran schloß sich ein Zellosolo von Herrn Otto Frey unter Pianobegleitung von Herrn Dr. C. Bertschinger. Es folgte nun der Schweizer Frauenchor mit dem Lied „Mei liaba Bua", darauf eine Turnübung des Turnvereins Helvetia unter Leitung des Oberturners Arthur Höffleur und dann der Grütli-Männerchor mit dem Vortrag „Maienfahrt". Damit schloß der erste Theil des Programms. Der zweite Theil brachte folgende Nummern: Pianosolo des Herrn Dr. Bertschinger; Turnen am Barren der ersten Riege des Schweizer Turnvereins unter Leitung des Turnlehrers, Herrn Robert J. Burger; „Ich kehre wieder", Vortrag des Schweizer Männerchors; Stabübungen der Aktiven und Damen des Schweizer Turnvereins, Turnlehrer Burger; „In der Fremde", Vortrag des Grütli-Männerchors und Schweizer Klub-Sängerbunds; „Am Abend des Stiftungsfestes des Gesangvereins Blasebalg", Vortrag des Schweizer Klub-Sängerbundes. Festdirigenten waren die Herren C. Gutzwiller und H. von Oppen. Natürlich fehlte es nicht an Dreingaben. Es waren durchweg Musterdarbietungen. Der Klubpräsident, Herr Emil Bühler, begrüßte die Gäste in einigen herzlichen Worten. Auf die musikalisch-turnerische Unterhaltung folgte ein flotter Ball. Den Festausschuß bildeten die Herren Emil Rüttimann, Fritz Schneider, John Schaffhauser, Emil Bühler, Herman Oswald, Robert Vogt, Jakob Marthaler und Julius Altorfer.

Der Schweizer Klub hat 250 Mitglieder und ein Vermögen von $5000; im Sterbefalle eines Mitgliedes werden den Hinterbliebenen $550 bezahlt, kranke Mitglieder erhalten $7 die Woche.

Frauenverein Humboldt.

Der Frauenverein Humboldt beging gestern Nachmittag und Abend in Schoenhofens Halle an der Milwaukee Ave. die Feier seines 23. Stiftungsfestes. Der Damenchor Germania trug mehrere deutsche Lieder recht beifällig vor, Frau Johanna Heidinger und Frau Josephine Doen, letztere auch zusammen mit Frau Emma Sarbolsky, erfreuten mit Duettvorträgen, und im Uebrigen sorgte in gleich vortrefflicher Weise die Kloepfel'sche Künstlerschaar für die Unterhaltung der zahlreichen Gäste. Die Vereinspräsidentin Frau Hedwig Brand hielt eine kleine Ansprache, in der sie den Werdegang des Vereins, seine Entwicklung aus kleinen Anfängen zu der gegenwärtigen Mitgliederzahl von über 250 schilderte. Das Vereinsvermögen beziffert sich auf $2000; stirbt ein Mitglied, so erhalten die Hinterbliebenen $150, an Krankengeld wird $4 die Woche bezahlt. Das Fest schloß mit einem recht gemüthlichen Ball ab. Die Anordnungen waren von den Frauen Brand, Theresa Behrens, Meta Leßmann, Minna Trowbridge, Katharine John, Anna Basedow und Karoline Kleffner getroffen worden.

Eine Erinnerung an den Quäker-Papst.

Aus London wird geschrieben: 88 Jahre alt ist er geworden, der Quäkerpapst Bevan Braithwaite, der gelehrte Rechtskonsulent, dessen von seiner Tochter verfaßte Biographie kürzlich in Hodder & Stoughtons Verlag in London erschienen ist. Als ich ihm zum ersten Male begegnete, vor etwa 10 Jahren im Ostende Londons, wo er die Eröffnung eines halb religiösen, halb sozialistischen Arbeiterklubs leitete, war der alte Herr schon sehr baufällig und schwach in den Beinen, so daß seine Tochter und eine Begleiterin ihn beim Herabsteigen von der Freitreppe unterstützen mußten. Doch hatte das Alter seine Rednergabe wenig beeinträchtigt; denn an das Stammeln, das seine Ergüsse etwas verlangsamte, waren seine Zuhörer längst gewöhnt; sie stießen sich auch nicht an den Gesichtsverzerrungen, die seine gelehrten Ansprachen begleiteten. Natürlich ist die Bezeichnung „Papst" nur eine scherzhafte Hyperbel; denn die Quäker haben wohl beglaubigte Prediger, Männer und Frauen, denen ihre Zuhörer und Hörerinnen das Zeugniß ausstellen, daß ihre Predigten vom richtigen Geiste eingegeben sind; aber eine Hierarchie und gar einen Papst haben sie nicht. Wie dieser richtige Geist beschaffen ist, darüber wage ich keine Meinung anzugeben. Jedenfalls besaß „Freund" Braithwaite nach Ansicht der Quäker diesen richtigen Geist und eine äußerst werthvolle Zugabe von Gelehrsamkeit und Belesenheit obendrein, was ihm eine schneidige Waffe in die Hand gab, wenn er, wie es an jenem Abend der Fall war, sich gegen die sozialistisch angehauchten Freigeister, die sich über die geistige Langsamkeit ihrer älteren Glaubensgenossen ereiferten, vertheidigen mußte. Bevan Braithwaite hing zähe am alten Glauben, und widmete seine ganze freie Zeit dem „Wohl der Gesellschaft der Freunde" und dem Studium der Kirchenväter, in denen er besser zu Hause war, als mancher anglikanische Bischof. Aeußerlich zeigte er nicht seine konservative Art; er kleidete sich vor zehn Jahren nicht mehr wie die Quäker, die er in seinen jungen Jahren kannte, als für die Männer der schnupftabakfarbene frackähnliche, ausgeschnittene Rock, für die Frauen die braune Robe mit dem anschließenden Mieder und der als „Kohlenkiste" verrufenen niedlichen weißausgeschlagenen Kopfbedeckung noch die von den tonangebenden Gemeindeältesten vorgeschriebene Tracht war. Der alte Quäker verstand es, seinen Glauben mit den Forderungen der Neuzeit in Einklang zu bringen. Mit dem Bischof von Lincoln, dem gelehrten Dr. Wordsworth, mit dem er nahe verwandt war, unterhielt er einen lebhaften Briefwechsel.

Einmal schrieb ihm der Bischof: „wir sind alle Ketzer", was für „Freund" Braithwaite eine harte Nuß zum Knacken war. Der Quäker besuchte trotzdem den Bischof in seinem Palast in Riseholme, und der Bischof stattete dem Quäker einen Gegenbesuch ab, als in dem Hause des Freundes Braithwaite in London eine Besprechung über den Gebrauch oder Mißbrauch des von Geistlichen angenommenen Titels „Reverend", d. h. Ehrwürden, stattfand, eine Bezeichnung, die früher nur von Clergymen der anglikanischen Kirche geführt wurde, während gegenwärtig infolge einer vor Jahrzehnten gefällten gerichtlichen Entscheidung auch Prediger von Dissidentenkirchen sich als Ehrwürden bezeichnen dürfen. Obschon „Freund" Braithwaite ein beglaubigter Minister seiner Gemeinde war, hat er sich nie den Titel „Reverend" beigelegt, wenngleich er über Tertullian, Clemens Alexandrinus, Hooker, Jeremy Taylor, Bartor und Bunyan besser Auskunft geben konnte, als mancher Theologe von Beruf. Dem klugen Quäker haftete bei aller Schlichtheit etwas vom Höfling an. Als König Edward den Thron seiner Mutter bestieg, und die Quäker von einem ihnen zugestandenen Recht Gebrauch machend, dem König ihre Huldigung darbrachten, schritt der steife, alte, aber wohlbeleibte Rechtsgelehrte an der Spitze der ausgewählten hundert Freunde nach dem Palast. Zum Handkuß zugelassen, ließ sich der damals 85jährige Greis auf die Kniee nieder. Aber aufstehen konnte er nicht mehr. Ein alter „Freund", der als Mitglied der Quäkerabordnung dabei war, erzählte mir vor einigen Jahren, wie er und ein anderer Freund sich des hilflos auf dem Boden vor dem König knienden Bevan Braithwaite erbarmten und ihn mit Hilfe des Königs, der lachend ebenfalls Hand anlegte, wieder auf die schwachen Beine stellten.

All Elevated Trains Stop Here — "S. & H." Green Stamps FREE
Rothschild & Company
State and Van Buren Sts. — and Wabash Ave.
„S. & H." grüne Trading Stamps frei
Doppelte Stamps
Dienstag den ganzen Tag

Ueber den serbischen Königsmord

veröffentlicht de Bonneson, der gegenwärtig in Belgrad weilt, nach neuen Dokumenten bemerkenswerthe Einzelheiten. Er erzählt, wie die Tragödie, die mit der Ermordung des Königs und der Königin Draga endete, vorbereitet wurde. König Alexander hatte, da seine Ehe kinderlos war, den Prinzen Georg, das jetzige „Enfant terrible" von Serbien, zum präsumptiven Thronfolger gewählt und damit Rußland, wo der Prinz damals seinen Studien oblag, sozusagen einen besonderen Gefallen gethan. Die Wahl konnte auch noch aus anderen Gründen als praktisch und geschickt bezeichnet werden: schien sie doch den blutigen Kämpfen zwischen zwei dynastischen Parteien ein für allemal ein Ende machen zu sollen; besonders zufrieden aber wäre das Volk mit dieser Lösung der Streitigkeiten zwischen der Familie der Obrenowitsch und der Familie der Karageorgewitsch gewesen. Soweit war alles gut; aber bald stellten sich den Plänen Alexanders große Hindernisse entgegen, denn es gab in Serbien zwei Gruppen, die von der Neuordnung der Dinge nicht viel Gutes zu erwarten hatten; da waren in erster Linie die Männer, die den König vollständig beherrschten, und die eine dunkle Ahnung haben mochten, daß es mit ihrer Herrlichkeit bald zu Ende sein würde, wenn erst eine Regelung der Thronfolge in die Wege geleitet wäre, und dann die Männer, die im Trüben fischen wollten und die bei einem Dynastiewechsel für sich fette Aemter herauszuschlagen hofften. Die Führer der letzterwähnten Gruppe machten sich auf, um Peter Karageorgewitsch in seinem Exil aufzusuchen. Peter war nicht ehrgeizig, und an der serbischen Königskrone war ihm nicht viel gelegen: er wollte nur nach einem sehr bewegten Leben endlich einmal zur Ruhe kommen und sein Leben in Ruhe genießen. Dem Prinzen gefiel es von Anfang nicht, daß sein Sohn, auf den er gar keinen Einfluß mehr hatte, von Alexander und Draga adoptirt werden sollte. Und nun kam noch hinzu, daß die Verschworenen ihm allerlei Lügen erzählten: „Das Projekt des Königs," sagten sie, „sieht für Sie nicht einmal einen ehrenvollen Ruheposten vor. Draga und Alexander wollen Ihren Sohn adoptiren, ihn vollständig von Ihnen und von seinem Bruder entfernen; Sie werden in der Verbannung bleiben, während Ihr Sohn Kronprinz von Serbien sein wird. Draga hat sogar zu dem Vertreter Rußlands gesagt: „Wir werden aus diesem Jüngling einen echten Obrenowitsch machen." In Peters Brust kämpften verschiedenartige Gefühle. Er liebte sein Vaterland leidenschaftlich. Die Formalitäten, die mit der Adoption des Prinzen Georg verbunden waren, zogen sich inzwischen immer mehr in die Länge. Die unzufriedenen Offiziere aber glaubten nicht länger warten zu können, wenn sie nicht ihre ganzen Pläne vereitelt sehen wollten. Sie hatten drei Führer, die sich in dem Haß gegen die Königin zusammenfanden. Oberst Maschin, der Schwager der Königin, der, wie man allgemein munkelte, von ihr mit seinen Liebesanträgen in schroffer Weise abgewiesen worden war, behauptete, daß sie ihren ersten Mann, seinen Bruder, durch Gift aus dem Wege geräumt habe. Die Königin hatte den Schwager, dessen Haß sie ganz gut kannte, aus dem Heere entfernen lassen. Der Oberstleutnant Mitschitsch, ein anderer Führer der Verschwörer, stand an der Spitze des 6. Infanterieregiments und glaubte in seinem maßlosen Ehrgeiz, daß er zu Höherem bestimmt sei, und daß er nicht rasch genug avancire. Das dritte Haupt der Verschwörung endlich war der Oberst Popowitsch, der nach der Mordthat eine offizielle Belohnung erhielt: das Kommando der Belgrader Division. Die Briefe, die nach dem Königsmorde im königlichen Palaste gefunden wurden, beweisen, daß eine erste Verschwörung ein böses Ende nahm. Am Jahrestage der Befreiung der Serben hatten in Belgrad Feste stattgefunden, denen das Königspaar von einer Loge aus beiwohnte. Zwei junge Offiziere hatten den Auftrag erhalten, diese königliche Loge durch Dynamitpatronen in die Luft zu sprengen. Sie hatten aber im letzten Moment Furcht bekommen und schickten einen anonymen Brief an den König, in dem es hieß: „Ein schweres Attentat ist gegen Sie und gegen die Königin geplant; bleiben Sie also dem Feste fern." Alexander und Draga, die sich bereits in der Loge befunden hatten, befolgten den Rath und entfernten sich rasch.... Was später folgte, ist bekannt.

Geschäftstüchtige Dichter.

Die Neulinge unter den dramatischen Dichtern wissen gar nicht mehr, wie sie es anfangen sollen, um Schauspieler und Schauspielerinnen, die auf den weltbedeutenden Brettern Klang und Namen und infolge dessen auch Einfluß haben, für sich zu interessiren und sie dahin zu bringen, daß sie die neuen Stücke, die man ihnen zu lesen gibt, auch wirklich lesen. Ein junger französischer Dichter, der sich zur Geltung bringen will, ist auf eine ganz originelle Idee verfallen; er hat, so berichtet der „Intransigeant", an Richepins Schwiegertochter, Cora Laerciere, die einem Pariser Theater als Direktorin vorsteht, einen Hundertfrankenschein geschickt und dazu folgendes Brieschen geschrieben: „Ich erlaube mir, Ihnen hundert Franken zu senden mit dem höflichen Ersuchen, das Geld für die Opfer der Ueberschwemmung zu verwenden, und zwar dürfen Sie das in Ihrem Namen thun, ohne mich zu erwähnen. Ich verlange nur, daß sie sich bereit erklären, ein fünfaktiges Drama in Versen, das ich geschrieben habe, ruhig anzuhören, wenn ich es Ihnen vorlese. Ich weiß, daß es Ihnen schwer fallen wird, bis zum Ende des fünften Aktes auszuharren, aber Sie dürfen mir glauben, daß mir das Lesen noch lästiger werden dürfte, als Ihnen das Zuhören. Aber man muß schon ein Opfer bringen, wenn man den armen Menschen, die bei der Ueberschwemmung so viel verloren haben, ein wenig helfen will. Wenn die Rolle, die ich für Sie geschrieben habe, Ihnen nicht zusagen sollte, will ich mein Manuskript reuig und ruhig wieder zurücknehmen; aber ich hoffe, daß Sie mit den Ueberschwemmten Mitleid haben und mir an einem von Ihnen selbst zu bestimmenden Tage ein Stündchen Gehör schenken werden." Die Künstlerin hat das Geschenk für die Opfer der Ueberschwemmungskatastrophe unter den damit verknüpften Bedingungen angenommen. Der unbekannte Dichter hat vielleicht keinen Funken Talent, aber Geschäftsgeist wird man ihm ganz sicher nicht absprechen können.

— Unerwartete Wirkung. — Dichter (welcher laut liest): Und nun, Geliebte, laß uns fliehen, dann triumphiren wir über alle unsere Feinde!— Schuster (der eben zur Thür hereintritt): Awer bezahl'n Se m'r gefälligst vorher erscht de Schuhe, die Se bei mir gebumbt ham!

— Wortbrüchig. — Frau (als ihr Mann auf allen Vieren die Treppe hochklimmt): „Dieser Kerl! Auf den Händen wollte er mich tragen, nun gebraucht er sie zum Laufen!"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Porter, muß sein Geschäft verstehen und Zeugnisse haben. 1598 N. Halsted Str.

Verlangt: Schneider für neue und alte Arbeit. — 2450 Clybourn Ave. modi

Verlangt: Ein junger Schneider. 1550 Sedgwick Str.

Verlangt: Wagenmacher oder Männer, die vertraut sind mit Holzarbeit-Werkzeug. International Harvester Co. (Weber Wagon Works), 81. Straße und C., R. J. & P.-Eisenbahn.

Verlangt: Schneider auf alte und neue Arbeit. 535 Rush Str., nahe Indiana Str. modi

Verlangt: Guter Junge für Bäckerei. Anzufragen um 6 Uhr Abends, 1245 Randolph Str.

48 Clark. Keine Stellung, keine Gebühr. 48 Clark. Gute englisch sprechende Bartenders, Hotel- und Saloonporters und Lunchmen.
48 Clark.— Morrell Agency. —48 Clark. Amzlu

Verlangt: Starker Junge in Bäckerei zu helfen, Tagarbeit. 3068 Lincoln Ave.

Verlangt: Jungen von 16 Jahren, um in Zigarrenkistenfabrik zu arbeiten. 310 W. Superior Str.

Verlangt: Ein tüchtiger Bartender, der auch böhmisch sprechen kann. 3035 Irving Park Blvd.

Verlangt: Erster Klasse Bäcker für Brot und Rolls; Nachtarbeit; guter Lohn. Crenshaw und 40. Ave. modi

Verlangt: Ein guter Gehilfe für Cakes. Tagarbeit. Crenshaw und 40. Ave. modi

Verlangt: Ein junger Mann, der keine Arbeit scheut, für Saloonarbeit. Nordostecke Randolph und Halsted Straße.

Verlangt: Frisch eingewanderter Wurstmacher. — 4981 Ashland Ave.

(Fortsetzung auf der 8. Seite.)

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Inconstant George."
Port Theater. — „The Girl in the Taxi."
Grand Opera House. — „Mother."
Garrick. — „The Easiest Way."
Illinois. — „Seven Days."
Studebaker. — „The Fourth Estate."
Colonial. — „The Silver Star."
Crown. — „The Clansman."
Chicago Opera House. — „Miß Patsy."
Star. — Baudeville.
Pelle House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Bismarck. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

(Fortsetzung von der 7. Seite.)

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Zwei Backstein-Maurer, einer der Preßbrick legen kann und 1 Handlanger. Vorzusprechen 7 Uhr Dienstag Morgen. California und School Str.

Verlangt: Schneidergehilfe, guter Mann, für alle Arbeit. 3355 Southport Ave. modimi

Verlangt: Arbeit an Männer-Röcken nach Hause zu nehmen; $6. 1301 N. Oakley Ave. modi

Verlangt: Schlosser, der Erfahrung hat im Barbierstuhl-Fitting. 15 S. Clinton Str.

Verlangt: Bartender und Porter. 2242 Wentworth Avenue.

Verlangt: Gute erste Hand Bäcker an Brot, Rolls und Cakes, der selbstständig arbeiten kann. 1602 S. Central Park Ave., nahe 16. Str.

Verlangt: Ein guter Bäcker an Brod und Cakes zu arbeiten; nur ein stetiger Mann braucht anzufragen; Lohn $15 bis $16 ohne Board. Adresse: Aug. Wilke, 401 Willard Ave., Michigan City, Ind.

Verlangt: Rockmacher und Bushelman. 2151 Sheffield Ave. Webster Northwestern-Hochbahn-Station.

Verlangt: Barbier, stetig. 3254 Armitage Ave., nahe Sawyer.

Verlangt: Junge mit Erfahrung an Cakes. 1503 Milwaukee Ave.

Verlangt: Vormann an Cakes und Biscuits. 3603 S. Halsted Str.

Verlangt: Rockmacher. 219 W. Division Str., Store.

Verlangt: Erfahrener Porter für allgemeine Saloon-Arbeit; einer der den Lunch Counter versehen kann. Nachzufragen nach 5 Uhr Nachmittags in 1955 Irving Park Blvd., Ecke Lincoln.

Verlangt: Bushelmen für Reparaturen und Pressen; stetige Arbeit. 2534 N. Halsted Str.

Verlangt: Stetiger Bushelman. Silver, The Tailor, 76 Ost 12. Str., Ecke Michigan Ave.

Verlangt: Alter Schuhmacher auf Reparatur. 6965 Nord Clark Straße. modi

Verlangt: Ein guter Abbügler an Röcken. 1945 W. 20. Str.

Verlangt: Junge, mit Erfahrung in Bäckerei. — 1928 West 22. Str.

Verlangt: Starker Junge mit Erfahrung an Cakes. 2225 N. Western Ave.

Verlangt: Ein Junge, der schon in der Bäckerei gearbeitet hat, an Cakes. 1029 West Chicago Ave.

Verlangt: Ein guter Wagenmacher. 1522 W. Chicago Ave.

Verlangt: Junger Tapezierer. Bitz, 1155 W. Chicago Ave.

Verlangt: Jungen in Fabrik zu arbeiten. 1538 Clybourn Ave.

Verlangt: Vier starke deutsche Männer für Lagerhaus; müssen englisch verstehen. Nachzufragen: N. Company, 16. und Rodwell Str.

Verlangt: Erfahrener Spotter an Damenkleidern in Färberei. 512 W. 31. Str. modi

Verlangt: Sofort, Naß-Reiniger; sofort. 512 West 31. Str. modi

Verlangt: Junge an Brot und Biscuits. 2324 Wentworth Ave.

Verlangt: Schneider Bushelman. 1323 N. Clark Straße.

Verlangt: Klempner, junger Mann, für Hotelarbeit; muß 2 Jahre Erfahrung haben. Nachzufragen nach 7 Uhr Abends. 3410 Le Moyne Str.

Verlangt: Mann für Country, der Pferde besorgen kann und etwas vom Fleischschneiden versteht. 2636 Lincoln Ave., nahe Wrightwood Ave. modimi

Verlangt: Küfer, um Likörfässer zu repariren. 637 Milwaukee Ave.

Verlangt: Porter, muß etwas Bar tenden können und englisch sprechen; Lohn $6 die Woche, Zimmer und Kost. 2634 W. Lake Str. modi

Verlangt: Intelligente Leute mit weiten Bekanntenkreisen können bei einer großen Lebensversicherungs-Gesellschaft festen Lohn und Kommission verdienen. Sofort vorzusprechen. Zimmer 203—4, 1152 Milwaukee Ave.

Verlangt: Presser an Westen. 2947 Cortland Straße. modimi

Verlangt: Ein Junge im Schneider-Shop. 2947 Cortland Str. modimi

Verlangt: Junge, um das Bäckergeschäft zu erlernen. 1968 W. Lake Str.

Verlangt: Küfer, stetige Arbeit. Nachzufragen 545 W. Taylor Str. modi

Verlangt: Mann um Pferde zu besorgen und in Bäckerei zu helfen. 6513 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Färbereigehelfer bei Hulsman & Mohs, 2043 Wabansia Ave., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Junge über 16 Jahre alt in Bäckerei zu arbeiten.
Wieboldts,
Milwaukee Ave. und Paulina Str.

Verlangt: Einige starke deutsche Knaben, 16 Jahre alt oder älter. Chicago Wire Chair Co., 619—621 La Salle Ave., Ecke Ontario Str.

Verlangt: Barbier für Mittwoch und Samstag Nachmittag und Sonntag Morgen, stetig. 1253 N. Paulina Straße, nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Porter für Saloon. 3961 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Mann, der Tischler- und Hausarbeit versteht. 220 Wisconsin Straße.

Verlangt: Blacksmithhelfer. 817 S. Western Ave.

Verlangt: Mann mittleren Alters für Frachtfahrstuhl zu bedienen. Globe Laundry Co., 222 Süd Morgan Str.

Verlangt: Guter Barbier, ledig; stetige Arbeit. 8531 Süd Halsted Straße.

Verlangt: Guter Schleifer für Barber Supply House, nach auswärts. Günstige Bedingungen. Adr.: F. 107 Abendpost. modi

Verlangt: Carpenters (Nichtunion). 1727 West Superior Straße. modi

Verlangt: Schuhmacher auf Reparaturen. 112 Harrison Str. H. Miller. modi

Verlangt: Männer für Flaschen-Fabrik, 60 Meilen von Chicago; Maschinisten, Carpenters, Cabinetmakers, Janitors, Porters, Blacksmiths, Waiters, Farmarbeiter. Offen Sonntag bis 3. Old Reliable, 120 Ost Randolph Straße, Zimmer 208. somo

Verlangt: Expert-Reiniger für Umänderungs-Raum. Anzufragen auf dem vierten Floor,
Carson, Pirie, Scott & Company,
State und Madison Straße.
20mz*X

Verlangt: Polsterer und All-around Mann, 35c die Stunde; stetige Arbeit. Sofort anzufragen: Trice Furniture Co., 142 West 68. Str. somo

Verlangt: Aelterer Deutscher für Sommers den Rasen und Winters den Furnace zu besorgen (Südseite). Ein gutes Heim das ganze Jahr und zehn Dollars den Monat. Anzufragen: 217—219 State Straße, 4. Floor, zwischen 12 und 3 Uhr. 20mz1wX

Verlangt: Holzdrechsler für Parlor-Möbel Frames — August Haußke & Co., Weed Str. und Smith Ave. samo

Verlangt: Blacksmith oder Helfer, der am Feuer arbeiten kann. Adresse: Alf. Seidel, Deshler, Nebraska. sasomo

Verlangt: Sofort, gute Painters, Stripers und Finishers. The Kissel Motor Car Company, Hartford, Wis. 19—24mzX

Verlangt: Rug Weber. 261 Greenwood Ave., Blue Island, Ill. sasonmo

Verlangt: Cabinetmaker als Vorarbeiter für etwa 8 Mann in Stuhl-Fabrik. Angabe der Erfahrung. Adr.: M. 489 Abendpost. 15mz1wX

Verlangt: Maschinist, Nichtunion, für B. & O.-Bahn. Nachzufragen Zimmer 5, 412 Dearborn Str. 27dz*X

Verlangt: Zuverlässige, unverheirathete Arbeiter unter 45 Jahren, zum Grundschaufeln bei Farmern, 7 Monate, 10 Stunden pro Tag, anfangend im April. Guter Lohn für angenehme Arbeiter. Wm. Reichenbach, Jefferson, Wis. 8mz,X,1m

Verlangt: Maschinisten, Carpenters, Blacksmiths, Porters, Farmarbeiter, Eheleute. Central Employment, Zimmer 201, 171 Washington Str. somo

Verlangt: Guter Mann, Geldschränke zu repariren und zu öffnen. 183 E. Lake Str. Sabath Safe & Lock Co. sasomo

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Junge für Pfannen zu putzen in Bäckerei. 1142 Nord California Avenue nahe Division Straße.

Verlangt: Erster Klasse Schuhmacher an Reparatur; stetige Arbeit. Bringt Werkzeug. 2006 Lawrence Avenue, Ecke Robey Str.

Verlangt: Goldarbeiter, zweite Hand. Stetige Beschäftigung, 1021 Milwaukee Ave. M. Wojtecki. modimi

Verlangt: Sofort, guter zweiter Porter. $7.00 die Woche, Board und Zimmer. The Winona, 5120 Evanston Avenue. modi

Verlangt: Guter Trockenreiniger. Chas. Bloedorn. 1032 N. California Ave. modimi

Verlangt: Erfahrener Junge in Bäckerei, $4 die Woche, Zimmer und Board. 5125 S. Halsted Str.

Verlangt: Lediger Mann, um Pferde zu besorgen und im Hause behilflich zu sein. 2138 Larrabee Str.

Verlangt: Erster Klasse Bushelman; stetiger Mann, guter Lohn. 718 N. State Str., nahe Superior Str.

Verlangt: Schneider im Store zu arbeiten. Henry Ruhwiedel, 5147 Evanston Ave., nahe Foster.

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Kinderloses Ehepaar zum Kochen und für allgemeine Hausarbeit in Privatfamilie. Zu erfragen: 199 E. Madison Str., 2. Floor. modi

——Vermittelungs-Büro.——
Farmers, wenn Ihr Männer oder Frauen auf der Farm braucht, oder Leute im Sommer-Hotel, laßt es uns wissen und wir besorgen sie sofort. John Komnick, 809 Milwaukee Avenue. 17mz2mX

Verlangt: Erfahrene Leute auf Maschinen, Steppdecken (Quilts) zu nähen. Adr.: L. 817 Abendpost. somo

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Stellung sucht junger Mann als Bartender und Porter; gute Empfehlungen. 7949 Grand Avenue.

Gesucht: Junger deutscher Bartender sucht passende Stellung als zweiter oder mit dem Boß allein. — Knappe, 1649 Orchard Str. modi

Gesucht: Junger Schneider sucht stetige Arbeit; bei einem Hosenschneider nicht ausgeschlossen. Nachzufragen: 664 Rees Str.

Gesucht: Tischler, 26 Jahre alt, sucht Beschäftigung. Lawrence Kuets, 1444 Mohawk Str.

Gesucht: Kräftiger Mann, 29 Jahre alt, sucht einige Arbeit, Farm bevorzugt. Barak, 1444 Mohawk Straße.

Gesucht: Junger Mann, ledig, wünscht stetigen Platz für Haus- und Gartenarbeit zu verrichten. P. Mayer, 1913 Cleveland Ave. modi

Gesucht: Frisch eingewanderter Bäckergehilfe sucht Stelle als dritte Hand; sieht nicht auf hohen Lohn. 1733 West 51. Str.

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Stelle als Porter. 4732 Wentworth Ave.

Gesucht: Flinker junger Mann sucht Arbeit als Porter oder Lunchman. Dan Nagel, 533 Wells Str. modi

Gesucht: Zwei Bäcker, gute zweite Hand an Brot und Rolls, suchen Stelle. 1841 Blue Island Ave. mo—do

Gesucht: Deutscher junger Mann sucht stetige Arbeit in einem Saloon, im Butchershop oder in einem Store. Lorenz Hyn, 1148 W. Ohio Str.

Gesucht: Bäcker, selbstständig an Brot und Rolls, sucht Stelle. Adr.: L. 825 Abendpost. modimi

Gesucht: Ein guter 2. Hand Bäcker an Brod und Rolls sucht dauernde Beschäftigung. 1885 Poe Str., nahe Sheffield und Clybourn Ave.

Gesucht: Junger lediger Mann sucht Stelle für Farmarbeit, kann melken, 24 Jahre alt. Joseph Retzler, 1750 Clybourn Ave.

Gesucht: Deutscher Mann sucht Stallarbeit. — 735 Uhland Straße.

Gesucht: Junger, erfahrener Porter sucht Stelle; Saloon oder Restaurant. 658 Rees Str.

Gesucht: Barbier, 18 Jahre alt, guter Arbeiter, sucht Stelle. Brauneker, 1732 Hudson Ave.

Gesucht: Junger Mann, durchaus ehrlich und nüchtern, sucht Stelle als Bartender und Porter. Adr.: F. 110, Abendpost. modimi

Gesucht: Bartender, anständiger, solider Mann sucht Stellung, Zachs, 2022 Fremont Str. mmifr

Gesucht: Kräftiger, verheiratheter Mann sucht stetigen Platz. Saar, 4723 W. Iowa Str. 18mz1w

Gesucht: Cakes-Bäcker sucht stetige Stelle als gute zweite Hand oder selbstständig. B. E., 500 Wells Straße. somodi

Gesucht: Junger Mann sucht angenehme Stellung als Bartender oder Porter. Erst hier angekommen. Bruno Ehrler, 535 Wells Straße. somodi

Gesucht: Butcher sucht dauernde Beschäftigung im Schlachthaus oder Wurstmacherei, Stadt oder Land. Selbstständiger Arbeiter. Leo Trode, 500 Wells Str. somodi

Gesucht: Lunchman sucht Arbeit, kann kochen und verrichtet einige Saloon-Arbeit. H. Lange, 629 Hinsche Str. somo

Gesucht: Bäcker, zweite Hand an Brot, wünscht stetige Arbeit; Stadt oder Land. German, 539 Wells Str., Zimmer 3. sasomo

Gesucht: Deutscher Koch sucht Stellung als Lunchman. Adr.: D. 726, Abendpost. frsasonmodi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Frauen für Taschentücher zu falzen in Fabrik. 373 Fifth Ave., 2. Floor.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Bäckerladen. 1857 West 63. Str., Ecke Lincoln Str. modi

Verlangt: Deutsche Stenographin, junge Dame, die Shorthand Diktat in der deutschen Sprache nehmen kann. Sprecht vor oder schreibt: Sears, Roebuck & Company. momi

Verlangt: Erfahrene Abbüglerin. 4531 Evanston Ave., gegenüber der Wilson Hochbahnstation.

Verlangt: Mädchen in Fabrik zu arbeiten. 1538 Clybourn Ave.

Verlangt: Wrappers und Inspectors; müssen 16 Jahre alt sein; stetiger Platz; bringt Schul-Zertifikate. Wieboldts, Milwaukee Ave. und Paulina Straße.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Bäckerei. 3434 Nord Halsted Straße, Craemer.

Verlangt: Maschinen-Operators für feine Hemden; guter Lohn. Togg Bros, 169 5. Avenue.

Verlangt: Erfahrene Mädchen zum fabriziren von Haar-Zöpfen, bei William R. Strehl, 34 Monroe Straße, 4. Stock. modimi

Verlangt: Mädchen, um Store zu tenden in Bäckerei, und für leichte Hausarbeit. 2852 Southport Avenue.

Verlangt: Mädchen und Frauen auf Kraft-Nähmaschinen. Guter Lohn. Frauen können auch Arbeit nach Hause nehmen. Koch & Co., Ecke Sigel und Nord Park Ave.

Verlangt: Zehn junge Mädchen für leichte Fabrikarbeit. 233 Market Str., 3. Floor. 18mz,1w

Verlangt: Mädchen, um das Machen von Willow Plumes zu erlernen, hübsche Arbeit, Lohn während der Lehrzeit, auch solche mit Erfahrung. 1949 W. Division Str., nahe Robey Str. 16mz1w

Verlangt: Erfahrene Mädchen und Lehrmädchen zum Aufwinden, und Operators an Bonnaz Braiding und Embr. Maschinen. Chicago Braiding and Embr. Co., 116—120 Market Str. 15mz1w

Verlangt: Blusenmacherinnen und sonstige Helferinnen, in Schneidergeschäft. 825 Ost 37. Str., Gaß. sasonmodi

Verlangt: Mädchen für Handschneiderei an Kragen und Kanvas, Erfahrung nicht nothwendig; wir sprechen Deutsch. Lundholm & Co., 134 E. Van Buren Str., Zimmer 713 sasomo

Verlangt: Futter- und Rücken-Näherinnen, sowie Taschensetzer an Westen. 1656 N. Campbell Ave., Ecke Wabansia.. Gardner & Wilson. somodi

Verlangt: Mädchen an Kraft-Maschinen. Stetige Arbeit und guter Lohn. Apparel Mfg. Co., 1280 Clybourn Ave., nahe Mohawk Str., 3. Floor. frsonmo

Verlangt: Schneiderinnen zum Umändern von Damen-Coats, ferner Maschinen-Näherinnen. Nachzufragen beim Superintendenten auf dem 5. Floor.

Rothschild & Company,
State und Van Buren Straße und Wabash Avenue.
16fe*X

Verlangt: — — Mädchen für unsere Strickerei-Fabrik für verschiedene Arbeiten; guter Lohn und stetige Arbeit. Erfahrung ist nicht absolut nothwendig. Wir geben den nöthigen Unterricht. Wir beschäftigen nur Mädchen vom besten Charakter. Friedlander, Brady & Co., 501 Green Str., nahe West Congreß Str. 5mz1mX

Verlangt: Maschinen- und Hand-Mädchen, Button Setters an Westen. 2139 N. Sawyer Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Verkäuferinnen für—
Schuhe,
Waschstoffe,
Backwaaren,
Möbeln.
Stetige Stellen.
Wieboldts,
Milwaukee Ave. und Paulina Straße.

Verlangt: Mädchen, das Pelzgeschäft zu erlernen, Lohn während der Lehrzeit; stetige Arbeit das ganze Jahr. 225 Dearborn Straße, Zimmer 618. modimi

Verlangt: Büglerinnen in Färberei. Dehmlow, 3908 N. Halsted Str. modi

Verlangt: Seam Sewers und Stitchers an feinen Hosen. 1029 Gault Court, 4. Floor, zwei Blocks südlich von Division Str., 1 Block östlich von Larrabee Str. mo—sa

Verlangt: Mehrere Mädchen für Gold Stamping und Embossing zu erlernen; Lohn $4.0. Nur arbeitswillige Mädchen wollen vorsprechen. Albert Busch & Co., 275 Fifth Ave. modi

Verlangt: Erfahrene Monogramm-Arbeiterinnen. Columbus Shirt Company, 120 Market Str. 21mz1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes, starkes deutsches Mädchen oder frisch eingewandertes für allgemeine Hausarbeit Lohn $5.00; gutes Heim. 3100 W. 12. Str., Ecke Albany Ave., Saloon. modi

Verlangt: Deutsches Mädchen, das etwas englisch spricht, zur Hilfe bei Hausarbeit und Kindern; Empfehlungen verlangt. Lohn $5 wöchentlich. Edmund D. Carter, 712 Ost 42. Str., nahe Cottage Grove Avenue.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3618 S. Halsted Str., Flat 1.

Verlangt: Arbeitsames Mädchen; Lohn $6, Zimmer und Kost. 817 North Ave. nahe Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 3834 North Ave.

Verlangt: Frau in der Küche zu arbeiten von 11 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm. Lohn $4 die Woche; im Saloon an Businesslunch. Adr.: F. 115 Abdpost.

Verlangt: Sofort, deutsches Mädchen für Hausarbeit, $6.00. Nachzufragen: 707 Center Straße, Saloon.

Verlangt: Gutes Mädchen für zweite Arbeit in kleiner Familie. 428 Arlington Place nahe Clark Straße.

Verlangt: Eine Frau für Businesslunch zu kochen, muß englisch sprechen; keine Sonntags-Arbeit. 1766 Carroll Ave., Ecke Wood Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen. 5326 Prairie Ave., 2. Flat. 21mz1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 5107 Ashland Ave., Store.

Verlangt: Gutes Mädchen um ein Kind zu beaufsichtigen. Empfehlungen. 5021 Grand Boulevard, Apartment 1. Tel.: Oakland 4552.

Verlangt: Ungarisches oder deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß Kochen können; kleine Familie; guter Lohn. Frau Großman, 1234 North Wood Str.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit 832 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit.— 2634 Racine Ave., nahe Wrightwood.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Küchenarbeit.— L. Rhode, 3814 N. Halsted Str.

Verlangt: Erfahrene Waschfrau für Dienstags. — 2862 Evanston Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 545 Melrose Str., Flat 2. modi

Verlangt: Waschfrau um Wäsche in Haus zu nehmen; muß in der Nähe wohnen. 630 Melrose Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 732 Ashland Blvd.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit: $3 per Woche. Kleines Flat. 3120 West 19. Str. Tel.: Lawndale 4046.

Verlangt: Deutsches oder böhmisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5019 Prairie Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 1014 N. Armitage Ave., 2. Floor.

Verlangt: Ehrliches deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß englisch verstehen. Guter Lohn. 742 Wellington Str.

Verlangt: Haushälterin in älteren Jahren; nur eine anständige Frau. Vorzusprechen 8—12 Uhr Vormittags. 1710 N. Halsted Str.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit; zu Hause schlafen. 168 North Ave., nahe Wells Str., 1. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 551 North Ave., Flat 2.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1700 Cleveland Ave., Ecke Eugene, Saloon. modi

Verlangt: Eine gute Köchin für Saloon. — 1000 W. Randolph Str.

Verlangt: Gute Aufwärterin, muß englisch sprechen. 611 Wells Str.

Verlangt: Zwei Frauen zum Geschirr waschen. Schmitt's Restaurant, 1529 N. Clark Straße.

Verlangt: Englisch sprechende Köchin und Laundreß, 2 in Familie, zweites Mädchen wird gehalten. 1440 N. State Str.

Verlangt: Frauen, um bei Tage zu scheuern. Zu erfragen auf dem 4. Floor von 8 bis 11 Uhr Vormittags bei
Mandel Brothers,
State und Madison Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 2 in Familie. 1. Flat. 2137 Alice Place, nahe Milwaukee und North Ave.

Verlangt: Erster Klasse Waschfrau, Anfangs der Woche. 627 Melrose Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 3 Erwachsene in Familie; keine Wäsche. 639 Milwaukee Ave., 2. Floor.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit in jüdischer Familie; guter Lohn. Wm. Shimberg, 827 Read Court. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; mit Wäsche $5.00, ohne $3.50. Schmetzer, 3716 Maple Square Ave., nahe N. Clark und Grace Str. modimi

Verlangt: Aeltere Frau für Hausarbeit und etwas Kochen, von 9 bis 6. 1105 W. Randolph Str., oberes Flat. midi

Verlangt: Eine zweite Köchin, Frau oder Mädchen, für Restaurant. Keine Sonntagarbeit. 250 E. Lake Str., 2. Flat.

Verlangt: Sofort, starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von Zwei, dampfgeheiztes Flat; muß durchaus reinlich und ehrlich sein. Bitte vorzusprechen 2118 Powell Ave., 2. Flat, 1 Block westlich von Western Ave., zwischen Fullerton und Milwaukee Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß englisch sprechen. 3752 N. Robey Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn, $7.00, Fahrgeld bezahlt. Mrs. Kahnweiler, 174 N. Euclid Ave., Oak Park.

Verlangt: Mädchen, 3 in Familie, gutes Heim, wenig Arbeit. 801 Windsor Ave. Wilson Hochbahn-Station, nahe dem See. Remus.

Verlangt: Alte Frau besseren Standes einem alten Herrn den Haushalt zu führen. Adresse: F. 120, Abendpost.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit, frisch eingewandert, gutes Heim. 1642 S. Turner Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, keine Wäsche, guter Lohn. 1637 Adams Str. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 2 in Familie. 3. Flat, 5221 Michigan Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. Saloon, 3035 Irving Park Blvd., Ecke Whipple Str. modi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß kochen können; guter Lohn. 1948 Cleveland Avenue. mo—do

Verlangt: Business-Lunchköchin; guter Lohn. — 130 Süd Clark Straße.

Verlangt: Mädchen oder ältere Frau, bei Hausarbeit mitzuhelfen. 1806 S. 40. Court, nahe 18. Straße. modi

Verlangt: Kindermädchen für zwei Jahre altes Kind; Nachts nach Hause gehen. 561 Melrose Str., Ecke Evanston Ave., 2. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit in Bäckerei, kein waschen; muß etwas im Store helfen; guter Lohn. 3857 Dearborn Str. modi

Verlangt: Aeltere Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kann in oder außer dem Hause schlafen. Mr. A. M. Timm, 4652 Clifton Ave., Ecke Evanston Ave., ein Block nördlich von Wilson.

Verlangt: Sofort, 50 Frauen und Mädchen für allgemeine Hausarbeit; beste Plätze und Löhne, Mrs. David's Office, 1219 N. Pauline Str. Telephon: Haymarket 2741. frsamodi

Verlangt: Haushälterin bei kleiner erstklassiger Privatfamilie. 2320 S. California Ave. somo

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit; muß auch kochen. 1856 Grand Avenue. somo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Nette, ehrliche Waschfrau. 631 S. Paulina Straße, nahe Harrison Str.

Verlangt: Starkes Mädchen für Hotel Laundry-Arbeit; stetiger Platz. Hotel Warwick, 1340 Washington Blvd.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn und gutes Heim. 4919 Calumet Ave., 3. Floor. Brimm.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß kochen können. Nachzufragen: 2142 N. Halsted Straße, unten. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 4937 Vincennes Ave., 3. Flat. modi

Verlangt: Eine deutsche Köchin in kleinem Lunchroom; keine Sonntagarbeit; und ein Mädchen, am Tisch aufzuwarten. 27 Ost 16. Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, zwei Kinder in der Familie. Nehmt N. Robey Str. Car bis Winnemac Ave., 5055 N. Lincoln Str. Telephon: Edgewater 94.

Verlangt: Junges Mädchen von 14 bis 15 Jahren für leichte Hausarbeit, zuhause schlafen. 1147 Webster Avenue.

Verlangt: Starkes Mädchen für Hausarbeit. 5701 Loomis Straße, 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, waschen und bügeln; Lohn $5. 3701 Southport Ave., Ecke Wadeland Ave.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit in Saloon. 1449 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie, guter Lohn. 4243 Armitage Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; $6 die Woche. 519 North Ave., nahe Mohawk Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit, erfahren in Zimmerreinigen, $6. 548 North Ave., nahe Larrabee Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Bitte Dienstag nachzufragen: 3249 Calumet Avenue. modi

Verlangt: Eine Frau zum Waschen und Reinmachen. 1. Flat, 2030 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; $6.00; keine Wäsche; muß gut kochen können. 1115 E. 47. Str., Flat 1. modi

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. Amsterdam, 1721 W. Division Str., nahe Hochbahn.

Verlangt: Mädchen Geschirr zu waschen. 1361 Milwaukee Ave., Restaurant.

Verlangt: Deutsches Mädchen, das etwas englisch spricht, für Hausarbeit. 2136 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit; kann zu Hause schlafen. Landcrot, 1160 Gault Court, nahe Division, Vorderhaus, oben.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1414 N. Robey Str., 3. Floor.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Miller, 1439 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit; Mädchen für Geschirrwaschen und Küchenhilfe. 2247 Millard Ave. somo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn; keine Wäsche. 150 Chase Ave., Rogers Park. somo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 543 North Ave., nahe Larrabee Str. sasomo

E. Schwanke's größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 1435 N. Clark Str., nahe North Avenue. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Telephon: North 2291. 1mz*X

Verlangt: Mädchen zur Hilfe der Hausfrau, zwei in Familie. Anzufragen Vormittags, 644 Briar Place, 2. Flat. frmo

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. 1541 Clybourn Ave. Mrs. Schwartz.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Stelle für Businesslunch oder sonstige Küchenarbeit. 2061 Flournoy Str., nahe Hoyne Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Plätze zum waschen und reinmachen für Montag und Donnerstag. 1429 A Straße.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen wünscht stetigen Platz für Hausarbeit. Bitte vorzusprechen, 3013 State Straße, Flat 4.

Gesucht: Aelteres, deutsch-katholisches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte vorzusprechen. — 2515 Butler Str.

Gesucht: Erster Klasse Köchin, spricht deutsch und englisch, sucht anständigen Platz. Bitte vorzusprechen: A. L. 2543 Lowe Ave.

Gesucht: Ein älteres deutsches Mädchen sucht stetige Stelle in guter katholischen Familie vorgezogen; kann alle Arbeit, wie Kochen, Waschen und Bügeln; geht nicht unter $5 bis $6. Wenn möglich, bitte selbst vorzusprechen. Burger, 1206 S. Robey Straße. modi

Gesucht: 17jähriges freundliches Mädchen, spricht deutsch und englisch, sucht Stelle für leichte Hausarbeit; bitte vorzusprechen. 2001 Lee Place, Ecke Robey, 2. Flat.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Plätze zum Waschen und Reinmachen. 1707 Dayton Str., 3. Flat, hinten.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stellen zum Waschen und Bügeln. 1340 Larrabee Straße.

Gesucht: Gutes deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Vorzusprechen 1332 Larrabee Str., 2. Flat.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Bügelplätze. 1305 N. Halsted Str.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle um Lunch zu kochen. 1431 N. Halsted Str. modi

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stellen zum Waschen und Reinmachen. Anish, 2523 N. Marshfield Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Plätze zum Waschen, Bügeln und Reinmachen für einige Tage in der Woche. 2341 High Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 4906 Fifth Ave.

Gesucht: Deutsche Frau nimmt Wäsche ins Haus, im Freien getrocknet; bügelt auch feine Kleider. Firling, 2642 S. 41. Court. modimi

Gesucht: Amme. Starke, gesunde, 30 Jahre alte Frau mit 3 Monate altem Baby, wünscht Stellung als Amme. Nachzufragen bis die ganze Woche, 1410 Wells Straße. M. H. modimi

Gesucht: Haushälterin wünscht bei kleiner, erster Klasse Privatfamilie Stelle. 2320 Süd California Avenue. modi

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte vorzusprechen: 1153 Washburne Ave.

Gesucht: Stelle sucht gute Putzerin und Büglerin für Damenkleider und Weißwäsche. Bartos, 1146 W. 17. Straße. modimi

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Klavierspieler gewünscht für ein am 27. März stattfindendes Tanzkränzchen. Schriftliche Angebote sind beim Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband, 820 Nord Clark Straße, einzureichen.

Plasterer-, Brick-, Zement- und Schornsteinarbeit billig ausgeführt. Oberlies, 1653 N. Halsted Str. modosa

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zim. 207—9, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen, Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6ja*

Uebersetzungen, deutsch-englisch, englisch-deutsch, Korrespondenz, schriftliche Arbeiten jeder Art prompt und zuverlässig. Sartorius, 173 Fifth Ave., Abds. und Sonntags 1938 Mohawk Str., nahe Center Str. dosamomi*

Schreibt nach meiner freien Offerte und helft mir meinen wunderbaren automatischen Fischhaken einzuführen. Desk 13, Andrew Paysen, Clinton, Ia. 20mz26tX

Verlangt: Noch einige Schüler, für Unterricht in der Porzellanmalerei. Ranch, 1116 Webster Ave. Telephon: Lincoln 2948. somodi

Hühneraugen, Warzen, Frostbeulen, Nägel kurire ich wissenschaftlich. Prof. Uhl, 5937 S. Halsted Str. Zöpfe fertigen wir aus Kammhaaren an. 17mz1wX

Irgendwelche abgelegte Kleidung für mittelgroße Frau und Mutter von zehnjährigem Mädchen und siebenjährigem Knaben wird mit Dank entgegengenommen. Telephon: Lake View 2110. 17mz,1wX

Verlangt: Sopran-Sängerin für Tiroler Gesellschaft wird sofort gesucht. Näheres zu erfahren bei E. J. B., 408 Chestnut Str., Milwaukee, Wis. 16mz1wX

——Grundeigenthums-Besitzer, aufgemerkt!——
Untersucht Eure Dachrinne und Spouting, ehe die Regen-Saison einsetzt. Der Platz, wo man alle Arbeit dies besorgen lassen kann, ist J. H. Wachter, 4644 Wentworth Avenue. Bitte schreibt Postkarte. 19mz1mX

Hämorrhoiden schlafend geheilt; sofortige Besserung. Selbsterfundenes unfehlbares Mittel. Unentgeltliche Probe. H. Dameran, 2904 Lincoln Ave. 3mz1mX

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bargain, wegen Abreise, Möbel, Bettstellen, Rugs, Geschirr, Bilder, zusammen oder theilweise, müssen verkauft werden. 809 Dill Ave., nahe Halsted Str.

Zu verkaufen: China Closet, Eisschrank, Schaukelstühle, 2 Tische. 3731 N. Paulina Str. Abends vorzusprechen.

Auktion-Verkauf! Benöthigen Sie Möbel, Rugs, Carpets, Oefen oder irgendwelche Haushaltartikel, wenn dies der Fall ist, wohnen Sie dem Verkauf am Dienstag, den 22. März, 10 Uhr Vorm., bei. Der Laden ist überfüllt mit Waaren.
J. Ralph, Versteigerer,
2525 Sheffield Ave., nahe Lincoln Ave.

Wittwe verläßt die Stadt. Verkauft ihre Möbel von 6 Zimmern, Eisbox $3; Flat zu vermiethen. 612 Garfield Ave., 1. Flat. modi

Muß verkaufen: Meine guten Möbel, drei Monate gebraucht, Leder Parlor Set, Rocker, Teppich, feiner Spiegel, Ausziehtisch, 6 Lederstühle, Sideboard, Bilder, Couch, Dresser, Chiffonier, schöne Betten, Parlor-, Küchenofen usw., prachtvolle. 6 Zimmer Flat, verlasse Stadt, spottbillig. 2351 Sheffield Ave., nahe George Str. 16mz1wX

Gelegenheit einer Lebenszeit! Prachtvolle neue Möbel eines 7 Zimmer Flats. $100 Parlor Set für $33; $65 Rug für $20; Spiegel, $40 Nähmaschine für $10, Gardinen, Bilder, Tische, Stühle, Piano, Bettstellen, Leder-Couch, Schaukelstühle. 1346 N. Robey Str., nahe Wicker Park. 16mz1wX

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$125 kaufen feines Kimball Piano, Oak-Gehäuse, garantirt; Bedingungen: $1.00 die Woche; keine Zinsen. Reichardt Piano Co., 733 Milwaukee Ave. 21mz1w

Zu verkaufen: Gutes Upright Piano, spottbillig, wegen Umzugs. 1453 N. Irving Ave., 2. Flat, Nordwestseite. 10mz*

$60 kaufen $400 Upright Piano; $5 monatlich. 1956 Larrabee Str. 18mz,1wX

$85 kaufen schönes Kimball Upright Piano; $5 monatlich; bei Aug. Groß & Son, 1547—51 Wells Str., nahe North Ave. 16mz,1mX

Verkaufe mein $350 Piano, nur drei Monate gebraucht, diese Woche zu Eurem eigenen Preise. 1346 N. Robey Str., Wicker Park. 16mz1wX

Verschleudere prachtvolles Schiller Upright Piano, wenig gebraucht, kostete $500, jetzt $110, sogleich, großer Bargain. 1618 Milwaukee Ave., nahe Robey. 15mz,1wX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Schöne St. Bernhardiner-Hündin, 10 Monate alt; Preis $10. 1515 W. Madison Str., 3. Floor, hinten.

Zu verkaufen: Billig, großer Expreßwagen und Geschirr. 1424 Washburn Ave.

Zu verkaufen: Feiner Scotch Collie; Weibchen; billig. 1549 Girard Str.

Zu verkaufen: Billig, Top-Wagen. 1446 Wells Str., Seiteneingang, 4. Floor.

Zu verkaufen: Zwei schöne Pferde, 5 Jahre alt. Vorzusprechen 3 Uhr Nachmittags. 1839 Howe Str.

Muß verkaufen: Pferd, Geschirr und offener Deliverywagen, $85, Bargain. 1400 Sedgwick Straße. somodi

Zu verkaufen: Alle Sorten Pferde, Farm-Mähren, Grocery- und Butcher-Pferde, ebenfalls schwere Zug-Pferde, Maulesel, sowie Top Grocery- und Expreß-Wagen und Geschirr. Wir verkaufen auch auf monatliche Abzahlung. Jedes Pferd unter Garantie verkauft. P. Olff & Sons, 2023 Wabash Ave. 5mz1mX

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei
Julius Bender,
Madison und Peoria Straße.
Hier könnt Ihr etwa 40c am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
Besucht unsere allgemeinen Läden u. Verkaufsräume: 230-232-234-236-238 West Madison Straße.
Telephon: Monroe 1712. Julius Bender.
Baar oder leichte Zahlungen.
*X

——Store-Fixtures!—Store-Fixtures!——
Wir sind überladen und müssen Platz gewinnen; deshalb verkaufen wir zu irgend einem Preis Bins, Schubladen, Shelving Fixtures, Drygoods- und Bäckerei-Ausstattungen. Theil auf Abzahlung, wenn gewünscht. Alle Fixtures kostenfrei aufgestellt; Verkaufstische, Schaukästen, Wagschalen, Eis-Kisten, Wandschränke, Fußbodenschränke, Cash Registers. Eine vollständige Auswahl von Fixtures für Fleischmarkt, Restaurant; Baar oder auf leichte Zahlungen.
Adolf Bender,
514—516 N. Halsted Str., nahe Milwaukee Avenue. 6ja,dosasonmo*

Zu verkaufen: Viele Jahrgänge Gartenlaube und Ueber Land und Meer, sowie Novellen. Alles vollständig und gut gebunden, äußerst preiswerth wegen Umzugs. 1453 N. Irving Ave., 2. Flat. Nordwestseite. 10mz*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zweite Hypotheken und Kontrakte auf bebautes Grundeigenthum gekauft; Geld auf zweite Hypothek in beliebigen Summen. C. Oswald, 115 Dearborn Str., Zimmer 710. Nordseite Office: 555 North Ave., Ecke Larrabee, Zimmer 4. 21mz*X

Privatmann hat $3000 bis $6000 zu verleihen. — Adr.: L. 826 Abendpost.

Wünsche $3000 zu borgen zu 6 Prozent auf ein Steinfront 2 Flatgebäude, werth $6000. Adresse: F. 108, Abendpost. 21mz1wX

Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 10ja*X

Darleihen auf Leases, Miethen und zweite Hypotheken. Florin, 800 N. Clark Str., Zimmer 210. 20mz1mX

Zu leihen gesucht: Auf erste Hypothek $2500 zu 5 Proz. von Privatleuten, auf Nordseite Grundeigenthum, werth $12,000. Adr.: L. 811 Abendpost. somo

Zu verkaufen: Beste erste 6-proz. Hypotheken, in Summen von $500 aufwärts; reine Papiere.
Geld zu verleihen zu den besten Bedingungen.
Richard A. Koch, 115 Dearborn Str., 7. Flur.
Nordseite-Office: 555 North Ave., Ecke Larrabee.
Abends 7—9, Sonntags 10—12. 8of*X

Greenebaum Sons, Bankers,
verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen.
Niedrigster Zinsfuß.
Sichere Erste Hypotheken in beliebigen Summen, auf bebaute Chicagoer Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark u. Randolph Str. 3jl*X

Wir verleihen Geld
auf Chicagoer Grundeigenthum, sowie auch Geld zum Bauen, zu vortheilhaften Bedingungen.
John P. Foerster & Co.,
151 La Salle Straße. 13jl*X

Geld zum Bauen; keine Kommission; keine Advokatengebühren; keine Verzögerung. Anleihen auf Grundeigenthum in Chicago und Vorstädten; verbessert und angebaut. 20 Telephone. Randolph 300. H. O. Stone & Co., 125 Monroe Str. 26fb*X

Zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; halbe reguläre Raten. Leichte Bedingungen. Henry Mortgage Co., 112 Clark Str., Zimmer 504. 14of*X

E. G. Pauling, 133 La Salle Str. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon: Main 250. 1mai*X

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Geschäftsmann, 40 Jahre alt, von angenehmem Aeußern, sucht die Bekanntschaft eines Mädchens oder Wittwe im Alter von 25 bis 35 Jahren, zwecks Heirath. Agenten verbeten. Adr.: F 106 Abendpost.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Junge Amerikanerin, der Deutschen mächtig, wünscht noch einige Herren und Damen für englische Privatstunden. Preis 25 Cts. Adr.: D. 710 Abdpost.

Neuer englischer Kursus für Anfänger, sowie Vorgeschrittene zur weiteren Ausbildung der englischen Sprache in Wort und Schrift für Jedermann, nach besonders geeignetem, leicht-faßlichem System, 16 Unterrichtsstunden monatlich $2.50. Anmeldung Sonntag 11—12 Vormittag oder Montag und Freitag ½8 Uhr Abends im Unterrichtslokal des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes, 820 N. Clark Straße. somo

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente für alle Länder, prompt und mäßige Preise. Klotz & Co., Schiller Bldg., oder 720 First National Bank Bldg. Kleines Buch über Patente frei. 1sep,mifrmo*

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, behandeln alle Frauen-Krankheiten und nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause. 1756 West Division Str., Ecke Wood. Telephon: Monroe 94. 23jl*X

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Fleischer-Geschäft mit Wurstmacherei, auf der Nordseite. Nachzufragen: M. Waizel & Co., 923 Fulton Str. modimi

Zu verkaufen: 8 Zimmer Roominghaus. 2321 N. Halsted Straße, nahe Lincoln. modi

Zu verkaufen: Wegen hohem Alter, ein alteta-blirter Schneider-, Cleaning- und Dyeing Laden, mit Zimmern; billig. 2024 W. Lake Str.

Zu verkaufen: Gutes Restaurant, sehr geeignet für Ehepaar; kann es allein nicht bestreiten. 2316 Cottage Grove Avenue. mdimi

Zu verkaufen: Billig, guter Grocery- und Delikatessen-Store, Ecke N. Franklin und Hill Str.

Zu verkaufen: Guter Meat Market. 308 West 43. Straße. 21mz1wX

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon auf der Nordseite. Nachzufragen 1425 Roscoe Str., nahe Southport Ave.

Zu verkaufen: Fruchtladen, Ice Cream Parlor, gute Lage. 1803 Clybourn Ave.

$900 kaufen sofort bestzahlenden Grocery-Store an North Ave., 35 Jahre etablirt, werth $2000; letzte Eigenthümer 12 Jahre am Platz; tägliche Verkäufe $30, Samstags $60; Probe gegeben; Pferd und Wagen, 6 Zimmer mit Store, billige Miethe. 322 North Ave., Front nach Orleans Str.

Zu verkaufen: Guter Grocery-Store, gute Miethe. Sofort vorzusprechen. 2332 Grand Ave.

Wegen schwerer Erkrankung der Frau verkaufe ich mein Restaurant sofort billig. 3225 N. Ashland Ave., 1 Block nördlich von Lincoln Ave. modi

Zu verkaufen: Saloon mit Hotel. Eigene Lizens und Lease. 651 Milwaukee Ave. modimi

Zu verkaufen: Hochfeiner Cash Market, muß sofort billig verkauft werden. 1545 W. 63. Straße. modimi

Zu verkaufen: Eck-Grocery- und Delikatessen-Laden, gute Lage. Agenten verbeten. Adr.: F. 116, Abendpost. momison

Zu verkaufen: Saloon, Ecke, eigene Lizens, Goldgrube für Polen, Wocheneinnahme $150; solche Gelegenheit kommt nicht wieder. Fragt 1572 Clybourn Ave.

Verkaufe: 7 Zimmer Flat am Lincoln Park, Dampfheizung, monatliche Einnahme von 5 Zimmern $55, sofort genommen $300, Doppelte werth. Roominghaus, 13 Zimmer, alle besetzt, nahe Lincoln Park, Goldgrube für guten Mann. Fragt Morgens 9 Uhr. 1572 Clybourn Ave.

Verkaufe Delikatessen-Store, feinste Nachbarschaft; schöne Wohnung, Wocheneinnahme $160, alle Einrichtung neu, 6 Jahre am Platz. Fragt 1572 Clybourn Ave.

Verkaufe 19 Kannen Milchroute, Pferd, Wagen, große Kundschaft, Miethe für Haus und Stall $35. Ueberzeugt Euch. Fragt Morgens 9 Uhr. 1572 Clybourn Ave.

Verkaufe Delikatessen-, Zigarren- und Candy-Store, nahe großer Schule, billige Miethe, Wocheneinnahme $100, sofort genommen $500. Fragt Morgens 9 Uhr. 1572 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Nordseite Grocery (Ecke); elegante Fixtures, großer Waarenvorrath, mit Wohnung. 2059 Racine Ave., Ecke Garfield Ave.

Zu verkaufen: Grocery, Delikatessen; gutes Geschäft. Alter Platz. 1648 West Belmont Ave.

Saloon zu verkaufen, mit Fixtures; gutzahlendes Geschäft; verkaufe billig. 220 S. Sangamon Str. samo

Zu verkaufen: Bäckerei, mäßiger Preis. Anzufragen: 1320 Wells Straße. 20mz1wX

Zu verkaufen: Butcher-Shop, billig, wegen Abreise muß nächste Woche fort. Adr.: D. 709 Abendpost. sasomo

Zu verkaufen: Zigarren-, Candy- und Notion-Store. 2243 North Avenue. mz17—26X

Zu verkaufen: Der beste Meat-Market, $600 Geschäft die Woche; alles baar; keine Bücher. Adr.: P. 345 Abendpost. 15mz1wX

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Partner mit ungefähr $1000 für reelles Geschäft. Englisch nicht erforderlich, wenn sonst strebsam und geweckt. Adr.: W. 917 Abendpost. somo

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ausgezeichnete Gelegenheit für Barbier, um Geschäft anzufangen, 3 Zimmer und Bad, Nordseite. Adr.: F. 105 Abendpost. momisa

Zu verkaufen: Ein schöner Flat, jedes Zimmer ist vermiethet; Miethe nur $15. Nachzufragen: 829 Franklin Straße, Vorderhaus.

Zu vermiethen: Zwei leere Zimmer, Pantry. 738 Blackhawk Str.

Zu vermiethen: Vier Zimmer. 3323 N. Marshfield Ave., nahe Lincoln Ave.

Zu vermiethen: 6 Zimmer Flat, $12. 2316 Calumet Ave.

Zu vermiethen: 5 Zimmer mit Bad, $12. 4649 Washtenaw Avenue. momisa

Zu vermiethen: Vier kleine Zimmer, mit Gas, Closet, Porch, $10. 1309 Sedgwick Str. sasonmo

Zu vermiethen: Billig, zwei Stores, 25x72 jeder, kann leicht zu einem gemacht werden, an Clybourn nahe Belmont und Western. Born, Robey und Addison Str. sasomo

Vermiethe 3 und 4 Zimmer Flats mit Doppel-Store. 1758 Larrabee Str., Flat 2. 9mz1mX

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein oder zwei Männer finden gutes Heim eventuell auch Kost bei deutscher Familie. 2613 Emerald Avenue.

Zu vermiethen: Küche und Schlafzimmer, möblirt. 2038 Burling Straße.

Verlangt: Boarder. 598 Laflin Str., Flat 1.

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer für Herrn. Nr. 1261 Sedgwick Str., 3. Flat, vorn.

Zu vermiethen: Ein schönes helles möblirtes Frontzimmer an einen anständigen Mann, deutsche Nachbarschaft. 1885 Poe Str., 1. Flat, zwischen Sheffield und Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Schönes, helles, möblirtes Zimmer. 701 Uhland Str., nahe Clybourn und Larrabee.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer; Nordseite; einzelne Zimmer; nur Männer; ½ Block bis Hochbahn. 856 East Fullerton Ave., Flat 2. sasomo

Zu vermiethen: Zimmer, nebst Kost, an Herren oder Damen; deutsche Küche; auch Mittagstisch. 3423 Indiana Ave. 19mz,1w

Zu vermiethen: Zimmer, $1 die Woche. 729 Lake Str., nahe Halsted. misamo

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Deutsche Frau sucht ein kleines, billiges unmöblirtes Zimmer nahe North Ave. Adr.: T. U., 215 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Sofort, 4 bis 5 Zimmer Wohnung, Nordseite, alle Bequemlichkeiten; Preisangabe usw.; Familie von drei Erwachsenen. 3225 N. Ashland Ave., Restaurant.

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Foxterrier, schwarz betupft, spitze Ohren, Glöckchen am Halsband, hört auf Namen Bill. Gute Belohnung. 3638 N. Seeley Ave., 2. Flat.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Richard A. Koch,
Deutscher Advokat und Notar,
115 Dearborn Str., 7. Floor.
Alle Rechtssachen auf das Beste besorgt.
Nordseite-Office: 555 North Ave.
Ecke Larrabee.
Abends 7 bis 9. Sonntags 10 bis 12.
10ap,*X

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept., Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. Zimmer 312 First National Bank Building, Dearborn und Monroe Str. 11jl*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7fb,*X

John Wagner, deutscher Advokat. Praktizirt in allen Gerichten. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Gründlicher Rath. 134 Monroe Str., Zim. 1313, Ecke Clark. 19ln*X

Falls Ihr nicht die Mittel habt und einen erfahrenen Anwalt benöthigt, besucht Brandes, 1610 Unity Building. 1mz,1mX

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: Cottage, 6 Zimmer, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser, $3100 — $300 Baar, $20 monatlich.

2-Flat Brickgebäude, soeben fertig geworden zum Beziehen, alle Bequemlichkeiten, 30 Fuß Lot, alle Straßen-Verbesserungen, $5200; $500 Baar, $25.00 monatlich.
Zelosky, Addison und Leavitt Straße. momifr

Zu verkaufen: 30 Fuß Lot an N. Irving Ave., nahe der katholischen St. Benediktiner-Kirche und Schule; alle Verbesserungen; leihe Geld oder baue für Euch. Zelosky, Byron und Leavitt Str. Offen Sonntag. momifr

Zu verkaufen: Beinahe verschenkt, 2-Flat Framegebäude, Brickbasement, 5 und 6 Zimmer und Bad, und 2-Flat Framegebäude, je 5 Zimmer, 34 Fuß Lot, bringt über 12 Proz. an Eurem Geld; sicherste Bank in Chicago; bringt viermal soviel Zinsen als eine Bank. Bringt Eure Depositen mit und nehmt 12 Prozent für das Geld; Preis $5800; nahe Hochbahn und Straßenbahnen. momifr
Frank Beck, 2014 Irving Park Boulevard, nahe Lincoln Avenue.

Zu verkaufen: Oakdale Ave., nahe Sheffield Ave., feines 2-Flat Framegebäude, jedes 6 Zimmer und Bad, Miethe $480 jährlich; nehme irgend eine annehmbare Offerte an; Preis $4600, ein Block zur Hochbahnstation. Echt dies, macht Offerte; sehr schöne Nachbarschaft. momifr
Frank Beck, 2014 Irving Park Boulevard.
Telephon: Lake View 1208.

Zu verkaufen: 4 Blocks vom Lincoln Park, fast neues Brickhaus mit 5 und 6 Zimmer Wohnungen, Dampfheizung; Preis $6400.
Geo. J. Schmidt & Son, 2175 Lincoln Ave. momi

Zu vertauschen gegen leere Lot oder Cottage — Neues und hochfeines Framehaus mit Brickbasement und Attic, zwei 6 Zimmer Wohnungen. Alle Zimmer hell und luftig. Breite Lot. Hochbahnstation und Lincoln Ave. Cars nahe bei. Wird auch mit $1000 Anzahlung verkauft.
Geo. J. Schmidt & Son, 2175 Lincoln Ave. momi

Zu verkaufen: Nahe Lincoln Ave. und Wolfram Str., Framehaus mit 5 Zimmer Wohnungen, mit Bad etc. Preis $2200. Monatliche Miethe $24.
Geo. J. Schmidt & Son, 2175 Lincoln Ave. samomi

Zu verkaufen: An Oakley Ave., nahe Roscoe Boulevard, Cottage mit 2—4 Zimmer Wohnungen.— Krankheitshalber auf $2600 herabgesetzt.
Geo. J. Schmidt & Son, 2175 Lincoln Ave. samo

Zu verkaufen: 2 Flat Gebäude, gebaut 1909, moderne Plumbing, nahe Lincoln und Belmont Ave., $3800, $500 Baar, $25 den Monat. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 19mzsamomifr

Modernes Flatgebäude mit drei 5 Zimmer Wohnungen, jährliche Miethe $550, Preis $4400. 1333 Roscoe Str. Aug. Torpe, 820 North Ave. samomi

Gutes Flatgebäude in Lake View, nahe Hochbahn-Station, hohes Basement und Trockenboden und zwei 6 Zimmer moderne Wohnungen, $4100. August Torpe, 820 North Ave. samomi

Ein Kunde mit $3500 Cash sucht ein Framehaus mit 2 Wohnungen; ein anderer mit $7000 Cash sucht ein dreistöckiges Brickhaus, welches gute Miethe bringt. Beide übernehmen Schulden.
Geo. J. Schmidt & Son, 2175 Lincoln Ave. sasomo

Zu verkaufen: $1900 kaufen 5 Zimmer Cottage, $500 Baar. Conklin & Co., 3936 Lincoln Ave. 19mz1wX

Zu verkaufen: Brick und Frame, 1-, 2-, 3-stöck. Residenz- und Geschäfts-Eigenthum; gute Auswahl, nahe Lincoln und Addison Hochbahnstation. Born, Robey und Addison Str. sasomo

Zu verkaufen: Zweistöckiges Framehaus, zwei 6 Zimmer Flats, nahe Ravenswood-Hochbahn, beim Eigenthümer, 3312 Herndon Str. 20mz1wX

Nordwestseite.

Bargains: In Avondale, 6 Zimmer moderne Frame-Cottage an Central Park Ave., $2000. — 6 Zimmer moderne Frame-Cottage an Eberly Ave., $2100. — Haas, 1548 Chicago Avenue.

Zu verkaufen: Milwaukee Ave., nahe Endpunkt der Milwaukee Ave. Car in Jefferson. 100 Fuß mit schönem zweistöckigem Gebäude. Ein ideales Heim. Adr.: L. 808 Abendpost. somo

Zu verkaufen: Nahe Logan Square, zweistöckiges Framehaus, moderne Verbesserungen, Bargain. — Adr.: L. 807 Abendpost. somodi

Zu verkaufen: Unter leichten Bedingungen, neue 2-Flat Brickgebäude an Hamlin Ave. und Dickens; gute Fahrgelegenheit. Geo. W. Stack & Co., 114 Dearborn Str., Zimmer 408. Telephon: 3071 Randolph. 12mz1mX

Beste Bargain in Irving Park. Moderne 8 Zimmer Residenz, beste Lage, Furnace-Heizung, elektrisches Licht, Lot 37½ bei 125, Preis $4300. 4115 Springfield Ave. 16mz1wX

Südseite.

$25.00 Anzahlung — — $5.00 den Monat.
Feine 30 Fuß Lotten an Laflin Str., zwischen 60. und 61. Straße, einschließend Sewer, Wasser, Zement-Seitenwege; nahe der deutschen katholischen St. Raphaels-Kirche, 63. Straße-, Ashland Ave.-Straßenbahn und Hochbahn.

Moderne Cottages und Flatgebäude in dieser Gegend zu mäßigen Preisen und zufriedenstellenden Bedingungen.
Bain, 1537 oder 1909 West 63. Str.

Südwestseite.

Zu verkaufen: Fünf Zimmer Cottage, mit hohem Basement, zwei Blocks nördlich von 12. Str., nahe Kedzie Ave.; gepflasterte Straße; Car-Linie und ungefähr fünf Minuten von Hochbahnstation. 3241 Fillmore Straße. 12mz*X

Vorstädte.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Brickhaus, zwei 6-Zimmer Flats und Badezimmer, fast neu, 10252 Avenue M, oder tausche für Englewood Grundeigenthum; Preis $5000. Foerster, 7006 Emerald Ave. 18mz1wX

Farmländereien.

Zu verkaufen: Wegen hohen Alters, eine 40 Acre Farm, 5 Meilen von Holland. Schreibt an J. H. Huisken, 200 Ost 14. Str., Holland, Mich. mdimi

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Fünf Acker feines Gartenland, nahe Blue Island, $1500. A. B., 9347 Kimbark Ave. jason

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Schuldenfreie 25 Acker Frucht- und Hühnerfarm, in Covert, Mich.; mit Pferd, Kühen, Hühnern und aller Maschinerie daselbst; gute Gebäude; eine Meile von Stadt; nahe drei Resorts; werth $3500. Nachzufragen: F. Brauner, 3317 N. Ashland Ave. 18mz,1wX

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brauchen Sie finanzielle Unterstützung?
Wenn dies der Fall ist, sprechen Sie vor in unserer Office und wir werden Ihnen unsere Methoden erklären im Geldvorstrecken auf Ihre Möbel oder Pianos, ohne daß diese Ihnen genommen werden.
Zu den allerniedrigsten Raten.
Keine unangenehme Ausfragerei. Alle Geschäfte prompt und im striktesten Vertrauen besorgt.
Wenn Sie es eilig haben, gehen Sie nach dem nächsten Telephon und rufen Sie auf Central 5059 und wir werden Ihnen unseren Agenten zur Besprechung zuschicken.
Federal Loan Co.,
Zimmer 808. 134 Monroe Str.
3fp*X

Geld zu verleihen
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Bescheinigungen usw.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, kommt zu uns.
Die billigsten Raten in Chicago.
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, füllt diesen „Blank" aus, schickt ihn nach unserer Office, und der Agent wird sofort vorsprechen und Alles kostenfrei mit Euch besprechen.
Name ....
Adresse ....
Gewünschte Summe $............
Auf Sicherheit von ....
Wann vorzusprechen ....
A. French & Company,
Henry Spitzer, Chef-Clerk,
95 Dearborn Straße, Zimmer 41.
Telephon: Randolph 3075.
6mai*X

Geld!
Brauchen Sie Geld?
Sie können den Betrag borgen auf Ihre Möbel, Piano oder anderes persönliches Eigenthum zu sehr niedrigen Raten. Rückzahlung in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Beträgen. Die Sachen bleiben in Ihrem ungestörten Besitz. Alles durchaus vertraulich.
Reliance Loan Co.,
Fredrich Wilhelm Ries, Mgr.,
140 Dearborn Str., Zimmer 705.
Hartford Building.
*X

Niedrige Raten auf Möbel- und Piano-Darlehen. $25 für 75c monatlich; $50 für $1.50 monatlich; $75 für $2.00 monatlich; $100 für $2.25 monatlich. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vortheile, die Andere offeriren. Telephon: 5498 Central. 69 Dearborn Str. C. Frederick Keller, Mgr., 3. 44. 1fb*X

Anleihen auf Möbel und Pianos zu billigsten Raten; lang etablirt. Stunden 12 bis 5. — Otto C. Boelcker, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 17fb*X

Dachdecker u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

F. Becker's Asphaltum Ready Roofing Comp., 1884 Milwaukee Avenue. Nimmt die Stelle von Schindeln zur Hälfte des Preises; billiger als Gravel, und hält doppelt so lange. Direkt von unserer Fabrik auf Euer Dach. Bedingungen: Baar oder leichte Zahlungen. Schreibt um nähere Auskunft und Voranschläge, die unentgeltlich geliefert werden. Telephon: Humboldt 1828. 24jl*X

Frei! Frei!

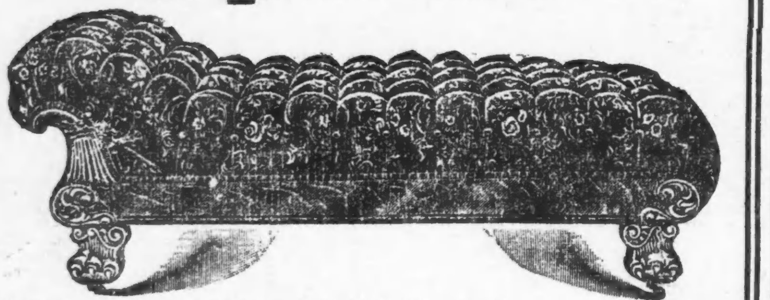
Dieser prachtvolle Morris Rocker, werth 9.50

Da wir eine große Partie von diesen Morris-Stühlen auf einer Auktion für einen lächerlich niedrigen Preis gekauft haben, dieselben aber wegen Raummangel nicht alle unterbringen können, entschlossen wir uns, einen Theil derselben an alle Kunden, die bei uns für $15.00 und darüber einkaufen und diese Anzeige vorweisen, bedingungslos zu verschenken. Da auch unsere Preise die niedrigsten sind und wir die größte Auswahl in Möbeln, Oefen und Eisenbetten auf der Nordseite haben,

sollten Sie nicht versäumen, sich von der Wahrheit dieser Angabe zu überzeugen.

Alle Waaren in einfachen Ziffern markirt und vollste Zufriedenheit für Alle garantirt.

Specials.



Velour Couches (wie Abbildung) zu	6.95
3 Stück Parlor Suits	15.00
6 Fuß Ausziehtische	4.50
Stühle mit hoher Lehne	49c
Chiffoniers mit Spiegel und 5 geräumigen Schubladen	6.75
9×12 Brussel Rugs	7.75
9×12 Smyrna Rugs	15.00

Baar oder leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen. — Keine Zahlungen verlangt, wenn Sie krank sind oder nicht arbeiten.

Botschen,
723-725-727 North Ave.,
nahe Halsted Strasse.
Offen Abends bis 9 Uhr, Mittwoch und Freitag bis 6 Uhr.

Die ehemaligen Burenführer.

(Korrespondenz der „Köln. Zeitung".)

Johannesburg, 13. Febr.

Was ist eigentlich aus den früheren Burenführern geworden? Wie befindet sich das Burenvolk unter britischer Herrschaft? Das sind die Fragen, die in Privatbriefen immer wieder von Neuem gestellt werden und die nicht nur von der Unkenntniß der Entwicklung in Südafrika zeugen, sondern auch davon, daß die heillose Schwärmerei während des Burenkrieges, deren Nachwehen uns in so viele Ungelegenheiten gebracht haben, in Deutschland noch immer nicht ganz erloschen ist. Eigentlich sollen schon die Erfahrungen, die unsere eigenen Kolonialverwaltungen in Deutsch-Ost- und Südwestafrika mit Angehörigen dieses interessanten Volksstammes seither gemacht haben, uns von unserer Gefühlsseligkeit einigermaßen geheilt haben, welche die Kölnische Zeitung während des Krieges ja selbst oft genug, aber vergeblich einzudämmen versucht hat. So sei denn das schon so oft Gesagte hier nochmals wiederholt: Die Buren, oder wie sie sich heute lieber nennen, die Afrikaner, befinden sich heute, wie vor dem Kriege, im Besitze nicht nur der Parlamentsmehrheiten, sondern auch der Regierungsgewalten in Südafrika. Der einzige Unterschied ist der, daß über den Regierungsgebäuden heute die britische Flagge weht, daß in den Hauptstädten der früheren Republiken britische Kommissäre, Vertreter des Königs, sitzen und daß an bestimmten Plätzen, namentlich Bloemfontein, Pretoria und Potchefstrom winzige Kontingente britischer Truppen liegen, für ganz Südafrika, einschließlich Natals, ganze 6000 Mann. Und das kaum sechs Jahre nach Beendigung des Burenkrieges, der in der ganzen Welt so viel Staub und unfruchtbare Begeisterung aufgewirbelt hat.

Ein glänzenderes Zeugniß für die Erfolge britischer Staatskunst vermag die Weltgeschichte kaum aufzuweisen. Befriedigung der Besiegten durch die Erkenntniß, daß die neuere Sachlage für ihre Interessen die günstigere ist, das war das Ziel, das die britische Staatskunst sich nach dem Siege der Liberalen von 1906 im Inselreiche gesteckt hatte und es ist ihr auch in Wirklichkeit gelungen, all die aus der Kriegszeit her noch schlummernden Nachegelüste in den Hintergrund zu drängen, ja sogar theilweise der Vergessenheit zu überliefern, angesichts der vielen Vortheile, die sie zu bieten wußte. Und letztere sind wahrlich nicht gering. — Blicken wir zunächst auf den Zusammenschluß der britisch-südafrikanischen Kolonien, auf den südafrikanischen Bund, der in diesem Jahre ins Leben tritt und der der burisch-afrikanischen Bevölkerung erst recht die Vortheile ihrer Ueberlegenheit an Zahl, ihrer parlamentarischen Mehrheit und damit endgiltig die Regierungsgewalt in Südafrika sichern wird. Niemals wäre eine derartige Vereinigung vor dem Kriege zustande gekommen, als die Vertretung engherziger Kirchthum-Interessen die einzige Richtschnur der einzelnen Kolonien bildete, und nicht einmal die beiden Burenrepubliken sich über ihre wirthschaftlichen Interessen einigen konnten. Zu diesem Abschluß der politischen Entwicklung waren der Krieg und die britische Flagge unerläßliche Vorbedingungen.

Viel hat ja unbestreitbar zu diesem Ausgang der Dinge auch die große und allgemein anerkannte Tüchtigkeit und die leidenschaftslose Ausübung der Regierungsgewalt durch die Burenführer beigetragen, als England nach dem Zusammenbruch der bedauernswerthen Milner'schen Mißwirthschaft nach dem Kriege die Leitung vertrauensvoll in die Hände der früheren Feinde legte.

Freilich waren die Mißgriffe Lord Milners, des ersten britischen Oberkommissars nach dem Kriege, und seiner Rathgeber derartig gewesen, daß sie einem jeden nachfolgenden Regierungssystem als Folie dienen mußten. Kurz, daß Afrikanervolk wird nicht etwa, wie man hier und da in Deutschland noch zu glauben scheint, von englischen Beamten regiert, sondern von seinen eigenen früheren Führern in Krieg und Frieden. In der Oranjekolonie besteht das Ministerium ausschließlich aus Afrikanern holländischer Abstammung (Buro-Afrikanern), während in Transvaal die Burenführer sich in ihrem Kabinet einige Afrikaner britischer Abstammung zugesellt haben. Damit ist auch die Frage nach dem Schicksal der einzelnen Burenführer beantwortet, deren Namen zur Kriegszeit im Munde der ganzen Welt waren.

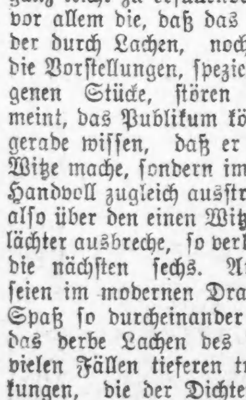
Der arme alte, halsstarrige, aber mit den besten Absichten beseelte, in der Verbannung verschiedene Paul Krüger, der als Leiter eines modernen Staates unmöglich war, schlummert auf dem Friedhof von Pretoria, wohin seine sterblichen Ueberreste überführt wurden. Jacobus Stern, der letzte Präsident des Oranje Freistaates, hat in seiner Gesundheit durch die Anstrengungen des Krieges, wahrscheinlich in Folge eines Sonnenstiches verschlimmert, so viel gelitten, daß er an den öffentlichen Angelegenheiten nur einen beschränkten Antheil nimmt, obwohl das Zustandekommen des südafrikanischen Bundes nicht zum wenigsten seinem Einflusse zu danken ist. Im Uebrigen lebt er sehr zurückgezogen auf seiner Farm bei Bloemfontein. Der berühmte Christian De Wet, der Held so mancher Fabeln, wie auch so mancher wirklich kühner Thaten, ist Landwirthschaftsminister in der heutigen Oranje-Kolonie. Merkwürdigerweise ist er bei den Buren, seinen eigenen Landsleuten, nur mäßig beliebt. Er war einer der wenigen Burengenerale, die von Anfang an klar erkannten, daß der Ungehorsam und die Disziplinlosigkeit, die in den Reihen der Buren herrschten, ein viel gefährlicherer Feind war als die feindlichen Geschütze. Er trat diesem Mangel mit äußerster Strenge entgegen, und hat sich dadurch viele und bittere Feinde gemacht, die ihm bis heute diese oder jene Strafe noch nachtragen. Auch im Uebrigen herrscht in den Kreisen seiner Landsleute ein gewisses Mißtrauen gegen ihn, das auf die unleugbare Wohlhabenheit zurückzuführen ist, deren er sich nach dem Kriege erfreut, und von der vor dem Kriege nichts zu merken war. Man erzählt sich über den Ursprung dieser Wohlhabenheit eine Geschichte, für die indessen alle Beweise fehlen. Bekanntlich griff am 6. Juni 1900, bald nach der Einnahme Johannesburgs, De Wet mit seiner Kolonne bei Roodeval, südlich des Vaales einen englischen Proviant- und Truppenzug an und erbeutete ihn nach erbittertem Kampfe. In dem Zuge soll sich eine Kriegskasse mit 500,000 Pfund Sterling befunden haben, das man, da gleich englische Hilfstruppen heranrückten, nicht vollständig fortschaffen konnte. Ein Theil dieses Goldes soll damals vergraben worden sein und die wenigen überlebenden Mitwisser sollen sich diesen Schatz nach Beendigung des Krieges getheilt haben. Diese ganze Geschichte muthet nicht an, als ob sie mehr wäre als leeres Geschwätz, wie so manche andere Erzählung aus dem Kriege. Der alte General de la Rey, eine der achtbarsten Figuren unter den Burenführern, hat sich wie Coriolan auf seine Farm bei Lichtenburg zurückgezogen, die er wieder aufbauen mußte, da sie von den englischen Truppen verwüstet worden war, und baut seinen Mais schlecht und recht, wie vor dem Kriege; nur während der Tagungen des Parlamentes erscheint er in Pretoria, um seinen Sitz als Abgeordneter für Lichtenburg einzunehmen. Piet Cronje, der verbissene und eigensinnige Bauer, der der britischen Ungeschicklichkeit den Sieg von Magersfontein, seiner eigenen Halsstarrigkeit aber die Katastrophe von Paardekral verdankte, die erste schwere Niederlage der Buren, die zugleich das Geschick des Krieges entschied, hat seinen Mitbürgern und der ganzen Welt ein unrühmliches und entwürdigendes Schauspiel gegeben, indem er sich nach seiner Rückkehr aus der Gefangenschaft an einen amerikanischen Barnum vermiethete, der in seinem Reisezirkus in Amerika Schaustellungen von Kämpfen zwischen Buren und Engländern gab. Die von St. Helena, Ceylon und aus Indien zurückkehrenden Kriegsgefangenen, befanden sich allerdings größtentheils in einer sehr schweren Lage, indem sie ihre Farmen und ihre Ackergeräthe verbrannt, und ihren Viehstand vernichtet fanden, trotzdem hat sich kein Bur in ähnlicher Weise herabgewürdigt. Ben Viljoen, ein anderer Führer minderer Sorte, obgleich im Kriege unzweifelhaft tapfer, ist nach einer wenig erbaulichen Schaustellung mit einer französischen Chansonettensängerin in Johannesburg aus Afrika geschieden und lebt heute als Farmer in Texas.

Im Ministerium Transvaals sitzen zwei Burenführer, die man wohl ohne Zögern als die glänzendsten und begabtesten bezeichnen darf, die früheren Burengenerale Louis Botha und Jan Smuts. Beide haben seinerzeit den Engländern recht empfindliche Hiebe versetzt, haben sich aber vollständig mit dem Wandel der Dinge ausgesöhnt, der ihrem Volke die Macht wieder gegeben hat, und beiden ist ohne Zweifel in der zukünftigen Entwicklung Südafrikas noch eine große Rolle vorbehalten, denn sie sind die einzigen wirklich bedeutenden Staatsmänner, die Südafrika nach dem Tode Jan Hofmeyers noch besitzt. Louis Botha wird jedenfalls der erste Präsident der Union werden, und Smuts, welcher noch nicht vierzig Jahre alt ist, wird in der Zukunft sicherlich noch viel und rühmlich genannt werden.

Shaw über Hervorruf und Beifall im Theater.

G. B. Shaw hat sich kürzlich anläßlich der Erstaufführung seines jüngsten Stückes „Mesalliance", wie aus London geschrieben wird, in einer Privatunterhaltung sehr amüsant und witzig über die Fragen des Hervorrufs und des Beifalls im Theater ausgesprochen. Er ist ein entschiedener Gegner des Hervorrufs des Dichters. Diese Ehre gebührt nach ihm allein den Darstellern, während der Dichter nichts auf der Bühne zu suchen hat. Uebrigens liege es in seinem eigensten Interesse, auf die zweifelhafte Ehre des Hervorrufes zu verzichten. Er läuft große Gefahr, sich lächerlich zu machen. Als z. B.: eben hat er das Publikum durch eine zarte Liebesszene ergriffen, und jedes junge Mädchen erwartet in ihm einen Byron zu sehen — und da kommt „so ein älterer „Knopf", wie sich Shaw selbst humoristisch bezeichnet, als Autor zum Vorschein. Aus diesen Erwägungen lehnt „G. B. S." es ein für allemal ab, vor dem Vorhange zu erscheinen. Dafür stellt er aber seinerseits auch an das Publikum sehr bestimmte und nicht ganz leicht zu erfüllende Forderungen, vor allem die, daß das Publikum weder durch Lachen, noch durch Beifall die Vorstellungen, speziell die seiner eigenen Stücke, stören solle. Shaw meint, das Publikum könne doch nachgerade wissen, daß er nie vereinzelte Witze mache, sondern immer gleich eine Handvoll zugleich ausstreue. Wenn es also über den einen Witz in lautes Gelächter ausbreche, so verliere es darüber die nächsten sechs. Außerdem aber seien im modernen Drama Ernst und Spaß so durcheinander gemischt, daß das derbe Lachen des Publikums in vielen Fällen tieferen tragischen Wirkungen, die der Dichter beabsichtigt habe, zu nahe träte. Nach Shaws Wünschen muß sich das Publikum den köstlichen alten Weller aus Dickens „Pickwickern" zum Muster nehmen, der bekanntlich immer lautlos in sich hineinlacht. Auf die Frage, wie Shaw das Publikum von dem Erbübel des Gelächters und des Beifalls heilen wolle, schoß der Unermüdliche ein neues Paradoxon ab, worin er sich selbst übertraf. Er erklärte nämlich, das Publikum der Galerie durch dicke, schallsichere Glasplatten isoliren zu wollen. Ein Elektrophon solle ihnen den Dialog übermitteln, und in dieser Isolirhaft könne dann das Publikum lachen, so viel es wolle. Uebrigens berief sich Shaw als Muster auf das Berliner Publikum. Das sitze bei seinen Stücken, die in Berlin eine „Institution" seien, ganz still. Jedenfalls will Shaw dem Beifalle des Publikums durchaus erst an den Aktschlüssen sein Recht einräumen. „Bischöfe predigen ohne Beifall, Anwälte plädiren ohne Beifall. Ich kann ein Stück ohne Beifall schreiben; glauben Sie, daß Schauspieler nicht unter denselben Bedingungen spielen können?" Wieviel Shaw selbst wohl von diesen Aeußerungen ernst genommen wissen will?

Freies Museum wissenschaftl. Wunder.
Wissen ist Macht.



Freies Museum wissenschaftlicher Wunder, 150 S. Clark Str., Offen täglich von 10 Vorm. bis 10 Uhr Nachts.

Gut passende **Bruchbänder** nicht hohe Preise

können einen Bruch heilen. Wir fabriziren über 70 verschiedene Sorten. Ein gut passendes Band für Jeden von 65c aufwärts, für gute einseitige, und von $1.25 aufwärts für gute doppelte Bänder. Die erfahrensten Herren- und Damen-Bandagisten zu Ihrer Verfügung. Untersuchen und Anpassen frei.

Hottinger Truss Factory
Ecke Milwaukee und Chicago Ave.
Thurm-Uhr-Gebäude.
Nehmt Elevator. — 6. Floor.
Offen täglich von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends; Sonntags von 9—12 Uhr.

Lokalbericht.

Markt-Bericht.

Chicago, den 21. März 1910.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.
(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.19—$1.20; Nr. 3, roth, $1.13—$1.18; Nr. 2, hart, $1.11¾—$1.12½; Nr. 3, hart, $1.07—$1.11½.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, $1.14—$1.15; Nr. 2, $1.11¾—$1.15; Nr. 3, $1.08—$1.13.

Mais, Nr. 2, 64c; Nr. 2, weiß, 64—64½c; Nr. 2, gelb, 62c; Nr. 3, 58—59c; Nr. 3, weiß, 61—61½c; Nr. 3, gelb, 59—59½c; Nr. 4, 54—55c.

Hafer, Nr. 2, 42¾c; Nr. 2, weiß, 45½—46c; Nr. 3, 42½c; Nr. 3, weiß, 42½—44½c; Nr. 4, weiß, 40—41½c; Standard, 44¾—45c.

Roggen, Nr. 2, 78—80c; Nr. 3, 70—77c; Nr. 4, 60—70c.

Gerste. „Malting", 58—60c; „Mixing", 57—58c; „Screenings", 40—57c.

Mehl. „Winter Patents", $5.40—$5.50 das Faß; Roggenmehl, $3.60—$3.90; Minnesota Hard Patent, Straight Export Bags, $4.90—$5.10; besondere Marken, $6.40.

Heu (Verkauf auf den Geleisen). — Bestes neues Timothy, $18.00—$18.50; Nr. 1, $17.00—$18.00; Nr. 2, $16.00—$17.00; Nr. 3, $12.00—$13.50; bestes Prairie, $14.50—$15.00; do., Nr. 1, $13.50—$14.50; Nr. 2, $12.00—$13.50; Packheu, $7.00—$8.00.

Timothy-Samen. „Country Lots", $2.75—$4.00.

Kleesamen. „Cash Lots", $8.50—$11.50.

Oel.

Standard, weiß, 150	$0.09¾
Headlight, 175	0.11½
Eocene	0.13
Michigan Test	0.11½
Gasolin	0.14
Maschinen-Gasolin	0.24
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.75
do., gereinigt, per 5 Faß	0.76
Terpentin	0.65½

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $7.50—$8.75 per 100 Pfund; mittlere bis gute Sorte, $5.75—$7.50; mittlere bis ausgesuchte Kühe, $4.00—$7.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $8.00—$10.50; Bullen, gute bis ausgesuchte, $5.00—$6.25.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $10.85—$11.05 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $10.30—$11.00; mittlere bis ausgesuchte Fleischerwaare, $10.75—$10.95; gute bis ausgesuchte Ferkel, $9.00—$10.60; „Stags", $10.75—$11.75.

Schafe. „Native Wethers", per 100 Pfd., $7.00—$8.70; „Native Ewes", $5.25—$7.90; „Yearlings", $8.00—$9.50; „Native Lambs", $8.00—$10.25.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, das Pfund	$0.31
Nr. 1, das Pfund	0.28
Nr. 2, das Pfund	0.27
„Dairies", extra, das Pfund	0.25
Nr. 1, das Pfund	0.23
„Ladles", das Pfund	0.21½
Backwaare, das Pfund	0.21
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.18½—0.20½
do. (Kisten eingeschlossen)	0.19 —0.21
„Firsts", das Dutzend	0.18½—0.21½
„Extras", das Dutzend	0.22½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.16½
„Young America", das Pfund	0.16½
„Daisies", das Pfund	0.17
„Brick", das Pfund	0.16
Schweizer, das Pfund	0.20½—0.21
Limburger, das Pfund	0.16

Geflügel und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.16½
„Springs", das Pfund	0.16½
Hähne, das Pfund	0.11
Truthühner, das Pfund	0.17
Gänse, das Pfund	0.10
Enten, das Pfund	0.17
Geflügel (Eisspeicher)—	
Hühner, das Pfund	0.15
„Springs", das Pfund	0.15
Truthühner, das Pfund	0.25
Enten, das Pfund	0.18
Gänse, das Pfund	0.14
Kälber (geschlachtet)—	
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09 —0.09½
60— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.10 —0.11
80—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.11 —0.12

Gemüse und frisches Obst.

Aepfel, das Faß	1.25 —5.00
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	3.00 —3.75
Orangen, Kalifornia, die Kiste	1.50 —3.00
Ananas, die Kiste	2.25 —3.75
Malagatrauben, das Fäßchen	2.00 —4.00
Spargeln, Dutzend Bündchen	1.50 —1.75
Kraut, neu, die Kiste	1.25 —2.75
Gurken, das Dutzend	0.50 —1.75
Blumenkohl, die Kiste	1.50 —2.75
Sellerie, die Kiste	1.00 —1.60

[illegible]

Scheidungsklagen

[illegible]

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Lichtenwalter, Frank, 32 J., 151 W. Erie Str.
Gaerte, Hazel, 1 J., 1435 Belmont Ave.
Schwab, Flora, 71 J., 4806 S. Ashland Ave.
Schuerr, Eva, 20 J., 5425 Justine Str.
Karl, Raymond, 4 M., 1164 Princeton Ave.
Danner, Baby, 9 St., 6064 N. Hermitage Av.
Kreubig, Charles, 57 J., 2245 W. 22. Str.
Hackspiel, Fred, 24 J., 1018 N. Western Ave.
Ehlert, Marie, 73 J., 2525 Kimball Ave.
Stubenrauch, Ernestina, 55 J., 1236 Nelson Straße.
Beihling, Anna, 71 J.; 3324 S. Western Ave.
Cramer, Frank, 46 J.; 5419 Marshfield Ave.
Cohen, Rosie, 59 J.; 1050 W. Harrison Str.
Eilenfeldt, Paulina, 51 J.; 2848 Archer Ave.
Frederich, Hattie, 25 J.; 2153 Western Ave.
Hafter, Sallie, 48 J.; 632 Hermitage Ave.
Henning, Paulina, 32 J.; 2537 Cortland Str.
Huhnke, Fred., 26 J.; 3632 Lowe Ave.
Kappeler, Lena, 67 J.; 3221 Lowe Ave.
Kabes, Vaclav, 91 J.; 1355 S. Union Str.
Kahn, Frank, 70 J.; 1647 Keenon Str.
Kielack, Paul, 33 J.; 1118 N. Winchester Ave.
Levy, Sarah, 50 J.; 4818 Calumet Ave.
Mueller, Oskar, 44 J.; 643 Barry Ave.
Niemann, Annie, 40 J.; 1612 Burlington Str.
Ohnesorge, Robert, 67 J.; Downers Grove.
Ruehl, Charles, 49 J.; 2429 Wentworth Ave.
Schuch, Jeanette L., 3 J.; 2408 S. Canal Str.
Smampel, William J., 55 J.; 3207 W. 38. Str.
Vetter, Mary, 34 J.; 1937 Emerson Ave.
Wachs, Thomas, 46 J.; 626 S. 42. Court.
Weck, Elizabeth, 31 J.; 645 Belmont Ave.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heirathslizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Otto J. Netterstrom, Betty Wagner, 26, 24.
Peter Grimbaivo, Mary La Barje, 24, 21.
Max Epstein, Rose Daniels, 31, 31.
Anton Kawaskiewiecz, Franziska Chmielewicz, 37, 21.
Clyde G. Hall, Susie F. Cullon, 26, 24.
Stefan Fojtek, Anna Seda, 26, 24.
H. Roy Morris, Bessie Falls, 24, 26.
Albert Boirin, Susan Faßbinder, 24, 21.
Harry Klindt, Marie Kennaman, 22, 19.
Jacob Greenberg, Beckie Pevin, 31, 30.
William R. Reynolds, Eva M. Smith, 30, 30.
Frank Danielski, Agnes Stanire, 21, 19.
Spencer Carr, Katherine Schuchman, 23, 21.
Daniel Duchaj, Anna Malina, 24, 17.
John J. Walsh, Anna M. Hayes, 33, 28.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

8857 N. Whipple Str., 2-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude, John Drybeck, $4500.
2216 Leland Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, Martin Madison, $4000.
1522—24 W. Kinzie Str., 2-stöck. Backstein-Anbau; Theologisches Seminar, $2000.
4143 Eberly Ave., 2-stöck. Frame Flatgebäude, A. J. Isaacson, $3500.
3717 N. Lawndale Ave., 1½-stöck. Frame-Residenz, William Peterson, $2100.
2039 W. 69. Place, 2-stöck. Frame Flatgebäude, [illegible]

[illegible]

Nicht ein Dollar braucht bezahlt zu werden bis geheilt!

Spezial- und zugezogene Krankheiten von Männern

Blutvergiftung, Hautausschläge, Flecken, Finnen, Geschwüre im Hals, auf der Zunge, im Munde

Verlorene Manneskraft, Wasser-Beschwerden, Jugendverirrungen, Entzündungen, verknotete geschwollene Venen

[illegible]

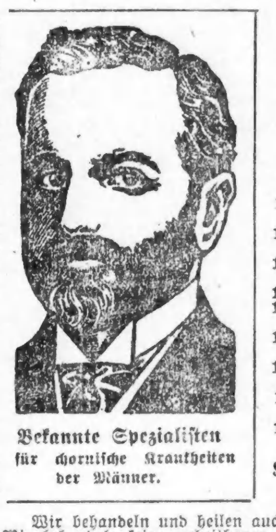
Medizin wird frei geliefert.

Sprechstunden: Von 10 bis 4 Uhr Nachmittags und von 6—7 Uhr Abends; Sonntags und an Feiertagen nur von 10 bis 12 Uhr Mittags.

Illinois Medical Institute and Sanitarium
150 Süd Clark Straße, nahe Madison Str., Chicago, Ill.

Seid Ihr krank?

Nicht krank genug, um im Bett zu liegen, und nicht gesund genug, um eine gute Tagesarbeit zu verrichten.



Bekannte Spezialisten für chronische Krankheiten der Männer.

Dann fühlt Ihr wie folgt:

1. Euer Schlaf stärkt nicht.
2. Große Nervösität, plötzliches Aufschrecken im Schlafe.
3. Große Müdigkeit nach dem Erwachen.
4. Schwaches Gedächtniß, Gedankenlosigkeit.
5. Unmöglichkeit die Gedanken zu konzentriren.
6. Geisteszabwesenheit, Vergeßlichkeit.
7. Unfähigkeit zum Studiren, Vergnügen oder zur Pflichterfüllung.
8. Stechende Schmerzen in der Brust, Appetitlosigkeit.
9. Kreuzschmerzen.
10. Haarausfall, trockener, lebloser, aussterbender Haarwuchs.
11. Erwachen aus dem Träumen, verbunden mit großer Angst.
12. Ihr seid ängstlich, immer das Schlimmste erwartend, oder wünscht große Thaten zu vollbringen.
13. Kalte, schweißige Hände und Füße, Herzklopfen.
14. Ein leeres Gefühl um Herz und Magen, Erröthen im Gesicht, Empfindlichkeit der Gelenke.
15. Haßt die Gesellschaft, seid lieber allein, Zittern der Muskeln.
16. Blaue Ringe unter den Augen, Flimmern vor den Augen. Tagsüber seid Ihr schläfrig.
17. Ihr magert ab, hohle Augen, das Weiße der Augen ist gelb.
18. Ihr seid zornig, reizbar, melancholisch, verzagt und verzweifelt.

Kenn Ihr den Grund davon? Es ist Neurasthenia (Nerven-Erschütterung)

Wir behandeln und heilen auch alle chronischen Krankheiten von Männern und Frauen. Wir behandeln keine unheilbaren Krankheiten. Wenn Ihr bei uns vorsprecht sagen wir Euch die Wahrheit; wir wollen Euer Geld nicht, bis wir es verdienen. Unsere Offices sind die best eingerichteten im Staate. Wir haben die neuesten und besten elektrischen Einrichtungen zur Hilfe in der Heilung unserer Patienten. Mit diesen Anwendungen können wir Euch in der Hälfte der Zeit und mit der Hälfte der Kosten heilen, die andere Doktoren berechnen. Wir heilen viele Patienten in einer Behandlung. Sprecht sofort vor. Verschiebt es nicht um einen Tag länger, da es gefährlich werden kann. Könnt Ihr heute nicht kommen, so schreibt. Konsultation und Untersuchung frei.

Vienna Medical Institute
260 State (Zweiter Floor. Zwischen Jackson Blvd. und Van Buren Str.) Gegenüber Rothschild & Co.

Sprechstunden—Täglich von 8 Vorm. bis 6 Abends. Montag und Donnerstag bis 9 Uhr Abends. Sonntags von 9 Vorm. bis 12 Uhr Mittags. — Erwähnt die Abendpost.

Finanzielles.

Alle Spar-Einlagen

die an oder vor dem 10. eines jeden Monats gemacht werden, tragen Zinsen vom Ersten des Monats an.

Ihr könnt mit einem Dollar beginnen. Legt Euch etwas Geld beiseite, [illegible]

INDUSTRIAL SAVINGS BANK
2007 Blue Island Ave.
Offen Samstags von 6 bis 8 Uhr Abends.
Bestände über eine halbe Million Dollars.

Geld zu verleihen
auf Grundeigenthum zu den günstigsten Bedingungen.
Vorzügliche erste Hypotheken
mit 5 bis 6% Zinsen stets an Hand.
A. HOLINGER & Co. (Inc)
Suite 201-205. 172 Washington Str.
Telephon 1191 Main.

FRED. MILLER,
186-188 Madison Strasse.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.

$50,000 [illegible]
A. W. EHEIM, Rechtsanwalt.
Zimmer 1414. 134 Monroe Str.

Des Arbeiters Frau und seine Kinder
finden in
72 Ost Adams Str.
[illegible]
HARRY PLOHR,
72 Ost Adams Str.

OSCAR F. MAYER & BRO.
Wholesale und Retail
Wurst- und Fleisch-Geschäft.
Sedgwick und Beethoven.

Schiffskarten
Extra billig für April.
$24 Ozean-Fahrt
Schnelldampfer — nach Rotterdam, Antwerpen, Hamburg, Bremen.
$21 für Freikarten von Europa.
$45 in Kajüte.
[illegible]
Anton Boenert, Generalagent
266 Süd Clark Str.
In Chicago seit 1871.

Freikarten
von allen Theilen Europas.
[illegible]
Josef Aschkar,
[illegible]

Schiffs-Karten
[illegible]
J. V. ZINNER & CO.
[illegible]

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
[illegible]
Nur drei Dollars
[illegible]

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN

THE FAIR

STATE, ADAMS AND DEARBORN STS. TELEPHONE PRIVATE EXCHANGE 3

Dienstag Basement-Bargains

Oster-Putzwaaren zu großen Ersparnissen

Oster-Eröffnung — spezielle Bargains im Basement.

Die allerbesten Frühjahr-Effekte in Putzwaaren, jetzt in unserer vergrößerten Basement Putzwaaren-Abtheilung offerirt, sind von einer Sorte von Qualität, wie sie nur bei den allerfeinsten Waaren zu finden ist, die offerirten Werthe werden Euch überraschen. Hüte frei garnirt.

Hüte für Mädchen u. Kinder — 75 Dtzd. fancy fertige Strohhüte, mit Chiffon Facings, hübsch garnirt mit kleinen Blumen und Satinband, Farben: Champagner, hellblau und rosa, solange sie vorhalten, Auswahl, 2.45 und 1.95

300 garnirte Hüte — gemacht von elegantem Material und modern garnirt mit hübschen Blumen Bändern u. fancy Aigrettes, $5.00-Werthe für 3.95. Andere von 1.95 bis 7.50.

Blumen — Wir haben die beste Auswahl von Blumenkränzen in großen und kleinen Effekten, alle neue Farben; wir führen zwei an zu dem niedrigen Preis von 79c. Andere von 49c bis 1.25.

Ungarnirte Hüte — Wir führen die größte Auswahl von ungarnirten Hüten in Chip, Milan und groben Braids, die allerneuesten Fassons, Preis von 69c bis auf 2.25

Oster-Suits, Kleider und Coats

Basement-Bargains

Frühjahr Suits, $12.98 Werth für 7.88

Für Dienstag haben wir wieder eine große Auswahl von Suits zu einem Preis, der Euch beim Kauf Eures Oster-Suit interessiren wird, Größen für junge Mädchen bis zu den extra Größen für große und korpulente Damen.

Sie kommen in Serges, Worsteds, feinen Streifen, mannigfaltigen Mischungen u. Shepherd Checks, zu große Reichhaltigkeit von Styles, daß wir nicht alle beschreiben können; jed. Suit frisch und neu; bestes Fabrikat dieser Saison; vergleicht sie mit irgend einer, die Ihr anderswo kauft; jetzt gekaufte Suits, die geändert werden müssen, werden fertig gemacht und bis Samstag abgeliefert.

$12.98 Werthe für 7.88

Basement-Bargains

Ein Stück Kleider für Damen u. Mädchen, für 2.48

Eine weitere Sendung von Kleidern wird Euch eine so gute Gelegenheit wie letzten Dienstag geben, Kleider zu einer großen Ersparniß zu kaufen; kommen in Chambrays, soliden Farben von Linene, karirtem Gingham und vielen anderen Cloths, einige mit schönem Stickerei-Yoke (wie Bild), andere von Stoffen in korrespondirenden Schattirungen, $5.00-Werth, 2.48

$7.50 neue Coats für 4.98

Dienstag findet Ihr sie gruppirt in einer solchen Reichhaltigkeit von Styles, Stoffen und Größen bis zu den Extras für große Damen, daß wir überzeugt sind, die Euch gefallen zu haben. Reinwoll. Serges, Broadcloths, leichte Coverts, 50 bis 56 Zoll lang, schön gefüttert, halbpassend, gefüttert, halbgefüttert und ungefüttert, kein Coat in der Partie unter $7.50 werth — zu 4.98

8.88

Oster-Verkauf von $15 Männer-Anzügen

Ein schneller Bargain

Hier ist die letzte Gelegenheit für solch einen Bargain. Eine spezielle Offerte welche kein vernünftiger sparsamer Mann verpassen wird

Eine endgiltige Räumung von Anzügen für Männer, die bis zu $15 verkauft wurden, in fancy Kammgarn von mittleren und dunklen Farben. Jeder Anzug ist gut gemacht, von unserem regulären Lager, und viele haben Seiden-Futter. Es ist jede Größe in der Partie vertreten, von 32 bis 46 Brustmaß, auch solche für Korpulente und Schmächtige. Nicht ein einziger schwerer Kammgarn-Anzug wird von diesem Verkauf zurückbehalten — alle müssen fort. Es ist kein Anzug in der Partie der weniger als $15 werth ist. Konservative Facons für junge Männer und Geschäftsleute. Konservative Facons und hübsche „Fad"-Facons. Es sind in allem weniger als 600 Anzüge, kommt deshalb frühzeitig morgen um die Auswahl zu haben in unserm Bargain-Basement.

Männer — Bargains in Schuhen — Damen

$2.50 und $3.00 Männerschuhe und Oxfords, Box-Calf, Gun-Metal Calf und Pat. Colt Leder, Schnür- und Blucher-Styles, Up-to-date und bequeme Facon Schuhe, mittlere und schwere Extensionsohlen, markirt morgen — das Paar 1.59

Satin Calf und Gunmetal Calf Knaben- und Jünglings-Schuhe, Schnür- und Blucher-Effekt, breite Zehen, solide Lederjohlen und Counters, werth $1.75 per Paar, Größen 1 bis 5½, per Paar zu 1.29. Vici Kid u. Calf Misses u. Kinderschuhe, Schnür-, Blucher- und Knöpf-Styles, nette und bequeme Facons, niedrige Absätze, Sohlen mit Extension Rand, werth von $1.50 bis $2.00 das Paar, jetzt zu 1.00. 50c Männer-, Damen- und Kinder-Carpet-Slippers, rothe Farbe n, per Paar 19c

Ungefähr 2,000 Paar $2.50 und $3.00 Damen-Schuhe und Oxfords, Vici Kid, Patent Colt, mittels und lohfarbiges Leder, Schnür-, Blucher- und Knöpf-Effekte, neueste Facons u. Muster, militär. Absätze, ein ungewöhnlicher guter Bargain in Frühjahrs-Schuhzeug, per Paar 1.79

Handschuhe, 15c, 29c, 39c, 49c u. 65c

Reisende Muster-Handschuhe von zwei Fabrikanten sind in unserem Basement zum Verkauf zu weniger als der Hälfte der regulären Preise.

Alle Sorten von Oster-Handschuhen

Partie 1. Alle Arten Damen-Stoff-Handschuhe, einschl. Lisle, Suede, Taffeta, Lisle u. Seide u. Chamois, Lisle Faden, mit 2 Clasps u. Stickerei-Rücken, bis zu 39c-Werthe, per Paar 15c

Partie 2. 16-Knöpfe Damen-Handschuhe, Seide, Seide Taffeta, Seide u. Lisle u. Chamois Lisle Handschuhe, alle in einer Partie für dies. Verkauf, werth 50c bis $1.25, in Slate, Sky, rosa, lohfarbig, braun und schwarz u. weiß, alle Größen, per Paar 29c

Partie 3. Reinseidene Damen-Handschuhe, 16-Knöpfe Slate, rosa, himmelblau, lohfarb., braun, schwarz u. weiß, bestickt, der reguläre Preis $1.50 — Werth, per Paar 39c

Glace-Damen-Handschuhe von guten farbigen Fellen, mit Stickerei-Rücken, grau, braun, Slate u. schw. u. weiß, spez. Paar 65c

Beschmutzte Männer Glace-Handschuhe, von u. Hauptfür-Lager, im Werth bis $1.50, speziell markirt für Dienstag. Oster-Verkauf 49c

Oster-Ausstattungen für Männer u. Knaben

Weiße gefältelte Männerhemden, Coat-Facon, feste Manschetten, in allen Größen, speziell für Dienstag 69c

Oster-Halstrachten für Männer, Open-End Cravatten, alle neuen Schattirungen, großes Assortment zur Auswahl, für Dienstag 25c

Weiße gebügelte Knabenhemden für Ostern, in allen Größen, für Dienstag, Stück 50c

Weiße Knabenblousen, mit festen Kragen, aus guter Qualität Madras, bis 16 Jahre, für Dienstag 50c

Knaben-Open End Four-in-Hand Ties für Ostern 25c

25c Männer Ties für Knaben, alle Farben, speziell 25c

25c „Bulldog" Hosenträger für Knaben, gute elastische Webbing und echte Lederenden, für Dienstag 19c

Unterzeug

Stickereibaumwolle Taffeta-Unterröcke, mit voller Flounce, doppelte Reihe Stickerei u. breiter Verkauf 47c

50c Gingham Unterröcke, blau und weiß gestreift, für Dienstag 29c

50c lange Lawn Kimonos, in netten Mustern, mit großen Kragen 38c

Große Auswahl von 50c Korsets in Batiste, lange und kurze Längen 25c

Muslin-Beinkleider, aus guter Muslin, mit Pokebund, haben Cambric-Rüsche 25c

Gingham Rompers, aus gutem Gingham, mit Ecken, Spitzen-Rand, für Kinder 14c

Memorandum für Babies, nett bestickt, feine gerippte Wolle, gestrickt, 25c und 35c Werth 14c

Halstrachten: Schleier

Auto Scarfs für Damen, gemacht von glattem seidenfinished Mull, 2 Yds. lang, Hohlsaum auf jeder Seite, in weiß, schwarz, himmelblau, rosa, navy, braun u. Slate, reg. 50c, spez. 39c

Jabots, gem. von Lawn, garnirt mit Spitzen, 10 b. 15 B. verth, Dienstag 10c

Weiße hohlsaum ensnäh Kragen für Damen 10c

Gestickte Kragen 5c

Halb Längen Rüsching in weiß und crême, werth 5c und 10c per Länge. Speziell, per Länge 2c

Kleiderstoffe

12½c und 15c leinen-finished Batiste und Kleider Lawns, neue Muster 7c

25c Antoinette Chiffon Jacquard Batiste 15c

35c Chiffon Seide Poplins, in allen beliebten Farben 19c

Mercerisirte weiße Stoffe, Jacquard und Madras Waist Stoffe 39c

Sehr feine Abend-Farben für Frühjahrs-Kleider, per Yard 69c

Taschentücher für Ostern

Damen-Taschentücher für Ostern, gesäumt, Hohlsaum, ganz weiß, Stück 5c

Männer- und Damen-Taschentücher, ganz weiß, mit farbigen Kanten, neuen Novitäten, jedes 4c

Die Münchener Bockbiersaison.

In München jagen sich die Feste. Salvator, Maibock im Hofbräuhaus, Fremdensaison, Mozartaufführungen, Wagnerfestspiele, Oktoberfest, Fasching. Nun ist Prinz Karneval todt. So lebe Gambrinus! Die Starkbiersaison hat am letzten Samstag mit dem „Bennobier" im Löwenbräukeller begonnen. Triumphator, Lenzbier und wie sie alle heißen, folgen dem „Benno" auf dem Fuß. Mit dem echten „Salvator" auf dem Nockherberg schließt zu „Josephi" die Saison. Vorläufig. Denn am 1. Mai kommt last, aber gewiß not least der Hofbräubock. Es ist etwas Eigenes um diese Münchener Bierfeste. Gewiß, der Urmünchener läßt sich den „Stärketrank" nicht entgehen und hält die Bockfeste so hoch in Ehren, als seien sie amtlich festgesetzte Feiertage. Aber wenn man genauer hinhört, weiß man auch: hier machen die Fremden und Halbfremden den Ton in der Musik. Nicht die Münchener Arbeiterbevölkerung, die unter dem Druck der Verhältnisse dem Alkohol entsagt, ist's, die die Massen bei den Trinkgelagen stellt. Wer an den Wochentagen Nachmittags, vielleicht gegen 3 Uhr, einen dieser Riesensäle, in denen der Bock verzapft wird, besucht. der mag es vom volkswirthschaftlichen Standpunkte aus bedauern, daß an einem Tage viele Tausende von Mark in Bier vergeudet werden, aber er wird sich, ist er kein Philister, von der Stimmung gefangen nehmen lassen und mittrinken und mitlachen. Wer an einem solchen Bier-Festtag einen guten Platz haben will, darf nicht lange säumen. Eine halbe Stunde nach Anstich ist der weite Saal gefüllt. Tisch steht an Tisch, und in den engen Gängen könnten sich zwei Kellnerinnen, in jeder Hand ein halbes Dutzend Maßkrüge, nicht ausweichen. Und an den Tischen Sitzen sie eng gedrängt, ehrsame Bürger, die ein Leben voller Arbeit hinter sich haben, Studenten sonder Zahl — die letzte Hälfte des Wintersemesters, das sei besorgten Vätern verrathen, ist nur für die taktfestesten unter den Münchener Studenten nicht verloren —, „viel schöne" Damen und an den Sonntagen auch ehrsame Frauen mit Kind und Kegel. Aengstliche Mütter halten ihre Lieblinge sorgsam auf dem Schooß; die, die aus gröberem Holz geschnitzt sind, lassen ihre Sprößlinge thun, was sie wollen. Die machen sich schon ihr Vergnügen. Sie umstehen in Rudeln die Chokoladenautomaten oder rutschen draußen im Treppenhaus die Stiegengeländer hinunter, derweilen sich Vater und Mutter mit dem Nachbar über die Güte des „Heurigen" unterhalten.

Da gibt es Kenner unter den Zechern, die ein vorzügliches Gedächtniß auf der Zunge haben und die sich der Geschmacksnüancen des Bockes von Anno 1900 bis 1909 mit unfehlbarer Sicherheit erinnern. Man redet nicht von aufreizenden Dingen—das könnte das köstliche Naß in Gift verwandeln. —man spricht von Familienangelegenheiten, freut sich, daß „ma sei schön's Auskemma hot" und freut sich, daß auch heuer der Trank wieder so gut gerathen. Geschimpft wird nur über die Schankkellner, Mit denen ist der echte Münchener todfeind, und vielleicht aus gutem Grunde. Oder wär' das etwa kein Grund zur Feindschaft, wenn man statt einer vollen Maß nur etwas mehr als eine halbe bekommt? „Schaugn's nur hie, Herr Nachbar, schaugn's nur hie, wia dö Bazi dort stehn mit eahna roth'n West'n. Wia's lach'n, dö Bazi! Wann's fünf Jahr den Schenkkellner g'macht hab'n, kauf's eahna a Hotel, vo demGeld, wo's uns aus der Tasch'n stehl'n. Schaugn's nur den Bazi o, Herr Nachbar. Wia der Kerl schneid'n ko. Kaum hat er den Hahn auf, schwupp, is er wieda zua. Der Kerl, der miserabligte. Schama sollt' er sich, dös sei G'sicht roth wär, wia sei West'n. I hol mei Maß jetzt selba. Do derspart ma do wenigstens dös Fünferl Trinkgeld." Und er eilt zur Schenke. Sorgsam schwenkt er den Krug aus und wartet geduldig, bis auch das letzte Tröpfchen Wasser wieder herausgeronnen. Denn auch nicht mit einem Tropfen Wasser darf der Bock vermischt werden. Das wär Sünde....Die Musik spielt irgend einen alten Gassenhauer. Mit einem Male sind die Gespräche verstummt. Man greift nach den Liederbüchern und singt mit. Es graut einem vor der Stimme des Nachbars. Aber der Chorgesang dieser Hunderte hat etwas Eigenes, etwas Herzliches und Ungeschminktes. Aus dem tiefsten Innern kommen die Töne. Die Musik schweigt. Ein Bravorufen schwillt durch den Saal. Der Kapellmeister klopft wieder. Man weiß, jetzt kommt das Feldgeschrei der Zecher: „Eins, zwei, drei — g'suffa!" Was ist der „Bansai" der Japaner gegen diesen Schlachtruf der Münchener? Die Dunstwolken über dem Saal dichten sich. Die Temperatur geht in's Tropische, und mit ihr steigt Stimmung und Durst. Nur vier Menschen sitzen in einem Winkel im Saal und machen betrübte Gesichter: zwei Feuerwehrleute und zwei „Sanitäter". Ihnen ist das Trinken verboten, so lange sie im Dienst sind. Mürrisch sitzen sie da inmitten der zechfrohen Massen.—Wer hätte kein Mitleid mit diesen Aermsten!

— Nie zufrieden. — „Erst haben Sie immer über die Menge Schuldner geklagt, und jetzt, wo die Beträge auf Heller und Pfennig eingegangen sind, klagen Sie wieder?" — „Nun, soll man nicht klagen, wenn man nicht einen Pfennig an Außenständen hat?"

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Kleider

Hauskleider für Damen aus dem besten Gingham u. Percale gemacht, regulär für $1.98 verkauft, zu $1.48

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

Unterröcke

Muslin Unterröcke f. Damen, mit voller tiefer Flounce von Stickerei und Tucks, regul. $1.98, zu $1.48

Ausstattungen für Ostern

Unsere Ausstellung der korrekten Moden in Ostertrachten und Zubehör ist wirklich sehr schön. Der große Erfolg unserer Ausstellung rührt von der Thatsache her, daß unsere Preise niedriger sind als anderswo. Unser riesiger Laden ist in jeder Beziehung ausgestattet um die Bedrüfnisse unserer Kunden in ganz Chicago auf das bequemste zu decken. Die Dienstag-Liste gibt einige Andeutungen über die guten Gelegenheiten für sparsame Käufer.

Damen-Kleidungsstücke

Damen-Coats, 52 Zoll lang, in einfachem oder gestreiftem Covert oder Novelty Mischung Stoffen; satingefüttert bis zur Taille, zu........ $10.98

Frühjahr-Suits für Damen und junge Mädchen; die Jackets sind 36 Zoll lang, von den feinsten Wollenstoffen gemacht, einschließlich Serges, Panamas, Diagonals u. s. w., in all den neuen Frühjahrs-Schattirungen, einschließlich Effekt-Skirts in neuen Modellen, zu........ $12.98

Männer-Hemden

Einfache u. gebügelten Negligee Coat Hemden f. Männer, feste oder abnehmbare Manschetten, aus import. oder hiesigem Percale u. Madras Cloth, $1.00

Feine seidene Four-in-Hands für Männer, die feinste Qualität und die schönsten Farben und Muster, zu $1.00, 50c, 25c

Kleider für Männer

$10.00 f. Männer- und Jünglings-Anzüge, alle Größen, in blauer Serge und schwarzen Clay u. fancy Worsteds — gut gemacht.

$2.45 für Hosen für Männer und Jünglinge, Größen 29 bis 42 Taillenmaß — feine farbige Worsteds und Cassimeres, mit Fall Bey Top und einige mit unten Aufschläge. $3.00 und $3.50 Werthe.

Bettlakenstoff

Handtücher

9-4 gebleichter Bettlakenstoff Aurora und Androscoggin, die wohlbekannten Sorten, volle Breite, 35c Qual., zu 27½c

10c gebleichte türkische Handtücher, bekannt, regulär, schwere Sorte, Verkaufspreis 7c

Dieses prachtvolle Set Geschirr

Besteht aus 100 Stücken, Halbporzellan, nette Blumendekoration, goldverziert, goldene Knöpfe u. Griffe, ein prächtiges Geschirr-Set — regulär $15.00 werth — am Dienstag, das Set zu $9.48

Bügeleisen

Wassereimer

Bügeleisen, alte Facon, assortirte Gewichte, 5, 6, 7, 8, 9 und 10 Pfund — per Pfund 3c

14 Quart galvanisirte Wassereimer — jeder ganz garantirt nicht zu werden — speziell für diesen Verkauf 17c

Frühjahr-Waschstoffe und Kleiderstoffe

Große Auswahl von fancy bedruckten Swisses, fancy weißen Lawns und mercerisirten Madras Waisting, werth bis zu 38c 25c

32 bis 44 Zoll breite neue Linen Finish Suitings, in mercerisirtem und französischem Finish — 25c, 19c 12½c

18 Zoll breite reinseidene Messaline, in einfach und fancy, in einer vollen Auswahl von neuen Farben, werth 75c, per Yard 49c

Große Auswahl von neuen Foulards, in den neuesten Mustern und Farben, für 89c verkauft, per Yard 69c

Fancy schwarze Kleiderstoffe in einer großen Auswahl von Mustern — 44 bis 50 Zoll breit — werth bis zu $1.25, die Yard zu 69c

Fancy Kleiderstoffe — in einer vollen Auswahl der neuesten Frühjahrsfarben und Muster 89c

32 Zoll breiter Zephyr Gingham — in neuen 1910 Frühjahrmustern, werth 29c 19c

Yarn-mercerized Poplin und Pongee, in über 25 verschiedenen Farben, werth 19c, per Yard 12½c

Verkauf von Rugs

Extra Qualität Brussels Rugs, Größe 9 x 12, wollenes Gewebe, großes Assortment von Mustern — reguläre $16.50 Werthe — $12.95

Axminster Rugs — Größe 27 bei 54 Zoll — orientalische, Blumen- u. Thiermuster — regulärer Preis $2.75 — zu $1.95

Groceries

Nr. 1 Sugar cured Picnics, 12¾c

Swifts Winchester Schinken — 16¾c

Rund-Steaks, per Pfd. 11½c

Feine Sommerwurst, per Pfd. 21c

Schinken Brand Kaffee 29c

Feine Santa Clara Valley Zwetschen 15c

25c

8½c

38c

75c

23c

17c

Van Camps oder Everh. Das Marke Beans 9c

Wieboldts Best XXXX Patentmehl, ¼ Bbl. Sack 78c

Virginia reine Peanut-Butter, 25c Jar 17c

Viele Leser der „Abendpost" lesen ein

Englisches Morgenblatt.

Warum würde es sich nicht empfehlen, den **"Inter-Ocean"** zu halten, der nur die wirklichen Thatsachen berichtet und vorurtheilslose Meinungen hat?

Der **"Inter-Ocean"** ist die einzige Zeitung in Chicago, die recht und billig über **deutsche Angelegenheiten in Europa** urtheilt.

Der **"Inter-Ocean"** ist die einzige Zeitung in Chicago, die recht und billig über **deutsche Angelegenheiten in Amerika** urtheilt.

Der **"Inter-Ocean"** wird von ehemaligen Zöglingen der **Universität Heidelberg** geleitet und herausgegeben.

Der **"Inter-Ocean"** ist die einzige Zeitung in Chicago, die in dem jetzigen bitteren Streite zwischen Deutschland und England **den deutschen Standpunkt würdigt und vertritt.**

Der **"Inter-Ocean"** kennt **keinen Rechts- und Gerechtigkeitsunterschied** zwischen Amerikanern deutscher und Amerikanern britischer Abstammung.

Jeder Amerikaner deutscher Geburt oder Herkunft wünscht **eine gute und ehrenhafte Regierung.**

Lesen Sie die Enthüllungen des **"Inter-Ocean"** über die **Zustände in unserer Stadt?**

Der Zeitungshändler, der die „Abendpost" abliefert, wird Ihnen auf Verlangen auch den **"Inter-Ocean"** besorgen.

Wichtig für Männer.

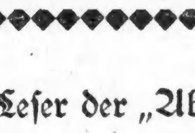
Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche Euch gesund machen. Preis $1.00 ... Behle's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill.

Für Männer!

Freie Konsultation.

Leiden Sie an verlorener Manneskraft, Nervenschwäche, Hautausschlägen, schlechten Träumen, an irgend welchen chronischen und organischen Leiden, so kommen Sie und lassen Sie sich unentgeltlich untersuchen. Heilung an Dr. Weiss, 1756 West Division Str., Ecke Wood Str.

Heilt Euren Bruch



Dr. ROBT. WOLFERTZ, Bruchbandagen.

— Jede Tracht hat ihre Berechtigung, nur die Niedertracht nicht.

J. S. LOWITZ

216 S. CLARK STR.

Schiffskarten

Zwischendeck und Kajüte

nach allen Linien, von und nach Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Rußland, Schweiz, Luxemburg u. s. w.

Erbschaften, Vollmachten, Geldsendungen.

Prompte und reelle Bedienung garantirt.

J. H. Kraemer & Son

84-86 LaSalle Str.—Suite 401—402.

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum in Summen von $100 aufwärts, bis zu 5 und 5½ Prozent Zinsen.

Bau-Anleihen Spezialität.

Mortgages auf Grundeigenthum mit Garantie Policen zu verkaufen.

Leset die „Sonntagpost."